

Bezugspreis: 3. Klassenkarten frei ins Haus gebracht.
monatlich 60 Pf., vierteljährlich **Ref. 1.80**;
auch halber und anderer Hülfsen ins Haus gebracht, monatlich
60 Pf., vierteljährlich **Ref. 1.80**, auch die Post bezogen monatlich
zu 60 Pf., vierteljährlich **Ref. 1.75** ohne Beleggeld.
Der General-Kataloger erscheint täglich wöchentlich mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: **Feierstunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Nassauer Leben und Wiesbadener Frauenpiegel.**
 Kernprecher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Plottwischstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 95. Samstag, den 24. April 1909. 24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe, der die Beilage „Koch-
kunnengeister“ beigelegt ist, umfaßt 22 Seiten.

Ein Attentat auf den deutschen Kronprinzen?
 Wien, 24. April. Nach einer anderweitig
 bislang nicht bestätigten Meldung der südlä-
 ndischen Korrespondenz aus Bukarest soll ein Kr-
 onprinz der deutschen Kronprinzen, während
 er mit dem Könige in einem Automobil die
 Straße passierte, ein Buch an den Kopf geworfen
 haben. Der Täter, welcher sich Daniel Rauster
 nennt und behauptet, Literat zu sein, soll aus
 Deutschland stammen. Er wurde verhaftet.

Ein Pulvermagazin von den Jungtürken befeht.
San Stefano, 24. April. Die jungtürkische Operationsarmee hat auf ihrem Vormarsche gegen Stambul ein wichtiges Pulvermagazin befeht. In militärischen und politischen Kreisen wird berichtet, daß der plötzliche Umsturz in der Haltung der Jungtürken auf die feindliche Haltung der Konstantinopeler Garnison zurückzuführen ist.

Der neue Sultan.
Saloniki, 24. April. Ruhmed Schefket
Balkha und das Cabinet beschloßen nach einer
Beratung mit Reschad Effendi und den Ulema's
ein Telegramm an den Scheich el Islam und die
Ulema's mit der Aufforderung zu senden, ein
Fetwa zu erlassen, durch welches Reschad Effendi
zum Sultan proklamiert wird. Der Sturm auf
den Palast ist am Mittwoch festgesetzt. Wie in
geheimer Sitzung in San Stefano beschloßen
wurde, soll der Palast besetzt und der Sultan ent-
thront werden.

Die Mächte und die Türkei.

London, 24. April. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist nichts von einer eventuellen gemeinschaftlichen Flottendemonstration der Mächte in den türkischen Gewässern bekannt. Es steht jedoch außer Zweifel, daß England, Rußland und Frankreich sich über die Notwendigkeit eines kollektiven Schrittes geeinigt haben, dagegen wird eine Anfrage an die Mächte bezüglich ihrer Mitwirkung nicht ergehen und eine Sonderaktion derselben erfolgen.

Wo die Erde lebt.
Madrid, 24. April. Hier wurde heute nach-
mittag 5 Uhr 40 Minuten ein leichter Erdstöß
verfürt. Ebenso wurden in Cordoba, Sevilla und
Badajoz Erdstöße wahrgenommen.

Lissabon, 24. April. Nicht nur hier, sondern auch an anderen Punkten Portugals wurden heute nachmittag Erdstöße mit unterirdischem donnerähnlichen Geräusche verspürt. In Lissabon brachen an mehreren Stellen Wände aus. Mehrere Kirchen erlitten Beschädigungen.

Wiesbadener Streifzüge.

— C. Die Toiletten der Spradeller. — Die dunke
Nacht. — Cuz durch die Kuchelung. — Hiege
Verhältnisse. — Auf dem Jagplatz. — Schwarz und Wei.
— Münchner Bilderbogen. — Wenn der Mai kommt.

Wissbada, die liebliche Sprudelfee, küßt sich
zu großen Toiletten. Ihre schimmernde Brinzel-
krone ist rechtzeitig eingetroffen. Blüten über
Blüten entzünden das Auge. In ihren Salons ist
alles zum großen Empfang bereit. Aber in der
Familienkübel!! Da ist man noch im dicken
Progreinemachen. Da werfen die großen Freig-
nisse der kommenden Wochen ihre Schatten vor-
aus. Die klassische Frage des Dänenprinzen
Hamlet „Sein oder Nichtsein?“ wird variiert.
In allen Kaffeehäusern, in allen Stammtheipen,
in den Theaterlokalen und auf der Promenade.
Die Besessenen sind in der Mehrheit. „Aus-
stellungen!“ — der Begriff scheint im Laufe der
Erfahrungen viel verloren zu haben. Und doch
darf Zeitgenossen vergehen die „Ausstellung
für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Garten-
bau“ — aus deren Anfangsbuchstaben sich leider
kein Schlagwort prägen läßt — mit dem Krieger-
denkmal im Retrol. Ein Spaziergang über das
Ausstellungsterrain dürfte allerdings die Pro-
pheten der schwarzscheidenden Aukuren betätigen.

Was sich derzeitig zwischen dem Kaiser Wilhelm-Ring, der Mainzer- und der Schlachthausstraße abspielt, läßt schon derartige Ankündigungen zu. Doch — welche derartige Ausstellung wäre überhaupt bisher am Eröffnungstage so und fertig gelaufen? Hunderte Tausende werden mit „Exempeln von Reispiesen“ aufwarten können. Man erinnert sich an Chicago und Paris. Genug — es sind noch acht Tage bis zum Eröffnungstage. Man hat Wunder von Arbeitskraft und Schnelligkeit erlebt. Gollen wir also den Tag nicht vor dem Abend schmähern. Umfomehr, als die Ausstellungsleitung die zuversichtlich bindende Erklärung abgibt: am ersten Mai wird eröffnet.

Die Rundgebung des Reichstanzlers beim Empfang der Steuerdelegirten hat die Herren Reichstagsabgeordneten stark verstimmt. Fürst Bülow äußerte bekanntlich: „Mit Recht drängen Sie, meine Herren, auf eine rasche und gründliche Beilegung der Reichsfinanzreform. Es ist der einmüthige Wille der verbündeten Regierungen, die Lösung der Frage noch in dieser Session des Parlamentes herbeizuführen.“ Daran schloß der Kanzler die Versicherung, „der Reichstag werde nicht früher auseinandergehen, bevor er endgültig zur Finanzreform Stellung genommen habe.“ In der Finanzkommission des Reichstages hat sich der Hohn über die Vorwürfe entladen, die den Abgeordneten, namentlich den Kommissionen, über Verschleppung der Aufgaben und Arbeiten im Volke und in der Presse gemacht sind. Der Sprecher der Konserverativen zeigte sich als besonders empfindlich und meinte: „Ueber die seitige Kritik, die draußen im Lande an den Arbeiten der Kommission und dem Reichstage geübt werde, könne man sich ruhig hinwegsetzen.“ Der Vorsitzende der Finanzkommission, Dr. Baaske, schob die Schuld für das langsame Vorwärtsschreiten der Arbeiten auf die Schwierigkeit der Materie und die Unsicherheit der Lage, die zu vielen Zeitverlusten und fruchtlosen Debatten notwendig Veranlassung gegeben habe. Dazu komme, daß man sich in Fühlung mit den Interessenten halten müsse.

Auf die Wendungen gegen die Kundgebung des Fürsten Hilow erwiderte Schaffgotschke Dr. Sudom, in der Ansprache des Kanzlers sei nur die erste Sorge um die Erledigung der Finanzreform zum Ausdruck gekommen. An den Angriffen, die gegen die Finanzkommission erhoben wurden, sei die Finanzverwaltung und die Regierung nicht beteiligt. Voran der Regierung liegen müsse sei, vorwärtszukommen. In dieser Auffassung der Dinge hat die Regierung das Volk unfraglich hinter sich stehen. Die Finanzkommission befindet sich offenbar in einem Missverständnis, wenn sie annimmt, daß gerade die Vorwürfe wegen zu langsamer Arbeit gemacht wurden. In den weiten Kreisen des Volkes kummert man sich wenig um die Eingekleideten der Kommission, man sieht hingegen nur das Gesamtergebn der Beratungen, und daß dieses bisher bezüglich der Finanzreform ein völlig unzureichendes war, wird doch selbst der Reichstag nicht bezweifeln können.

Eine Untersuchung der Abordnungen aus dem Reich ist nicht angebracht. Wenn auch nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Männern im Kongress-Saal der Reichsanlei erschienen ist, so gaben diese doch der allgemeinen Stimmung im Volke Ausdruck. Man hat aus den Verhandlungen im Reichstage den Eindruck gewonnen, daß die Parteilosigkeit über der Sache stand, und man herbeistrich auch mehr und mehr

Vom magrünen Aranz unserer Bergwälder umflumt und den Billegiaturen des vorgeschobenen Kurviertels überragt, grünen uns zur Linken des Bahnhofs die Parklän, Gieblen und Kuppeln einer bunten Wudenstadt. Eine Spielwarenstadt — ein Spielzeug für Riesenkinder — das fit der erste Eindrud. Von halbfeuchten Studwandern winfen ziegelrote Dächer und patinagrüne Kuppeln. Bunte Reflektalbilder streuen ihre leuchtenden Farben dazwischen. Weiße Flächen blendeln in hellem Sonnenschein. Das ficht auf die Entfernung alles so foletti, fpielerifch aus, das man fih beinahe über die ernfthaft-fachmännliche Kritik der Architekturen hinwegfchleichen laffen möchte, eine Kritik, die jedoch für das Gefamtbild nichts weniger als gütlich verfallen dürfte.

Imso vortheilhafter wirken die einzelnen Partien. Hier — zwischen dem Geröll und Gerümpel der heißen Arbeitstage eines großen Versteigerungsfinales, zwischen Harzenäpfeln und Holzböden, zwischen bespender Arbeitergruppen und geschäftigen Ausstellern — hier geht manche schöne Idee ihrer Verwirklichung entgegen. Aus Brandmal und Waisenhut und schmude Fassaden emporgeköpft, fügen sich die originellen Holzbauten einer Ausstellungshalle in den folgeristischen Rahmen, den die emsigen Hände kunstfertiger Gärtner schufen.

Hinter dem dreibogigen, von zwei Türmen flankierten, modern gegliederten Portikus fällt der Blick auf die in ihrer Einfachheit stilvolle graue Fassade der Kunsthalle. Inventivste Gartenarchitekturen sind gerade dabei, vor dem Tempel der Kunst einen intimen Wundergarten mit traumlichen Pfischen und leuchtenden Rabatten entstehen zu lassen. Vor der breiten, wabengegliederten Front des HauptgewerbehauseS löst sich die Struktur der Terrasse aus dem Boden, soll ein Bassin mit Fontaine Platz finden, tragen geschwungene Gartenarbeiter Stiefmütterchen und Tulpen herbei, um der großen Promenade des Konzerplatzes am Hauptrestaurant das dekorative Element zu sichern. Und wo noch die Schuttmassen und Gerüstungen, die weihen Mittel der Maler und neuen Leppen der Bildhauer den

eine temperamentvolle Aeußerung des staats-
zum Anseher: „Ach was, Ahd oder NichtAhd,
Dauerschafte ist, daß sie gemacht wird!“ Nämlich
die Finanzreform. Eine Anregung, wie sie durch
die Abrechnungen aus dem Reiche gegeben ist,
kann nichts schaden. Offizielle Stimmungs-
macherei, wie die Kundgebungen in der Finanz-
kommission genannt wurden, war es nicht, wenn
wir auch gern zugeben, daß ein wenig De-
coration dabei war. Der Hinweis, daß zum
geöffneten Fenster hinausgesprochen worden, ist
schon richtig. Aber das geschieht in der Reichstags-
auch. Denn der Medner hören in der Regel nur
wenige Abgeordnete zu, falls es sich nicht gerade
um einen großen Tag handelt. Erst die Presse
müht sich dafür sorgen, daß die Abgeordneten er-
fahren, was gesprochen ist, und daß die Reden aus
den geöffneten Fenstern hinausgeschallen. Schließ-
lich dürfen die Reichstagsabgeordneten nicht ganz
vergessen, daß sie die Meinung des Volkes ver-
treten sollen, obwohl sie kein begrenztes Mandat
haben und auch niemand ihre Rechte kürzen will.
Also mehr Entschiedenheit und etwas weniger
Empfindlichkeit und Vertilgung.

Diele Erörterung ruft in Reichstagskreisen der Ausdruck des Kanzlers hervor, die Lösung der Finanzfrage müsse „in dieser Session“ erfolgen. Man versteht sich darauf, daß die einer überstürzten Erledigung der wichtigen Sache die Gründlichkeit zu schaden kommen müßte. Bei genauerer Betrachtung der Bülowischen Worte finden wir indes, daß der Kanzler sich in seiner gewöhnlichen Weise recht vorständig und diplomatisch ausgedrückt hat. Fürst Bülow hat seinem kategorischen Imperativ hinzugefügt, daß der Reichstag nicht früher auseinandergehen werde, bevor er endgültig zur Finanzreform „Stellung genommen“ habe. Hier ist die Stelle, wo der Zimmermann das Holz gelassen hat, hier ist Raum für eine Lär, aus der die Herren Abgeordneten in die Sommerfrische gehen können. Zu einer vorläufigen Stellung nehmen ist etwas anderes, als eine Gesetzentwurf durch Annahme verabschieden. Mit der Zeit wird es wegen der Vermögensnisse natürlich heißen. Der April geht zu Ende und Ende Mai haben wir bereits Pfingsten. Die Ferien sollen schon am 21. Mai beginnen. Bis dahin kann die Reform unmöglich erledigt werden. Die Abgeordneten müssen also nochmals nach dem großen Rangierbahnhof Berlin, wie Koladowitz die Reichshauptstadt wegen ihres Automobilverkehrs nannte, zurückkehren. Erfahrungsgemäß ist aber ein befallsfähiger Reichstag in sommerlicher Hitze nicht lange zusammenzuhalten. Der Schach löst Kanonen auf das Parlament richten, wenn es ihm nicht zu willigen ist, aber Fürst Bülow, der liebenswürdige Kanzler, denkt an solche Gewaltthaten nicht. Wie wird er somit die Frage „noch in dieser Session“ zur Lösung bringen? „Der Hock ich schon, wer hilft mir weiter fort?“ Wir müssen die Hockfrage stellen: „Wie lange dauert die Session?“ Dabei gewahren wir, daß der Reichstag noch immer in der ersten Session steht, die noch

ästhetischen Genuß fast beeinträchtigen, ahnt man die werdenden Bauten. Dort soll aus dem Längengrün und Blumenflor ein rheingautisches Kirchlein — in dem die Ausstellung kirchliche Kunst Blatz finden wird — liegen. Die Dachbinder fügen die roßbraunen Ziegel aneinander und selbst die typische goldgelbe Sonnenuhr fehlt nicht. Drinnen verpuzen die Mauer das vollständig schmutzlose Interieur. Sie pfeifen sich eins dazu: „Trink'n mer noch 'n Treppchen“ oder einen anderen Gassenhauer. Da sieht die Arbeit munter fort. Die Säge raselt und der Hammer dröhnt noch allenthalten. An Mustervallons und Kissen lebt und glänzt die frische Farbe. Zur Linken neben der noch leeren Gattenbauplatz spiegelt sich die Frühlingssonne in den blanken Scheiben der Gewächshäuser. Im Hauptrestaurant metzeleisen Dekorateur und Tischler miteinander. Auf der Terrasse des einladenden Cafés, das sich im Wiedermeisterstil wie die Frankfurter Hauptwache gefällig präsentiert, suche ich mir schon in Gedanken ein Beobachtungspätzchen aus, während eben ein hochadelner atmosphärischer Transportwagen die Einrichtungsmöbel heranbrachte hat.

Einen Platz werfe ich in die Maschinenhalle am Ring . . . Chaotisches Gewirr auch hier. Blaufaden Ölen und pöken, hämmern und schrauben, um eine gewaltige Schaar aller erdenklichen Maschinen zu montieren. Mit bedenklichen Miene wenden sich Ingenieure und Aussteller durch das Labyrinth von Rädern, Sebeln, Kolben, Transmissionen und Pumpen, um ihre Anordnungen zu treffen. Inzwischen spannen auf hohen Leitern die Dekorateurs Leinwand und Rahmentuch, um auch diese gefügigen Stahlstoffe und Klingebor sauren Rotore mit den feilschen Farben der kommenden Woden zu dropiern. Die Spengler haben ein eigenes, stattliches Haus gebaut und klempen gerade den blechflüchtenden Gießschmied an die Holzwandung. Wohl am ersten fertig war eine originale Liebezgabe des Ringer Käufers, um dessen Mauern die Flut des — Bezechs besonders branden dürfte, soll doch dort ein kühler Tropfen Rheingauer Champagner konsumiert werden.

recht lange dauern kann. Dieselbe hat am 19. Februar 1907 begonnen, ist nie geschlossen, sondern immer nur unterbrochen worden. „In dieser Session“ ist danach eine unbegrenzte Zeitbestimmung. Sie findet erst nach 2 Jahren, bei Ablauf der Reichstagsperiode, ihr endgültiges Ziel.

Eine Woche zur Verfertigung der Abgeordneten über die Wahrung, daß sie rasch arbeiten sollen, ist, genau genommen, gar nicht vorhanden, auch der Regierung kann man nur empfehlen, daß sie sich größter Schnelligkeit und Umsicht befehlige. In der Thatbewegenden Frage der Nachtfeuer hat sie jedoch eine Schwärzung vollzogen, ohne zu sagen, worauf eigentlich sich beztanden wird, und über die geplanten Nachtfeuer für die ausfallenden Vorklagen ist noch nicht einmal der Bundesrat schlichtig geworden. „So schnell schicken die Preußen nicht!“ heißt es sonst; heute können wir sagen: „So schnell schicken die Deutschen nicht!“ Das wissen selbst die Engländer und Franzosen.

Presse und Diplomatie.

Auf dem im „Walldorf-Astoria-Hotel“ in New-York veranstalteten Jahresbanquet der Associated Press und der American Newspaper Publisher Association hielt der als Ehrenpräsident anwesende deutsche Botschafter, Graf v. Bernstorff, eine Ansprache, in der er auf das Verhältniß der Zeitungsberichterstattung zur Diplomatie einging. Die Presse habe die Diplomatie von der Verpflichtung, Lasten zu berichten, im allgemeinen befreit, so daß deren Tätigkeit sich nunmehr darauf beschränken könne, Urteile über Vorgefallenes abzugeben. Diplomaten wie Journalisten nehmen mit der Veröffentlichung ihrer Ansichten über Dinge von internationalem Interesse eine große Verantwortlichkeit auf sich, da die Völker trotz aller modernen Erleichterungen im geistigen Verkehr dennoch sehr wenig genaues Kenntniss voneinander hätten. Die meisten Leute pflegten sich ihr Urteil über internationale Fragen nach den Telegrammen der Auslandsberichterhalter ihrer Zeitungen zu bilden und darum schäbe er so hoch die Berichterhaltung der Auslandsvertreter der Associated Press, da diese sich unparteiisch und wohlunterrichtet zeigten. Er brauche hinsichtlich der deutsch-amerikanischen Beziehungen keine Besorgnisse vor ihren Meldungen zu hegen, denn nach der letzten Woche habe der Präsident der Vereinigten Staaten in einem Brief an den Herausgeber einer deutschen Zeitung in New-York geäußert, es sei erfindlich, daß die Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland nie herzlicher gewesen seien als gegenwärtig.

Auf die Geschichte dieser Beziehungen und besonders auf die Tätigkeit des bedeutenden amerikanischen Historikers und ehemaligen Ge-

Dann fällt mir noch das groteske Extremum eines Meer-Aquariums auf und — schon zieht der Vergnügungsspark hinter den bürokratisch-nüchternen Kasernenmauern des Beamtenwohnhauses — in dem die Wohnungskultur Räume genug findet — seine Kreise.

Wunt war ein Münchener Silberbeger rollt sich der „Juglapf“ auf, in dessen Hintergrund sich die schwarzen Söhne und Töchter Senegambien bereits zu assimilifizieren versuchen, um in einigen Tagen auf die „weißen Eingeborenen“ nachhaltigen Eindruck zu machen. Aber die Vorliebe gewisser Wiesbadenerinnen für Schwärzfleisch von früher kennt, und darin unterscheidet sich Wiesbaden kaum von Berlin, kann schon jetzt der Senegambier-Kolonie (oder wie andere wollen: dem Senegaleisen-Dorf) lebhaften Besuch in Aussicht stellen. Man wird Gelegenheit haben, die mohammedanischen Rigger als Priester und Gaukler zu beobachten, man wird sie als fanatische Freischämbele oder funsfertige Handwerker bewundern und man wird vielleicht sogar gebrannte Erdnäse knabbern, was man sonst Präzines vorgezogen hätte.

Ehe man aber zu den „Hfern des Senegal“ (an der Schlachthausstraße) gelangt, wird man die Salla und Charobis einer beinahe echten Münchener Oktoberwiese passieren müssen. Ob auch Oesen am Spieß gebraten werden, konnte ich gestern noch nicht — riechen. Möglicherweise bräutet man hierzuland einige der staatlich geaffizierten Gfel.

Zwischen in blau-weißen Farben! Heute ist's noch da und leer. Eine demäste Schiebbude erwartet die drallen Töchter der Diana. Zwischen den Koulissen eines Kaisertheaters soll der Held der Jugend seine kühnen Streiche vollführen. In einem Panorama wird die Schlacht von Gravelotte, in einem anderen „Museumstempel“ die Schreden von Messina gezeigt. Daß die oblige Musikbahn nicht fehlt — dafür sorgt Amerika. Dessen wir, daß sie nicht etwa in den letzten Septembertagen — post festum — der Ausstellungsleitung zum Vergnügen diene.

Wiehaben — am Vorabend großer Ereignisse! Die schöne Frau siebet dem Wonnemond entgegen.

landten in Berlin. George Bancroft, der mit dem kaiserlichen Bismarck befreundet war, eingehend. führte Graf v. Bernstorff einen Brief dieses amerikanischen Staatsmannes an, in dem berichtet wird, wie Bancroft gelegentlich eines Aufenthaltes im Hause Bismarcks in einer Rede darauf hingewiesen habe, wie in das von George Washington und Friedrich dem Großen so glücklich inaugurierte herzliche Einvernehmen zwischen beiden Ländern niemals der geringste Mißklang gekommen sei. Der Botschafter schloß seine Rede, indem er die Tätigkeit Bancrofts als vorbildlich bezeichnete für die mit der Leitung der Beziehungen zwischen Deutschland mit den Vereinigten Staaten betrauten Staatsmänner.

Deutscher Reichstag.

(246. Sitzung vom 23. April.)

Am Bundesstaatsrat: Staatssekretär Rieberding, Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 25 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung eines Gesetzentwurfs zur

Abänderung des Strafgesetzbuches.

Der Entwurf steht gegenüber dem jetzigen Rechtsstande mildere Bestrafungen vor bei Hausfriedensbruch, Arrestbruch, Siegelbruch, Bereitelung der Juwelierhandlungen und für geringfügige Diebstähle und Unterschlagungen, insbesondere soweit sie aus Not begangen sind; härtere Bestrafungen sollen Diebstahls, Unterschlagungen, Erpressungen, Mißhandlungen von Kindern und anderen wehrlosen Personen, die unter besonderen Umständen völlig straflos blieben.

Staatssekretär Dr. Rieberding: Bei der Vorlage handelt es sich um eine partielle Änderung des bestehenden Rechts. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Revision des Rechts möglichst beschränkt werden muß. Die Vorlage beschränkt sich daher auf einzelne Bestimmungen auf den verschiedenen Gebieten des Strafrechts. Regelmäßig waren vielfach soziale Rücksichten. Die in der Presse erhobenen Angriffe und Kritiken über Unbilligkeit des Entwurfs sind unberechtigt. Sollte die Kritik hier im Hause die gleiche sein, so würden die Regierung nur den Anregungen aus dem Reichstag folgen, nicht annehmen, die ganze Vorlage fallen zu lassen, die somit nicht auf der Initiative der verhandelnden Regierung beruhe. Das Strafgesetzbuch hat zum Schutze der Vermögensgegenstände Interessen scharfe und weitgehende Vorschriften, die den heutigen Anschauungen nicht mehr entsprechen. Demgemäß soll bei gewissen Eigentumsvergehen eine mildere Bestrafung eintreten. Die zweite Gruppe umfaßt solche Gesetzwörter, die den

Rechtschutz der ideellen Güter

des Volkes zum Gegenstande haben, die sogenannten Heiligsprüche. Unsere Zeit denkt hierüber strenger als frühere Generationen. Deshalb schlagen wir Ihnen eine schärfere Bestrafung der Heiligsprüche vor. Was die Verstärkung des Schutzes der Ehre durch gewisse Einschränkungen des Wahrheitsbeweises anbelangt, so finden wir die gleichen Vorschriften in Holland, England, Italien und auch neuerdings in der Schweiz. Auch Österreich steht auf dem gleichen Standpunkte. Doch in diesen Ländern die Presse irgendwie in ihrer Bewegungsfreiheit gehindert werde, wird niemand behaupten können. Wenn das außerhalb der deutschen Grenzen so ist, wie kann man uns da den Vorwurf machen, daß wir in unserer Vorlage irgendwie eine Tendenz verfolgten, die

Freiheit der Presse

in einer nicht zulässigen Weise zu beschränken. Man ist sogar noch weiter gegangen. Man hat behauptet, der Gesetzentwurf sei erfunden, um für künftige Fälle Deckung zu geben, wenn es sich um hochgestellte Personen handelt. Nichts hat den Verbündeten Regierungen ferner gelegen als dieses. Die hochgestellten Persönlichkeiten werden am allerwenigsten davon Vorzelle haben, da bei ihnen ein öffentliches Interesse vorliegt. Diese Unbeschränkungen weisen ich zurück. Kein sachliche Gesichtspunkte haben und geleitet, irgendwelche Tendenz lag uns fern. Vor zwei Jahren hat der Reichskanzler hier genau die einzelnen Fälle

ausgeführt, die er für verbesserungsbedürftig hält, und die jetzt auch Berücksichtigung erfahren haben. Allseitiger Beifall bestätigte damals dem Reichskanzler die Richtigkeit seiner Anschauungen. Ich hoffe, daß Sie die Vorschläge der Verbündeten Regierungen nicht verwerten werden, und kann ohne weiteres erklären, die Verbündeten Regierungen werden allen Wünschen entgegenkommen, weil sie selbst keinen lebhafteren Wunsch haben, als dem Argwohn vorbeugen, als wenn dieser Vorlage irgendwie eine abwegige Tendenz ausgedrückt liege. Wir dürfen also auf eine Verständigung in diesen Fragen hoffen. Sie wird dem ganzen Reich zum Segen dienen. (Beifall.)

Engelen (Zentrum): Ich will es der Öffentlichkeit überlassen, ob sie nach den Darlegungen des Staatssekretärs annehmen will, daß ausschließlich die von ihm hervorgehobenen sachlichen Beweggründe für die Änderung des § 186 des Strafgesetzbuches.

Schutz der persönlichen Ehre.

maßgebend gemeint, oder vielmehr der Fall Eulenburg. Darum erfolgen diese vorzeitigen Änderungen noch vor der allgemeinen Revision des Strafgesetzbuches? Warum ist uns nicht auch eine Novelle zum Militärstrafgesetzbuch vorgelegt worden, mit den Änderungen die der Reichstag schon lange für nötig erklärt hat? Warum ist in dieser Vorlage nichts enthalten über die vom Reichstage einstimmig verlangte

Verstärkung des § 175?

Königlicher Strafrichter für Kinder ist Pflicht der gesetzgebenden Gewalt. Die uns vorgelegte Fassung des § 186 dürfte kaum auf Annahme rechnen können. Günstig findet die Kommission, die ich in einer Stärke von 21 Mitgliedern beantrage, eine allgemein, genehme Form.

Bernod (Kons.): Eine Frage ist es, ob eine Revision des Strafgesetzbuches gegenwärtig überhaupt angebracht ist. Im übrigen stehen wir der Vorlage mit Genugtuung gegenüber. Wir halten die Strafe zwar für klein, aber für gut, auf namentlich auch deshalb, weil sie die Ehre und unsere Jugend schützt. Unsere Presse hat sich der Novelle wohlwollend gegenübergestellt. Wir sehen eine Verfeinerung vieler Mißstände, die sich in unserer Rechtsprechung fast täglich zu erkennen geben. Der Richter ist zu Entscheidungen gezwungen, die nicht das Rechtswort des Volkes betreffen. Die vorgelegte Fassung des § 186 dürfte zu einer schonenenden Rechtsgrundlage führen. Wir werden uns deshalb in der Kommission eingehend darüber unterhalten.

Varenhorst (Reichspartei): Mit den milderen Strafbestimmungen sind wir im großen und ganzen einverstanden. Die Ehre des einzelnen muß besser geschützt werden. Dem Wahrheitsbeweis muß eine engere Grenze gezogen werden. Vor allem geht uns die Vorlage nicht weit genug in den Vorschriften über

Mißhandlung kranker Kinder und Weiblicher. Wir werden in der Kommission durch Anträge dafür sorgen, daß dieser Schutz erweitert werde. Bezüglich der Tierquälereien geht uns das Gesetz ebenfalls nicht weit genug, und auch in dieser Hinsicht muß es ausgebaut werden. Auch den Auswüchsen der Prostitution muß bei voller Würdigung der wissenschaftlichen Bedeutung mit vollem Nachdruck entgegengetreten werden.

Dr. Oskar (National): Ich hätte lieber eine Revision des Ganzen statt nur in einzelnen Teilen gesehen. Mit den strafmildernden Bestimmungen bin ich im wesentlichen einverstanden. Ob es nicht praktischer gewesen wäre, Diebstahl bei vorliegenden mildernden Umständen allgemein mit Geldstrafen zu belegen, muß in der Kommission erörtert werden. Von den strafverschärfenden Bestimmungen müssen hauptsächlich die über Verleumdungen und Erpressungen im Auge behalten werden. Der Staatssekretär hat gesagt, daß für die Einschränkung des Wahrheitsbeweises

der Fall Eulenburg

nicht der Anlaß gewesen sei, und daß ähnliche Fälle künftig ebenso verfolgt werden würden. Der Anlaß wird aber der Hauptprozeß gewesen sein. Es ist richtig, daß hier zum Entziffern der ganzen Welt die intimsten Familienverhältnisse aufgedeckt wurden und daß ein junges Mädchen aufs schlimmste bloßgestellt worden ist. Aber

waren nicht damals schon Mittel zur Einschränkung des Prozeßrahmens vorhanden? Der Entwurf soll

nicht der Sensation, sondern dem Rechte

dienen. Ich will der Unvollständigkeit im allgemeinen den Vorwurf, in der Sensation zu weit zu gehen, nicht machen; aber einzelnen Anwälten kann dieser Vorwurf nicht erspart bleiben. Die erhöhte Möglichkeit des

Ausschlusses der Öffentlichkeit

im Verleumdungsprozeß ist zu begrüßen, auch die der Presse, ebenso die Erweiterung des Strafrahmens. Die Dehnbarkeit des Begriffes der Öffentlichkeit führt zu dem Verlangen, diesen Begriff festzulegen und scharf zu begrenzen. Wenn mehr und mehr der soziale Gedanke auch in unsere Rechtsprechung eindringt, dann werden auch die Klagen über Klassenjustiz verstummen. (Beifall bei den National Liberalen.)

Krohn (Soz.): Wir billigen dem verstärkten Kinder- und Tierchutz, sowie die milde Behandlung der geringen Strafbestrafungen. Gegen eine Beschränkung des Wahrheitsbeweises werden wir ebenso eintreten wie gegen die Strafverschärfung bei Verleumdungen.

Kath (Christliche Vereinigung): Redner erklärt sich mit dem Entwurf im wesentlichen einverstanden, namentlich betreffs des verstärkten Kinder- und Tierchutzes, und stimmt der Kommissionsberatung zu.

Berner (Reichspartei) begrüßt in der Vorlage vorgelegene Änderungen, weil sie die Schäden, die sich im Laufe der Jahre auf den einschlägigen Gebieten herausgestellt haben, beseitigen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag 2 Uhr vertagt; außerdem Bericht der Reichsschuldenkommission.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Kriegsgefahr.

Die „Wiesbadener Gesellschaft für Friedensfreunde“ schreibt uns:

Kaum ist die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens und die Ausrückung Bosniens und der Herzegovina zur Heberhebung der Zeitgenossen vollendete Tatsache geworden, ohne daß die Kriegsgefahr aufgelöst wäre, so sind schon wieder unheilvolle Ereignisse auf dem Balkanhalbinsel zu verzeichnen, die eine Kriegsgefahr in ihrem Schoße bergen könnten.

Eine offenbar vom Wildzirkus ausgehende alttürkische Reaktion, die sich heuchlerischerweise auf den Propheten beruft und sich nur den Schein gibt, die Verfassung aufrechtzuerhalten zu wollen, stellt die Errungenschaften der jungtürkischen Bewegung in Frage und läßt den kaum geborenen modernen türkischen Kulturstaat wieder im Torstadium des Barbarentums verfallen.

Wie tief der Fall ist, den das Sultanat am Voporus gelitten hat, das wird am deutlichsten durch den Rückfall in die armenischen Rebellien bewiesen, die fast gleichzeitig mit dem Ausbruch der Unruhen in Konstantinopel in Szene gesetzt wurden. Der Sultan treibt ein gefährliches Spiel; die Existenz seines Reiches ist bedroht, und wenn es nicht abgebrochen wird, so wird es bei sich selbst die Schuld des Unterganges suchen müssen.

Die inneren Schwierigkeiten in der Türkei zuzusetzen die äußeren Verwicklungen herbei. Bereits erhebt der großbulgarische Gedanke seine düsteren Schwingen. Eine starke Partei in Sofia verlangt den Einmarsch in Mazedonien unter dem Vorwand, daß die günstige Gelegenheit, wenn sie jetzt nicht ergriffen werde, nicht so bald wieder kommen werde. Die englische Mittelmeerflotte dampft in den Dardanellen, offenbar in der Absicht, bei den Ereignissen am Voporus nicht nur den mühsigen Zuschauer zu spielen.

Der kranke Mann scheint auf dem Sterbebett zu liegen; da gilt es rechtzeitige Vorkehrungen zu treffen, daß man im Testament nicht übergegangen werde. Fortsetzen die Engländer den Voporus, so werden sie dort, wenn nicht die russisch-englische Entente vorübergehend wirkt, höchst wahrscheinlich auf die russische Schwarzmeerflotte treffen, die es für ihre Lebensaufgabe erklären wird, den Sultan zu schützen.

Oesterreich und Deutschland aber werden überdies auch ein Wort mitsprechen wollen.

len, wenn es sich um die Liquidierung des türkischen Besitzes handelt. So taucht die kaum beschworene Kriegsgefahr aufs neue auf und die Gegner der Friedensbewegung triumphieren, indem sie die Ereignisse im Orient als Beweis dafür betrachten, wie weit wir noch dem Völkerrfrieden entfernt seien.

Die Friedensfreunde sind nicht so blind, daß sie die Gefahr nicht sehen würden. Sie sind es vielmehr, die immer darauf hingewiesen haben, daß das Damoklesschwert des Krieges an dem Pferdehaare der staatlichen Souveränität trotz aller Friedensversicherungen der Staatsoberhäupter und der Diplomaten stets über unserem Haupt schwebt, solange nicht der Begriff der Souveränität in neuzeitlichem Geiste umgebildet und die heutige glatte nationale Interessenpolitik durch eine weitblickende Realpolitik ersetzt sei.

Wenn man immer nur darnach fragt: Was muß die einzelne Nation tun, um ihre Macht zu erweitern oder ihr Gebiet zu vergrößern, so sind die Konflikte unvermeidlich, dann ist der Zusammenstoß in der Korbfeder oder bei der Meerenge von Gibraltar ebenso möglich wie am Goldenen Horn. Erst wenn man einmal anfangen wird, nach dem Recht der Völker zu fragen, insbesondere das Recht der Selbstbestimmung zu achten; erst wenn Europa sich verbündet haben wird, auf Grundlage einer Liebesunion, wodurch die Staaten sich verpflichten müssen, sich ihren gegenwärtigen Besitzstand nicht mehr mit Waffengewalt freizumachen zu wollen, erst dann könnte das föderierte Europa die Ordnung am Voporus wieder herstellen, ohne daß die Mächte unter sich in Konflikt gerieten. Erst dann wäre die Kriegsgefahr definitiv beseitigt.

An der russischen Grenze.

Ueber unglaubliche Zustände unter den russischen Grenzsoldaten wird der „Allgemeine Tag“ unter genauer Namensnennung berichtet. Danach hielt in der Nacht zum 6. April ein russischer Unteroffizier einen Kutscher an, der in seinem Wagen einen Bauer mitgenommen hatte, und forderte einen Rubel. Es sei bei ihnen Sitte, daß man den Soldaten einen Rubel gebe, dann könne man auch alles machen; über die Grenze führe er selber und wäre hundertmal so reich, als er jetzt sei. Ohne Geld aber gehe es nicht und wer nichts gebe, werde niedergeschossen. Der Kutscher bot darauf alles an was er hatte, nämlich 40 Kopeken, aber das war dem Unteroffizier zu wenig.

Er ließ zunächst weiterfahren, dann aber zum dritten Male anhalten und ließ vom Pferde. Er ließ seinen Karabiner und schob dem Kutscher eine Kugel durch den Kopf. Die Soldaten waren ein Stückchen zurückgeblieben, um wieder zu Pferde zu steigen. Daher kam es, daß sie nicht bemerkten, wie der Kutscher tot vom Bode fiel; sie bemerkten bei der nächtlichen Dunkelheit auch nicht, daß der auf dem Hinterfuß gebliebene Bauer seinen Platz mit dem des Kutschers rasch vertauschte. Der Bauer fuhr weiter, aber nur ein Stückchen, denn die beiden Soldaten holten ihn gleich darauf wieder ein, ließen nochmals anhalten und fragten, wo der Mann auf dem Hinterfuß geblieben wäre — sie glaubten, er wäre entflohen.

Hierauf beraubten sie den Bauern seiner geringen Vorräte und ließen ihn dann weiterfahren. Der Bauer fuhr schließlich nach dem Dorfe Reithofen und erbot sich Anzeige. Der Unteroffizier mit seinen Soldaten wurde bald festgenommen und bei dem Unteroffizier wurde sowohl das dem Bauern geraubte Geld, wie die abgeschossene Patrone gefunden, ebenso wurden in seinem Karabiner noch die Kugelsprengen vom dem Schusse festgestellt. Die Verurteilung jenseits der Grenze muß es hinnehmen, daß Diebstahl an Vieh und Getreide an der Tagesordnung sind und daß russische Grenzsoldaten solche Diebstehle über die Grenze nach Deutschland schmuggeln.

Sie hat es auch mit angeesehen, daß im vorigen Jahre der Hauptmann und Kommandant des russischen Grenzpoltens Sablonow überführt wurde, daß er über 20 Rube durch seine Soldaten hatte fohlen lassen. Sie hat es mit angeesehen, daß dieser russische Hauptmann nur dazu angehalten wurde, die Rube zu — beschaffen, ohne daß er im übrigen bestraft oder etwa begnadigt wurde.

Fosender Beifall und lobbare Blumen- und Arrangements wurden dem Künstlerpaar Gensel-Schweizer zuteil.

Dem Orchester war in diesem Konzert eine sehr aufregende Aufgabe zugefallen, die es glücklich löste, abgesehen von einigen Unzulänglichkeiten in den Hörnern bei der Fidele-Arie und abgesehen von einer Unstimmigkeit der Celli im Tristanvorspiel, die bei diesem Werk nicht hätte vorkommen dürfen. Herr Kapellmeister Afferni stellte den wichtigen Kontakt zwischen Solisten und Orchester mit liebevoller Hingabe her und erwies sich in der Begleitung am Klavier als gewandter, feinfühler Künstler. Auch ihm fehlte es nicht an der wohlverdienten Anerkennung.

Dr. L. Urlaub.

Vor und hinter den Coulissen.

Wiesbadener Maifestvorstellungen.

Frau Meta Kling, die Gründerin des „Englischen Theaters“ in Deutschland, weilte gegenwärtig in London, um die Proben für die Darstellung der beiden zunächst aufzuführenden Stücke „Mr. Popkinson“ (H. C. Cartoon) und „Candida“ (G. M. Shaw) zu leiten. Frau Meta Kling hat hervorragende Kräfte engagiert, u. a. Miss Fortesque, Miss Ellen O'Malley, Mr. Herbert Waring, Mr. Dawson Kilward, Mr. Sam Sothorn und Mr. Frank Stanmore, der die Titelrolle in „Mr. Popkinson“ spielen wird. Als Oberregisseur ist einer der bestbekannten jüngeren Schauspieler Londons, Mr. Nigel Plafair gewonnen. — Hofschauspieler Konrad Dreher ist aus Amerika nach Deutschland zurückgekehrt. Er wurde bekanntlich wieder zu den diesjährigen Kaiserfestspielen in Wiesbaden eingeladen und wird am 20. Mai in dem Einakter „Der Blaue Teufel“ auftreten. — Endlich sei noch berichtet, daß das Lustspiel unseres Landmanns Curt Kraus „O — diese Leutnants“ auch als Hofaufführung in Anwesenheit des Kaisers zur Aufführung gelangen wird.

gegen, dem reichlichsten und gelegentlichen Roman im ganzen Kreislauf des Jahres. Im alten Schloß am Markt funktionieren die Entlastungsapparate und Scheuerlücken, weil „Kaisers“ kommen. Intendant, Regisseur, Kapellmeister und Darsteller des Hoftheaters arbeiten sich mit Hochdruck in die große Maifestwoche hinein, während Frau Meta Kling, mit der ich am Osterfesttag eine anregende Stunde verplauderte, in London ihre englische Debut vorbereitete und unser Kraus übers ganze Gesicht lacht, daß sein neuestes Lantanegezeichnetes Lustspiel in die Reihe der offiziellen Festvorstellungen aufgenommen wurde. Ernst von Wolzogen hat inzwischen sein „Bonniemond-Beispiel“ — wie er es selbst nennt — „Die Raibrau“ vollendet, während Herr Intendant Bergmann nach Freilufttheaterspielen Ausschau hält. Hoffen wir also nur, daß es ein wahrer Bonniemond werde. Denn unter aufgesetzten Regenschirmen soll es an der Reichweihöhle wenig göttlich sein. Das wachte schon der Rinaldi vom Rabengrund — und schlüpfte in die Hölle. Drum, Herr Intendant — sorgen Sie für gutes Wetter! Till vom Taunus.

Was das Kurhaus bringt.

Grosses Konzert.

Das Kurhaus hatte gestern seinen großen Tag. Das war seit dem Eröffnungsfest und den beiden Kaiserkonzerten nicht mehr der Fall war, aber in anbetender der seither gebotenen erlesenen musikalischen Genüsse recht gut und recht oft hätte sein dürfen, nach diesmal zum Ereignis: ein bis auf den letzten Platz ausverkauft. Das Verließ schon der äußere Rahmen, die Anwesenheit von Wiesbadens gebildeter, vornehmer Welt, dem „großen Konzert“ den Charakter eines Festkonzertes, wie wir ein solches im neuen, prunkvollen Saal noch kaum erlebt haben, so gab ihm sein erstklassiges Gepräge die Mitwirkung des berühmten Künstlerpaars: der

Arau Kammerfängerin Elia Gensel-Schweizer und des Herrn Kammerfängers Heinrich Gensel. Frau Gensel-Schweizer, die gespielte jugendlich-dramatische Sängerin vom Opernhaus in Frankfurt a. M., genießt außerhalb der Grenzen ihres eigentlichen Wirkungsbereiches, namentlich in Belgien, Holland und Frankreich, einen bedeutenden Ruf als hervorragende Konzertsängerin; Herr Gensel erfreut sich als einer der ersten und schärfsten des größten Ansehens und der allgemeinen Beliebtheit. Kein Wunder, wenn bereits zu Anfang eine Feststimmung über dem ganzen Saal lagerte und alles erwartungsvoll der künftigen Vortragsfolge entgegen sah.

Eröffnet wurde das Konzert unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Hugo Afferni mit der sehr feiner und wirkungsvoll ausgearbeiteten Overture zu „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart, der sich aus der gleichen Oper das Requies und die Arie der Gräfin, gesungen von Frau Gensel-Schweizer, anschloß. Am meisten imponierte mir an der Künstlerin ihr sicheres Silberröhrchen und ihr durch und durch musikalisches Empfinden. Nirgends die bekannten Hebertreibungen und rhythmischen Willkürlichkeiten; alles gibt sich mit liebenswürdiger Natürlichkeit gleichsam von selbst und atmet eine mutige Einfachheit. Dem runden, wohlklingenden Organ eignet übrige Fülle, Schmelz und Klang: Vorzüge, die besonders in der Kantilene beim Spinnen eines endlosen Zones vorteilhaft in die Erscheinung treten und der energiegelassen Färbung und dramatischen Gestaltung, wie sie die Arie der Desdemona aus „Fidello“ von L. von Beethoven erheischt, ungemein zufließen kommen. Den Höhepunkt des Abends stellte unstreitig das Walzerstück des Abends „Tristan und Isolde“ von R. Wagner dar. Das Liebesleben in seiner ganzen Kraft und Größe, das Weltentzündende, Traumverlorene kam mit solch überzeugender Anschaulichkeit und hinreißender Innigkeit der Empfindung zum Ausdruck, daß eine tiefe, alles bannende Wirkung ausgelöst wurde, wie sie sonst

nur auf der Bühne im Zusammenhang der ganzen Handlung in dieser Intensität möglich ist. Ohne der mit glänzendem Erfolg bewiesenen Vielseitigkeit der Frau Gensel-Schweizer zu nahe treten zu wollen, gewann es doch den Anschein, als ob gerade ihre Hauptstärke in den Wagner-Partien liege und ihr ihre größten Triumphe speziell auf diesem Gebiete als einer der begnadetsten und berufensten Vertreterinnen bevorstünden.

Gestern war hier überhaupt die erste Gelegenheit, Herrn Gensel als Konzertfänger zu „betrachten“. Ich möchte dieses Wort ausdrücklich dem Herrn Gensel gebührend zu den wenigen Künstlern, die dem Kunstliebhaber einen ungetrübten Augenblick bieten, sich einem ungeheuren Schwebeliegen hingeben mit Orchester entzückt das „Ständchen“ durch herzerfreuende Schlichtheit und Frische, während in der „Allmacht“ die stärkeren Kräfte mit wichtiger Kraft und Erhabenheit herausgearbeitet waren. In den Liedern von Richard Strauß, „Ständchen“, „Heimliche Aufforderung“ und „Cécile“ war der intendierte Stimmungseffekt liebevoll nachgezeichnet und mit hinreißender Glut der Empfindung belebt. Herr Gensel schwebte mit seinem schmelzigen, nuancierungsfähigen Organ ordentlich in Wohlklang und bot mit „Hoch glühn“ von den Bonnehauern der Nacht ein kleines Meisterstück höchstentwickelter Atemtechnik.

Der Clou des Abends waren für Herrn Gensel die „Glockenlieder“ mit Orchester von Max Schillings. Sie sind im modernen Stil komponiert. Das glänzende Orchesterkollekt verrät den in Klangeffekten wohlbewanderten Kapellmeister und verweist diese wieder auf große Musikfeste oder ähnliche Veranstaltungen. Herr Gensel sang die Glockenlieder mit überzeugender Begeisterung und entfaltete die sieghafte Schönheit seines äußerlich sympathischen Organs in vollem Glanze. Die leicht anspendende Höhe kam auch hier wieder herrlich zur Geltung und behauptete sich erfolgreich gegen die anstürmenden Orchesterkräfte.

war, nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.
Der Schlosser Joseph Seher in Eschhofen hat am 8. Januar dieses Jahres ein 10jähriges Mädchen, welches in der Nähe der Einmündung des Emsbaches in die Lahn beim Schlittschuhlaufen eingebrochen war, nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Diese von Mut und Entschlossenheit zeugenden Taten bringe ich hiermit belobigend zur öffentlichen Kenntnis.

Die Augenheilanstalt übergibt jedoch ihren 53. Jahresbericht der Öffentlichkeit, welcher darlegt, daß auch im vergangenen Jahre die Zwecke und Ziele der Anstalt, wie bisher in befriedigender Weise erfüllt wurden. Eine noch nie erreichte Zahl von Augenkranken hat im vergangenen Jahre in der Anstalt Hilfe gesucht und Heilung gefunden. Ein Tag von besonderer Bedeutung für die Anstalt war der 17. Mai 1908, an welchem die Kaiserin die Anstalt eingehend besichtigte, eine Anzahl Patienten persönlich ansteuerte und bei der Verabschiedung sich höchst befreit über Einrichtung und Betrieb der Anstalt aussprach. Im Jahre 1908 wurden 3489 Augenkranken in der Anstalt behandelt, 1032 Kranke wurden zur Pflege in die Anstalt aufgenommen. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 24 784. Die Rechnungslage ergibt einen aufzubewahrenden Überschlag. Durch sparsame Wirtschaft war es möglich, trotz der hochgestellten Preise für Lebensmittel und Wirtschaftsbekürnisse die Ausgaben mit den Einnahmen, ohne Erhöhung der Verpflegungsätze auszugleichen. Der Erlös der Jahresbeiträge blieb in Folge Abnehmens und Wegzuges einiger Gönner, welche die Anstalt mit hohen Beiträgen unterstützten, hinter dem Vorjahre etwas zurück. Die Zahl der Besuche am Freistellen und Erlös von Verpflegungstagen, war eine außerordentlich große, 94 arme Augenkranken erhielten aus dem Freistellenfonds und 15 arme Startranten aus dem Startrantenfonds teils Freistellen, teils Erlös von Verpflegungstagen. Leider reichen hier die zur Verfügung stehenden Mittel nicht aus um allen Besuchen im vollen Umfange entsprechen zu können. Ein Teil der gewährten Nachlässe mußte deshalb niedergelegt, und ein Teil dagegen auf das neue Rechnungsjahr übertragen werden. An unbedingten Verpflegungsgeldern mußten außerdem noch 3916 Mark niedergelegt werden. Die Anstalt bittet deshalb die Gönner und Freunde durch Stiftung weiterer Freistellen für vierwöchentlichen Aufenthalt, oder Freistellen für das ganze Jahr es ihr zu ermöglichen, allen hilfsbedürftigen mittellosen Augenkranken kostenlose Aufnahme zu gewähren. Die unentgeltliche Sprechstunde findet täglich von 11—12 Uhr vormittags, Aufnahme von Kranken jederzeit statt. Mittellose Augenkranken haben zum Besuch der Anstalt Fahrpreisermäßigung für Ein- und Rückfahrt auf allen Staatsbahnen. Die erforderlichen Formulare können von der Anstalt bezogen werden. Aus den ärztlichen Mitteilungen ist hervorzuheben, daß sich unter den 249 Staroperationen 114 nicht komplizierte Altersstare befanden, von denen 111 ein gutes und 3 ein befriedigendes Resultat ergaben. In keinem der 114 Fälle war die Operation ohne Erfolg auf die Besserung der Sehkraft. Spieloperationen wurden 4mal vorgenommen, stets mit gutem Endresultat. Es sei dann noch eine Retinitis erwähnt, die nach 8jähriger Blindheit durch mehrere Operationen soweit ihr Sehvermögen wiedererlangt hat, daß sie jetzt wieder bequem allein in belebten Straßen umhergehen kann; sie vermag Personen aus zu erkennen und gute Druckschrift zu lesen. Kann somit die Anstalt mit Befriedigung auf die im Berichtsjahr erzielten Heilerfolge zurückblicken, so darf sie sich auch der Erwartung hingeben, daß die zahlreichen Gönner und Freunde ihr wie bisher, so auch ferner reichliche Jahresbeiträge zuwenden.

Wiesbadener Vereinswesen.

— **Vaterclub „Güterteil“** hält am Sonntag, den 25. April auf der „Neuen Wollschänke“ (Zad. Herr Meuser) eine Unterhaltung mit Tanz ab.
— **Internationaler Sprachklub.** Dem gesellschaftlichen und geselligen kollektiven Verkehren un-

An unsere Post-Abonnenten!

Damit die Zustellung unserer Blätter keine Unterbrechung erleidet, ist es nötig, daß Post-Abonnenten rechtzeitig zu erneuern. Wir bitten unsere verehrlichen Post-Abonnenten den nachstehenden Post-Bestellzettel genau ausgefüllt dem Briefträger oder dem Postamt zu übergeben. Alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen auf den Wiesbadener General-Anzeiger, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden, entgegen.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeiger.

Bitte ausschneiden und ausgefüllt dem Briefträger übergeben.

Post-Bestellzettel.

Hr. Nr.

Rechnung für

straße Nr.

über die nachstehend aufgeführte Zeitung.

Bezugszeit	Gegen- plar	Benennung der Zeitung	Preis Mk. Pf.
Monat Mai — Juni		Wiesbadener General-Anzeiger Amtsblatt der Stadt Wiesbaden mit den Wochenbeilagen „Der Landwirt“ u. „Roth- brunnengeister“, Blätter für Humor, Witz u. Satire. Bezugspreis M. 1.20	
Monat Mai		Wiesbadener General-Anzeiger Amtsblatt der Stadt Wiesbaden mit den Wochenbeilagen „Der Landwirt“ u. „Roth- brunnengeister“, Blätter für Humor, Witz u. Satire. Bezugspreis 60 Pf.	

(Nichtgewünschtes durchstreichen).

Bescheinigung über Zeitungsgeld.

Hr. Nr.

..... Mark Pf. sind heute richtig gezahlt worden.

....., den 1909.

Postamt oder Briefträger

Seiner Stadt entsprechend hat sich neben anderen Vereinen der Stadt Wiesbaden, welcher heute schon über 150 Mitglieder zählt, gegründet und Montag, den 19. ds. Mts., abends, in seinem Vereinslokal „Kaiserhof“, Dohmerstraße, eine Gedächtnisfeier zu seinen am 27. ds. Mts. beginnenden Sprachkursen in französischer, englischer und italienischer Sprache veranstaltet. Die fremdsprachlichen Deklamationen und Gesangsbeiträge der Damen Götterich, S. Burckhardt, H. Carl und M. Burckhardt, sowie diejenigen der Herren Kasper, Werlebach, Reusing ufm. haben großen Beifall gefunden. Zu dem Eintritt in den Verein und den Redaktionen hat sich eine außerordentlich große Teilnehmerzahl gemeldet. Die Stunden beginnen um 9 Uhr abends und werden Anmeldungen noch bis Montag, den 26. April an die Vereinsabteilung „Kaiserhof“ angenommen.

— Der **Wegerkreis** veranstaltet am Sonntag, den 25. April, einen Ausflug nach Schierstein in den Gaubau „Dei Aronen“. Humorist P. Stahl wird neueste Couplette bringen.

— Der **Männergesangsverein „Italen“** veranstaltet morgen, Sonntag nachmittag, einen Ausflug nach Erbenheim (Gaubau „Sam Löwen“).

Theater, Konzerte, Vorträge.

Waldfriedtheater. Heute Samstag beginnt Angelika Walter ihre bereits bekanntgemachte Gastspiel. Diese reizende Miniaturschauspielerin war überall das Tagesgespräch und dürfte dieselbe auch hier schnell der erlöste Richtung des Publikums werden. Dazu tritt ein außerordentlich reichhaltiges Programm und die erfolgreiche Operette „Die sieben Weisheiten“.

Kabarett „Gut Nacht“. Heute Sonntag findet der zweite Guts-Nacht statt. Durch die Mitwirkung von Angelika Walter dürfte dieser Abend einen ganz besonderen Reiz erhalten.

Männerchor im Kurhaus. Nach der Gastherin Mänerchor-Berein, der heute, Samstag abends, im Kurhaus auftritt, in den letzten Jahren viel genannt wird und nicht allein durch seine Chorkonzerte, sondern auch durch seine Veranstaltungen mit bedeutenden Solisten, das Musikleben der Nachbarkreise Frankfurt außerordentlich gehoben hat, verdankt er unstreitig in erster Linie seinem letzten Dirigenten Wilhelm Weis, der selbst ein vorzügliches Sänger aus der Meisterklasse Gluckhausens ist. Die Kurkapelle unter Leitung von Walter Renzert mit dem Meisterfänger-Orchester eröffnen und außerdem die Chorkonzerte des Vereins und den Gesangsfest des Weischen Vereins des Frankfurter Opernhauses, Karl Götterich, Tenorsänger aus der „Waldfried“ zur Aufführung bringen.

Kurhaus-Balkon. In der morgen Sonntag in der Markthalle, nachmittags um 4 Uhr und abends 8 Uhr, in drei Abteilungen stattfindenden Aufführung von J. S. Bachs unüberholbarem Meisterwerk wird die große Solopartie des ersten Chores von Frau Eduna Walter-Gottmann aus Berlin gesungen, einer der glänzendsten Vertreterinnen dieser einzig dastehenden Aufgabe. Da die Künstlerin hier noch unbekannt ist, wird man diesen Erfolg für Frau Schumann-Gottmann mit um so größerem Interesse entgegensehen, als ihr die bedeutendsten Bühnen aller musikalischen Großstädte eine prächtige, vollstetige und blühende Karriere nachrücken. Die übrigen vorzüglichen solistischen Vorträge und die ausgezeichnete Chor- und orchesterliche Vertretung, sowie die Leitung durch Herrn Kapellmeister Gerhard verheißt eine hoch-

interessante und fesselnde Aufführung dieses populären Werkes.

Schneider-Konservatorium (Neue Wiesbadener), Klostergasse 6, 2. Die Anstalt hat den dem Wiesbadener Publikum von früher her wohl bekannten und gelehrten Tenorsänger Herrn Wolf-Brandt (Weichold, Garcia) als Lehrer für das Gesangsstudium verpflichtet, neben Hrn. Hofa Modica (Methode Stodhausens). Dem jugendlichen Künstler stehen vorzügliche Stimmen zur Seite. Alle rühmen die herrliche Tenorstimme, den schönen Tonansatz, die tadellose Aussprache und den warmbelebten Vortrag. Der ausgezeichnete Ruf, welcher dem Sängern auch als Lehrer seines Faches vorangeht, dürfte eine recht vorteilhafte Akquisition für das Institut bedeuten. Im übrigen bleibt die Befolgung der Lehrkräfte dieselbe wie bisher. Klavier: die Damen Hrn. Kleinschmidt, Goebels, Wender, Schwarz; die Herren: Geh und Direktor Schreiber. Violone: Herr Hrn. Kammermeister Max Hertel, Tello: Herr Paul Hertel vom Kurorchestra. Die Klavierklassen zur Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern (Klavier, Diplomprüfung), Konzeptschulen ufm. leitet Herr Direktor Schreiber persönlich, ebenso die Theoretischen. Für das dramatische Fach (Oper und Schauspiel) vertritt Herr Hertel vom Hoftheater. Samstags Orchesterinstrumente werden von den berühmten Künstlern der Hrn. Theaterkapelle und der Hrn. Kurkapelle gelehrt.

Theater der Woche.

Königliches Hoftheater. Sonntag, den 25. April: „Glocke“, 6 1/2 Uhr. — Montag, den 26. April: „H. D.“, 7 Uhr. — Dienstag, den 27. April: „H. D.“, 7 Uhr. — Mittwoch, den 28. April: „H. D.“, 7 Uhr. — Donnerstag, den 29. April: „H. D.“, 7 Uhr. — Freitag, den 30. April: „H. D.“, 7 Uhr. — Samstag, den 1. Mai: „H. D.“, 7 Uhr. — Sonntag, den 2. Mai: „H. D.“, 7 Uhr.

Waldfriedtheater. Sonntag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr: „Der Schatz“, abends 7 Uhr: „Der Schatz“. — Montag, den 26. April, abends 7 Uhr: „Der Schatz“. — Dienstag, den 27. April, abends 7 Uhr: „Der Schatz“. — Mittwoch, den 28. April, abends 7 Uhr: „Der Schatz“. — Donnerstag, den 29. April, abends 7 Uhr: „Der Schatz“. — Freitag, den 30. April, abends 7 Uhr: „Der Schatz“. — Samstag, den 1. Mai, abends 7 Uhr: „Der Schatz“.

Waldfriedtheater. Sonntag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr: „Der Schatz“, abends 7 Uhr: „Der Schatz“. — Montag, den 26. April, abends 7 Uhr: „Der Schatz“. — Dienstag, den 27. April, abends 7 Uhr: „Der Schatz“. — Mittwoch, den 28. April, abends 7 Uhr: „Der Schatz“. — Donnerstag, den 29. April, abends 7 Uhr: „Der Schatz“. — Freitag, den 30. April, abends 7 Uhr: „Der Schatz“. — Samstag, den 1. Mai, abends 7 Uhr: „Der Schatz“.

Tagesanzeiger für Samstag und Sonntag.

Hrn. Schauspieler: Samstag: „Der Vordere von Seville“, 7 Uhr. — Sonntag: „Glocke“, 6 1/2 Uhr. **Waldfriedtheater:** Samstag: „H. D.“, 7 Uhr. — Sonntag: „H. D.“, 7 Uhr.

Waldfriedtheater: Samstag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr. — Sonntag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr. **Waldfriedtheater:** Samstag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr. — Sonntag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr.

Waldfriedtheater: Samstag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr. — Sonntag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr. **Waldfriedtheater:** Samstag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr. — Sonntag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr.

Waldfriedtheater: Samstag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr. — Sonntag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr. **Waldfriedtheater:** Samstag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr. — Sonntag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr.

Waldfriedtheater: Samstag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr. — Sonntag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr. **Waldfriedtheater:** Samstag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr. — Sonntag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr.

Waldfriedtheater: Samstag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr. — Sonntag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr. **Waldfriedtheater:** Samstag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr. — Sonntag: „Der Schatz“, 8 1/2 Uhr.

Für Herren

Neben einer hervorragenden Auswahl, streng nach der Mode geschnittenen und aus Stoff-Neuheiten angefertigten Anzügen habe ich ständig eine große Auswahl solcher Artikel fertig an Lager, die in Muster und Schnitt ruhigen gehalten sind und bei denen der Hauptwert auf größte Solidität der Stoffe und gediegene Verarbeitung gelegt wird.

Meine Preise für Herren-Anzüge Mk. 19.— bis Mk. 78.—



Für Knaben u. junge Herren

In meiner Spezial-Abteilung für Knaben- und Jünglingskleidung lege ich größtes Gewicht auf Verwendung wirklich strapazierfähiger Stoffe. Auch in diesem Artikel biete ich vermöge meines großen Umsatzes dem Käufer besonders Vorteile.

Meine Preise

für Knaben-Anzüge Mk. 2.50 bis Mk. 32.—

Meine Preise für Jünglings-Anzüge Mk. 10.— bis Mk. 48.—

Heinrich Wels

Das Nassauer Land.

Die Finanzen der Provinz Hessen-Nassau.

Eine interessante Statistik. — Vergrößerter Kreissteuereinsatz. — Sehr günstige Steuerquote. — Deutscher Kreis ohne Schulden. — Grundbesitz und Kapitalvermögen. — Das „reine“ Nassau. — Landwirtschaft und Industrie.

In diesen Zeiten der wirtschaftlichen Depression dürfte es interessant sein, einen Blick zu werfen auf die finanzielle Lage unserer Heimatprovinz. Die statistischen Angaben dazu sind in den offiziellen Publikationen enthalten, die jedoch, von Dr. Oskar Tetzlaff bearbeitet, als 200. Band der preuß. Statistik erschienen sind. Seit 30 Jahren sind solche amtlichen Nachrichten so umfangreich nicht veröffentlicht worden. Mit umso größerem Interesse hat man diese neuesten Bekanntmachungen entgegengenommen. Sie enthalten das Material über die Kreissteuern im Rechnungsjahr 1903, Vermögens- und Schuldenstand der Kreise am 31. März 1904 und die wirklichen Einnahmen und Ausgaben.

Zur Provinz Hessen-Nassau gehören 38 Landkreise, 22 bilden den Regierungsbezirk Kassel und 16 den Regierungsbezirk Wiesbaden. Diese 38 Kreise brachten zusammen 1 641 102 M an Kreissteuern auf (berichtigtes Sollauskommen für 1903). Das ist der geringste Kreissteuereinsatz in allen preußischen Provinzen, obgleich die Zahl der zu einzelnen anderen Provinzen gehörenden Kreise beträchtlich kleiner ist. Vom Steuerertrag entfielen 1 178 752 M auf den Reg.-Bez. Kassel und 462 350 M auf den Reg.-Bez. Wiesbaden. Bei Kassel entfiel das größte Steuerföhl — absolut — auf die Kreise Hanau (125 753 M), Grafschaft Schaumburg (91 484 M) und Kassel (90 800 M); beim Reg.-Bez. Wiesbaden auf die Kreise Bielefeld (70 156 M) und Bielefeld (65 027 M), während der Kreis Frankfurt a. M. eine der niedrigsten Steuersummen (15 219 M) aufbrachte. Bei Berechnung der Kopfquote ist zunächst der Kreis Kirchhain zu nennen, dessen Kreissteuer 2,73 M auf den Kopf der Bevölkerung betrug. Es folgen Hanau mit 2,47 M, Kellungen mit 2,22 M, Frankenberg mit 2,14 M und Hünfeld mit 2,10 M, dann (Reg.-Bez. Wiesbaden) St. Goarshausen mit 1,07 M, Ober-Taunuskreis mit 1,07 M und Höchst mit 1,20 M. Sämtliche Kreise Hessen-Nassaus brachten zusammen nur 2,53 Proz. aus der direkten Kreissteuer auf. Von den 38 Kreisen erhoben:

17 eine Steuer von 0,01—1,00 Mark pro Kopf	
10 „ „ „ 1,00—1,50 „ „	
6 „ „ „ 1,50—2,00 „ „	
5 „ „ „ 2,00—3,00 „ „	

Das ist ein sehr günstiges Verhältnis, erheben doch von den 459 preußischen Landkreisen nur 102 eine Steuer von über drei Mark pro Kopf. Unter diesen Kreisen befindet sich aber kein einziger der Provinz Hessen-Nassau.

Wenn man weiter den Schuldenstand und die Aufwendungen für Verzinsung und Tilgung in Betracht zieht, so haben die Kreise Hessen-Nassaus unter allen preußischen Kreisen den niedrigsten Schuldenstand: 6 509 713 M bei einer Gesamtschuld von 357,3 Millionen M. der preußischen Landkreise zusammen. 4,7 Mill. Mark entfielen auf Kassel und 1,8 Mill. Mark auf Wiesbaden. Von den einzelnen Kreisen hatten Schmalkalden, Gelnhausen, Kirchhain, Ober-Taunuskreis und St. Goarshausen die größten Schulden, denen aber zum Teil außerordentlichem Besitz an Gebäuden und Grundstücken nicht unbedeutendes Kapitalvermögen gegenübersteht. Es betragen

beim Kreise	Schulden in 1000 M.	in 1000 M. pro Kopf	Kapitalverm. in 1000 M.
Schmalkalden	1161	29,51	268
Gelnhausen	1081	24,25	1188
Kirchhain	522	23,89	8,7
Ober-Taunuskreis	621	13,49	789
St. Goarshausen	594	13,84	299

Es ergibt sich aber aus diesem Umstand, daß der Verschuldung in einzelnen nassauischen Kreisen ein bedeutendes Kapitalvermögen und erheblicher Grundbesitz gegenübersteht, die Notwendigkeit, in den Rückstellungen auf die Finanzlage sehr vorsichtig zu sein. So waren z. B. 13 unserer Landkreise ganz ohne Schulden. Ferner betrug die Schuldlast auf den Kopf der Bevölkerung bei

5 Kreise	0,01 Mark bis 1,— Mark
6 „	1,— „ „ 3,— „
4 „	3,— „ „ 5,— „
4 „	5,— „ „ 10,— „
3 „	10,— „ „ 20,— „
3 „	20,— „ „ 30,— „

Auch hier tritt bei unseren Landkreisen wieder ein günstiges Verhältnis zutage, da nur ein kleiner Teil der Kreise eine Kopfverschuldung von über 10 M aufweist. Von den 459 preußischen Landkreisen haben 231, also beinahe die Hälfte eine höhere Verschuldungsquote. Dementsprechend sind bei den Kreisen der Provinz Hessen-Nassau auch die Aufwendungen für Schuldverzinsung und Schuldtilgung nicht so groß gewesen als anderswo. Zusammen bei allen unseren 38 Kreisen betrugen die Ausgaben für Verzinsung 190 795 M, für Tilgungszwecke 184 610 M. Von der Verzinsung entfielen 190 733 M auf den Regierungsbezirk Wiesbaden, von der Tilgungssumme 88 226 M. Die größten Ausgaben für Schuldverzinsung trug der Kreis Gelnhausen (28 146 M), nach ihm St. Goarshausen (20 918 M), für Schuldtilgung Ober-Taunuskreis (68 945 M) und Grafschaft Schaumburg (37 498 M). Außer diesen fallen mehrere Kreise auf, die die Erträge der Kreissteuer zur Tilgung verhältnismäßig beträchtlicher Fonds verwenden. So stellten sich die Kapitalansammlungen beim Kreise Hanau auf 193 531, bei Marburg auf 115 867, beim Ober-Taunuskreis auf 100 206, St. Goarshausen 65 172 M.

So ergibt sich aus dieser Zusammenstellung ein günstiges Bild für die Finanzlage unserer Provinz im allgemeinen und für den hiesigen Regierungsbezirk im besonderen. Nassau zählt immer noch zu den gesegneten Teilen des Vaterlandes. Seine von jeher berühmten Reichthümer: Wein, Wald, Wiesen, Wasser sind ihm geblieben und dazu hat sich in aufsteigender Linie eine blühende Industrie entwickelt, welche in einzelnen Kreisen als erheblicher Faktor in der Volkswirtschaft in Betracht gezogen werden muß.

Ordensverleihungen in Nassau. Dem Kreisbauinspektor Baurat Joseph Callenberg in Rüdelsheim und dem Stadtrat Karl Kölle in Frankfurt (Main) wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Maurermeister Johann Schuler in Weidenheim (Rheingaukreis) wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens und des Maurerpolster Wilhelm Klippel in Gernberg (Kreis Limburg), dem Straßenkalkschiefer Georg Wegner in Dieß, dem Kreisvolkshilfsbeamten Julius Clemens in Montabaur und dem Gemeinderathen Kaiser Haas in Weltersburg (Kreis Westerburg), den Polizeiwachmeister Knauer und Kraus, den Schuhmännern Putan, Gebrecht, Lank, Obermann, Schulz und Schwalm und dem Volkshilfsbeamten Flacus, sämtlich in Frankfurt (Main), den Bürgermeistern Adolf von der Heyde in Sinn (Dillkreis) und Karl Kändler in Langenbach (Obernassaukreis), den Gemeinderathen Ferdinand Hild und Heisterberg (Dillkreis) und Theodor Göbel in Hohenroth (Dillkreis), dem Kreisboten a. D. Heinrich Meißner in Dillenburg wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

n. Bierstadt, 24. April. Am gestrigen Abend hielt der Gewerbeverein im „Gasthaus zur Krone“ eine Mitgliederversammlung ab. Zu der am 28. und 29. Juni zu Wiesbaden stattfindenden Hauptversammlung nassauischer Gewerbevereine wurden als Delegierte gewählt die Herren Bürgermeister Hofmann, Zimmermeister Sternberger und Lehrer Kung. Der hiesige Verein wird zur Generalversammlung folgenden Antrag einbringen: „Der Zentralvorstand möge bei maßgebender Stelle dahin wirken, daß die Kosten, welche durch die vorgeschriebenen Desinfektionen entstehen, in Zukunft den sollen.“ — Am nächsten Montag, 26. d. M., von dem Kreis oder dem Staate getragen werden eine Generalversammlung des Bürgervereins statt, in welcher die Ergänzungswahlen zum Vorstand vorgenommen werden.

R. Schierstein, 24. April. Am Sonntag vor-mittag findet auf dem Hofe des Rathauses eine Uebung des 1. Zuges der freiwilligen Feuerwehr sowie des 2. Zuges der Pflichtfeuerwehr statt. — Der „Rufverein“ und das „Dilettantenorchester“ haben in einer gemeinsamen Sitzung die Verschmelzung beider Vereine

in den „Rufverein Schierstein“ beschlossen. Die Direktion behält Herr Direktor Lurschardt.

■ Aus dem Rheingau, 23. April. Die Arbeiten in den Weinbergen sind soweit gefördert, daß man nun den Ausbruch der Reben erwarten kann. Dieser dürfte wohl Anfang bis Mitte des nächsten Monats zu erwarten sein. Es ist auch nicht schlimm, wenn er so sehr früh nicht eintritt, da dann die Rebstöcke keinen Schaden anrichten können und es viel besser ist, wenn der Weinbau über diese erste Klippe ungefährdet hinwegkommt.

M. Egenroth, 24. April. In der bekannten Wilddiebsaffäre steht Mittwoch, den 5. Mai Verhandlungstermin vor dem Kgl. Schöffengericht zu Langenfeldbach an.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Reichsfinanzreform.

Berlin, 24. April. Dem einberufenen Gesamtverbande der konservativen Partei wird von dessen Ausschuss empfohlen, die Reichstagsfraktion aufzufordern, mit aller Entschiedenheit auf das Zustandekommen der Reichsfinanzreform hinzuwirken und zum Erlaß der Ausdehnung der Nachschuß- und Ersatzsteuer eine Reichswertzuwachssteuer in Verbindung mit anderen geeigneten Besteuerungen vorzuschlagen, und den Vorschlägen der Regierung bezüglich des Bieres, des Branntweins und des Tabaks im wesentlichen beizustimmen.

Der Jilbis kapituliert.

Konstantinopel, 24. April. Die Besatzung des Jilbis hat sich der Belagerungsarmee ergeben.

Vor den Toren von Konstantinopel.

Konstantinopel, 24. April. Die Operationsarmee steht vor den Mauern von Konstantinopel. Zunächst wurden die Kasernen von Daud Pascha und Ramaz Pascha umzingelt. Die dortigen Gardetruppen weigerten sich, sich zu ergeben und eröffneten das Feuer, das die Bagonnen erwiderten. Das Endresultat des Kampfes und die Verluste beider Parteien sind zurzeit noch nicht bekannt. Die in Stambul befindlichen Truppen, die den vom Komitee verlangten Eid nicht geschworen haben, angeblich 5000 Mann, wollten ihren kämpfenden Kameraden zu Hilfe eilen, wurden aber durch den Kriegsminister zurückgehalten. Infolge der Nachricht von dem Kampf brach in Stambul eine Panik aus, die auch auf Pera übergriff, wo alle Läden geschlossen wurden. Nachts wurde von der Operationsarmee besetzt. In San Stefano stehen drei Züge von je 75 Wagen für 3000 Mann bereit. Ihre Lokomotiven sind unter Dampf, vermutlich, um diese Truppen nach dem Bahnhof von Stambul zu bringen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Besetzung Konstantinopels und des Jilbis noch heute früh erfolgt.

Landstudenstreiche.

Berlin, 24. April. Als Urheber von allerlei Unfug am Telefon im Reichstage wurde gestern der 18jährige Laufbursche eines parlamentarischen Büreaus erwidert. Von der Journalistenkammer aus beklagte er Sekt für die Restauration, meldete Feuer und telefonierte den Oberbürgermeister im Namen des Reichstagslers an.

Frankreich zur See.

Paris, 24. April. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht auf Grund von Mitteilungen des Depu-tierten Prouste eine Reihe von Aussagen, die von verschiedenen Offizieren der Marineflotte und Beamten des Marineministeriums vor der Marineuntersuchungskommission abgegeben wurden. So erklärte der Vizeadmiral Gailard: Mit dem Bau der Torpedo-Unterseeboote, die zumzeit unbenutzt liegen müßten, sei mit unglaublicher Verschwendung vorgegangen worden. Ein Direktor des Marineministeriums erklärte: Die Instandhaltung der Unterseeboot-Flottille koste so viel wie ein Panzergeschwader. Admiral Clarke erklärte, daß in Toulon 1500 Torpedos bereit lägen, aber wegen der schlechten Qualität des Materials nicht verwendet werden können. In

einer vertraulichen Note heißt es, das Marineministerium selbst habe zugestanden, daß man die Marine den Forderungen der industriellen Etablissements entgegen müsse, welche sich zu einem richtigen Fonds zusammengefaßt hätten. Ein Generalinspektor des Marineministeriums erklärte: Wenn wir die Kohlen zu einem normalen Preise bezogen hätten, dann würden wir in diesem Jahre 600 000 Francs gespart haben.

Aus der Geschäftswelt.

Die Nassauische Landesbank hat den Zinssatz für Darlehen gegen Bürgschaft (sog. Vorkasse) vom 1. Mai ab, 3/4 an allgemein auf 4 1/2 Prozent festgesetzt.

Wetterbericht

Höchst-Stand heute

Carl Müller, Optiker
Langgasse 48. — Telefon 2568.

Barometer
STURMCHEN KEIN VERÄNDERLICH SCHNELL

Temp. nach C. | Barometer gestern 738,3 mm.

Voraussichtliche Wetterung für 25. April von der Dienststelle Weidburg: Bei südlichen Winden sehr warm, doch starke Gewitterneigung. Niederschlagshöhe seit gestern: Weidburg 3, Gelnberg 3, Reulich 3, Warburg 2, Jüba 2, Weyhenhausen 1, Schwarzenborn 2, Kassel 2. Wasser: Rheingau-Gau gestern 2,27 heute 2,26. Sand: Rheingau-Gau gestern 1,80 heute 1,77. Rheingau-Gau gestern 2,08 heute 2,04.

2) Kp II	Gesamtertrag 4,30	Verkaufszug 8,21
Gesamtertrag	7,8	Verkaufszug 6,77

Jhr unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Karl Schöls.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt:
Chefredakteur Wilhelm Göbel; für den Anzeigenteil:
Friedrich Weisau, sämtliche in Wiesbaden.

Wenn Hausputz ist wenn in allen Ecken das große Reinemachen beginnt: das Putzen, Abwischen, Fegen, Wischen, Schrubben, Kratzen, Scheuern, dann bewährt sich, wie schon seit langen Jahren, dabei am besten der bekannte **Luchs-Wasch-Extrakt** mit rotem Sand. Wo man etwas verputzt, anderes als „daselbst“ oder „gerade so gut“ zu unterscheiden, schreibe man direkt an Luchs Seifenfabrik in Barmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt.

Der heutigen Nummer liegt für die Stadtaufgabe ein Prospekt der **Carmol-Fabrik**, Rheinsberg i. d. M. bei, über deren geschätzte Carmol-Präparate. Ein Versuch mit diesen, durch ihre vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt gewordenen Präparaten ist schon deshalb zu empfehlen, weil die Fabrik Unzufriedenen ihr Geld zurück bezahlt. Carmol-Präparate sind am Ort erhältlich bei Herren: Otto Siebert, a. Kgl. Schloß, Willi Gracie, Webergasse 39, Ring-Drogerie, Bismarckring 31, Weidlich-Drogerie, Weidlichstr. 39, Schornhorst-Drogerie, Schornhorststr. 12. (17690)

Modebericht: Die Firma **Lehmann & Assmy**, Spremberg N.-L., älteste und bekannteste Tuchfabrik, welche direkt an Jedermann versendet, hat eine sehr reichhaltige Muster-Kollektion zusammengestellt, wirklich aparte Dessins, versehen mit den neuesten Fasson-Abbildungen. Eine 5 Pfg.-Postkarte an diese Firma genügt, um kostenlos Einblick in die neueste Mode zu nehmen. Wir machen auf den heutigen Nummer beigelegten Prospekt aufmerksam. (B 41)

Ausstellung Wiesbaden 1909! Durch Zimmervermieten

viel Geld zu verdienen

Bei Bedarf von Möbeln, Betten, Polsterwaren, sowohl einzelner Möbelstücke, als auch kompletter Wohnungs-Einrichtungen, Gardinen, Topplien etc. bitten wir um gefl. Besichtigung unserer enormen Lager. Wir bieten in allen Abteilungen unseres bestens bekannten Kaufhauses eine unerreicht grosse Auswahl, und liefern nur vorzügliche Qualitäten bei billigsten Preisen. Auf Wunsch gewähren wir denkbar günstigste Zahlungsbedingungen. Sie erfahren

Näheres durch

unsere Musterbücher, welche wir auf Wunsch ohne Kaufverpflichtung bereitwilligst durch unsere Vertreter vorlegen lassen. Gleichzeitig machen wir auf unsere Spezialabteilungen für elegante Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Manufakturwaren, Kinder- und Sportwagen aufmerksam. Verkauf gegen Bar und auf Teilzahlung ohne Preisermäßigung.

Wiesbaden
Michelsberg
22.

Ludwig Marx & Co.

Wiesbaden
Michelsberg
22.

Der Sonderling im Hildis.

Eine Freigesetzung vor 35 Jahren. — „Sultan oder nicht?“ — Ein Leben der Kerkern. — Angst vor der Absetzung. — Mordpläne des Sultans.

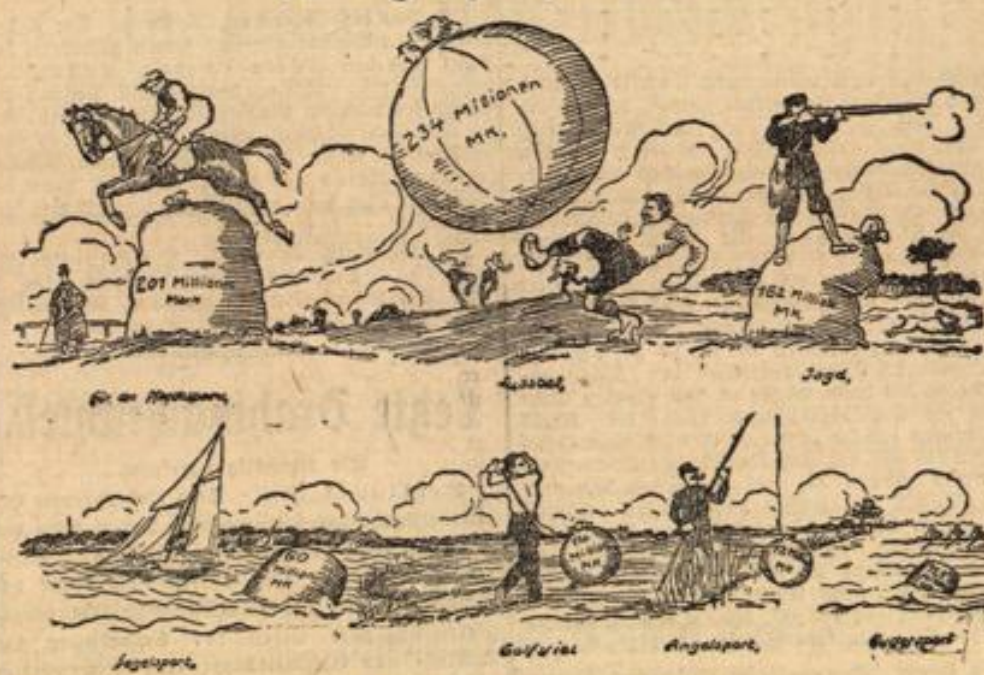
Die Augen Europas sind auf die Vorgänge in der Türkei gerichtet, und gegenwärtig ist wohl die interessanteste, meistbesprochene Persönlichkeit Sultan Abdul Hamid, der sich durch seinen letzten und schlimmsten Despotismus für immerwährende Zeiten unmöglich gemacht, der sich den Boden unter seinen Füßen selbst untergraben hat. Abdul Hamid, der Sonderling im Hildis, ist heute noch, nach einer 33jährigen Regierung, der ganze Welt, selbst seinen Vertrauten, ein Rätsel. Eines Tages, als er, noch ein Prinz, im Kreise der Gaukler und Astrologen lag, die noch heute großen Einfluss auf ihn ausüben, da sprang plötzlich einer dieser Reichenbäcker namens Abdurrahman Essin lebhafte Erregung auf und rief: „Prinz, wenn es Allah gefällt, so wirst du bald Sultan sein.“ „Aber“, so antwortete Abdul Hamid, „mein Onkel Abdul Mis steht in der Wüste der Jahre und der Thronfolger, mein Bruder Murad, ist jung und kräftig.“ „Aber“, so antwortete Abdul Hamid, „mein Onkel Abdul Mis steht in der Wüste der Jahre und der Thronfolger, mein Bruder Murad, ist jung und kräftig.“ „Aber“, so antwortete Abdul Hamid, „mein Onkel Abdul Mis steht in der Wüste der Jahre und der Thronfolger, mein Bruder Murad, ist jung und kräftig.“

Heute ist der Sultan 65 Jahre alt. Er ist mittelgroß, sehr mager, er sieht sehr alt aus, er umfließt von Jahren, er lebt nur ein Leben der Kerkern. Sein Bart ist ergraut, aber mit einer Mischung von Kaffee, Denna und Galapfel färbt er ihn schwarz. Der Blick seiner tiefgelegenen, durchdringenden und beweglichen Augen versteht die, auf die er ihn richtet, in Verwirrung und Schrecken. Es spiegelt sich darin Wunderliches; der Blick ist so unbegreiflich wie der Mann selbst. Ein Türke, der zum letzten nächsten Umgebung gehört, hat einmal bekannt: „Noch heute weiß ich nicht, ob der Sultan intelligent oder dumm, mutig oder feige, vernünftig oder geisteskrank ist.“ Wenn Abdul Hamid will, so kann er bezaubern, und so gelingt es ihm besonders die Ausländer, die sich ihm vorstellten, sehr einzunehmen. Aber hinter dieser gewinnenden Außenseite verbirgt sich doch wieder die erbarmungslose alttürkische Grausamkeit, und dazu ein unheilbares Ritztrauen. Als er einmal zwei Paschas, die einer Verleumdung gegen ihn beschuldigt waren, hatte hängen lassen, ließ er sich die Häupter der beiden einfallend vorzeigen. Er wollte sicher sein, daß seine Feinde gerichtet waren. Zuweilen befallen ihn wahre Halluzinationen. Am Vorabend eines Aufstandes rief er seinen Sekretär Ali Nadid plötzlich zum Fenster und, auf die mehrere Kilometer entfernte Höhe Hacı Bektaş, rief er: „Ich sehe hier die Feinde, die alle vereint, um meine Absetzung zu beschließen.“ — „Wer denn?“ fragte der besorgte Sekretär. — „Meine Minister, meine eigenen Minister, die dabei sind, mich zu entthronen.“ Die Angst Abdul Hamids vor Verleumdungen ist namenlos. Das Telefon, die Elektrizität dürfen in Konstantinopel so wenig eingeführt werden, wie die Briefkästen; Verleumdungen könnten sich dieser Mittel bedienen.

Abdul Hamid pflegt zwischen 4 und 5 Uhr aufzustehen. Nach den vorgeschriebenen Waschungen begibt er sich in sein Arbeitskabinett und nimmt allein, in einem ungeheuren Saale, in respektvoller Entfernung von seinen Dienern umgeben, ein einfaches Frühstück ein, während er mit seinen Lieblingshunden und Lieblingsstagen spielt, denn der Sultan liebt die Tiere. Er hat eine eigene Menagerie und auch für die Vögel hat er Partikularitäten. Aber eines Tages kürzte der Eunuch Schafar Aga herbei, weil der Sultan ihn gerufen habe. Es war aber ein Lieblingspapagei des Kalifen, der seinen Namen geklaut hatte. Mit einem Streiche schlug der Sultan dem Vogel den Kopf ab: „In diesem Palaste darf nur eine Stimme befehlen!“ Auf seinen Spaziergängen im Parke von Hildis folgt dem Sultan stets der Oberstabssekretär mit einem Beden voll glühender Kohlen, um stets mit einer Tasse Koffee bereit zu sein. Alles, was zur Ernährung des Sultans gehört, wird mit der peinlichsten Sorgfalt behandelt. Die Hofküche hat vergitterte Fenster und gepanzerter Türen. Das Wasser, das der Sultan trinken soll, wird unter großer Bedeckung, wie ein Keld, jeden Morgen zur Küche gebracht. Und dabei lebt Abdul Hamid ganz einfach, und was seine Kleidung angeht, so ist sie wenig elegant. Der Sultan duldet nie, daß ihm ein Anzug anprobiert wird. Was sind seine Unterhaltungen? Er schließt einmal ein paar Augen nach der Scheibe; er liebt Uhrmacher- und keramische Arbeiten, er malt und zeichnet auch gelegentlich und, wie man sagt, nicht ohne Talent. Zuweilen versuchen die Hofnarren ihn zu belustigen. Ein Clowen, der den in diesem Versteckten Namen Augustus trug, erwarb sich einmal die große Gunst des Sultans, weil das von ihm dressierte Schwein „Julius“ höchst drollige Sprünge zu machen verstand.

Am meisten Vorliebe hat der Sultan für das Theater. Er hat eine türkische und eine europäische Truppe, und unfähig, tief im Dunkel seiner Loge, hört er auf die Klänge der Traviata oder des Troubadours. Aber im Grunde scheint ihn nichts zu unterhalten. Etwas peinigt ihn die Angst. Eines Tages, als er im Park spazieren

Die englische Sportwelt.



Millionen für den englischen Sport.
Was der Engländer jährlich für Sport ausahlt.

ging, schnellste ein Gärtner, der da gearbeitet hatte, respektvoll empor, weil er den Grobherren zu Gesicht bekam. Abdul Hamid, durch das plötzliche Auftauchen der Gestalt erschreckt, knallte den Mann sofort mit seinem Revolver nieder. Dasselbe Schicksal widerfuhr einer seiner Lieblingsklavierspieler, die ihm einmal unvermutet den Arm um den Nacken legte, sowie einer anderen, die ganz harmlos nach dem neben ihm liegenden Revolver griff, um sich ihn anzusehen. Ihren Höhepunkt erreicht seine Angst während der Nacht. Das Dunkel schreckt ihn; während der Abend herabsinkt, muß der ganze Palast hell erleuchtet werden. Und ihn schreckt auch die Stille, und zuweilen läßt er lange Stunden während der Nacht eine Kapelle spielen. Erst sehr spät, nachdem er sich noch lange hat vorlesen lassen, findet der Beherrscher der Gläubigen einige Ruhe. Ist er ein Ungläubiger? Ist er ein despotischer Tyrann? Vielleicht beides; jedenfalls aber ist und bleibt er ein Rätsel.

Londoner Leben.

Im Hyde-Park. — Thron-Geburtsdag. — Die Gesellschaft der Weltkrieger. — Verleumdungs-Jungen.

Die Wege für Wagen, Reiter und Fußgänger, die vom Hyde Park Corner in London ausstrahlen, sind wieder mit Stuhlreihen eingefüllt, und die Männer, die die Renn-Wettis zu ihrer Benutzung ausstellen, müssen ihre Augen aufpassen, damit ihnen kein Ruhebedürftiger ohne Trieb entgegenkomme. Denn das warme Wetter lockt die Londoner in Scharen hinaus, und es ist ein frohlicher Anblick, um die Bäume, die lange Monate hindurch nassglänzend und schwarz gleich Leidtragenden, die bei einem Begräbnis von einem verdrießlichen Regen übertrübt worden sind, in graugelber Rebellstunde, wieder den ganzen grünen Schleier des Frühlings zu sehen und in ihrem anmuthigen Schattens helle Kleider und leuchtend bunte Hüte.

Seitwärts von dem heiligen Hügel, in einem stillen, korrekten Garten, der von dem Hyde Park durch ein niedriges Eisengitter getrennt ist, hat auf feinem Sockel ein Bronzemann und blickt, den Kopf auf den Arm, und den Arm auf die Erde gestützt, trüblich über das Getriebe der Spaziergänger, die blühenden Equipagen und die Holz ihrer Reine werfenden Pferde. An Throns Geburtsdag, dem 19. April, lehnt an dem Sockel ein Kranz von gelben Rosen. Er ist einer Dame zu danken, die testamentarisch eine Summe für den Blumenkranz und für die Einrichtung einer Gedenkstätte in die „Times“ aussetzte bis zu dem Tage, an dem Throns Name ins Boolewintel der Westminster-Abtei, wo man heute fast vergessene und mißachtete Namen in Stein gehauen findet, Aufnahme finden werde. Das Vermächtnis war gut gemeint, aber der kleine, kümmerliche Kranz vor dem künstlerisch erbärmlichen Denkmal wirkt mehr als bittere Ironie, denn als Ehrung; unter hundert Personen, die vorbeigehen, bemerken vielleicht zehn die gelben Rosen, und zwei wissen, was sie bedeuten.

Nicht weit von dem Denkmal steht das Haus, in dem Thron wohnte, als seine Frau freundlich Abschied von ihm nahm, um ihre Eltern zu besuchen und dann nicht mehr zu ihm zurückkehrte. Die Gedenkstätte gab, wie bekannt, der Londoner „Gesellschaft“ das Signal, auf den bisher verbotenen Dächern mit Gittern loszulaufen. Kleinsig und kurzschichtig war das verdammende Urteil jedenfalls, widerlich pharisaisch wurde es bei manchem gestrigen Kato dadurch, daß er bei andern Stützen der Gesellschaft wirklich nachweisende Verfehlungen als liebenswürdige, wellmännliche Schwächen überließ. Diese plötzlichen, weit über das Ziel hinauschießenden, blindlings jede Verleumdung aufreisenden Aufwallungen fallen gerade in England um so stärker auf, als man vom britischen Volkscharakter im allgemeinen ruhige, würdige Ueberlegung erwartet.

Eine Parallele zu dem wütenden Gefels gegen Thron lieferte gerade in den letzten Wochen das unnütze Sturmlaufen einzelner Partei- gruppen gegen Deutschland. Leute, die, wie nicht ein mehr nach Verdam als in das Parlament rassistender Politiker, den Freiheiter Drabe, der

die spanischen Kriegsschiffe im Hafen von Cadix verbrannte, als völlerredlich vielleicht nicht ganz einwandfrei, aber doch der Erwägung werthes Beispiel für das Verhalten gegen Deutschland empfehlen, Spionierkeller, die hinter dem harmlosen deutschen Kellner einen wohlgedrillten Referendarmann wittern, der nur ein Zeichen abwartet, um mit dämonischer Lust die Serviette mit dem Schießprügel zu vertauschen, und die Annemärchen über deutsche Offiziere, die an der englischen Küste Landungsplätze vermaßen sollen, glauben oder zu glauben sich wenigstens den Anschein geben, sind die echten geistigen Rückkommen der Engländer, die jede Thron feindliche Graubaferei eifrig kolportieren und seine Werke daraufhin untersuchen, welche Verfe als Sündenbekenntnis umbeuteln ließen.

Wie es heute keine Jünglinge mehr gibt, die die weilschmerzliche finstern Augenbrauen und die wie in holzem Ueberdruck vorgebogene Unterlippe Throns zu kopieren suchen, so gibt es heute auch wohl keine leidenschaftlichen Bekämpfer Throns mehr. Aber ein Echo des Nachhubs hallt doch noch immer nach, und Thron wird, wie in der Westminster-Abtei, auch in der Nationalliteratur noch nicht der Platz eingeräumt, der ihm zukommt.

Throns Geburtsdag, der 19. April, ist der Todestag des Mannes, der die Anregung zur Errichtung des Denkmals beim Hyde-Park gegeben hat, Disraeli. Sein Standbild vor der Westminster-Abtei ist heute reich mit Blumen geschmückt, mit Girlanden und Kronen von Primeln und einer aus roten Geranien, weißen Nelken und blauen Kornblumen zusammengefügten Nationalflagge, unter der mit Parma-Beiden die Worte: „Frieden mit Ehren“ gebildet sind. Viele Schaustafeln drängen sich um das Denkmal, und häufig sieht man in den Straßen als Guldigung für den Toten gelbe Primeln an den Rodklappen.

Badekuren.

Wie man in Afrika badet. — An der Quelle von Matagato. — Die besten Wasser. — Von einer alten Baderkuren.

Dr. C. Pologly und A. Strud, durch eine Reihe von Arbeiten auf dem Gebiete der afrikanischen Volksmedizin bekannt, haben jetzt in der Zeitschrift für Palaeozoologie die Kenntnisse der afrikanischen Eingeborenen in der Behandlung von Krankheiten durch Bäder beschrieben. Es scheint, daß in Afrika ursprünglich religiöse Vorstellungen zu der Benutzung heiliger Quellen geführt haben. Nach der allgemeinen dort herrschenden Anschauung wird nämlich durch Rauch und Hitze dem „bösen Geist“ der Krankheit der Aufenthalt im Körper unmöglich gemacht. Mit dieser Ansicht hängt die Tatsache zusammen, daß nur die heißen und nicht die kalten Quellen zu Bädern herangezogen werden.

Trinkkuren kennen die Afrikaner nicht. Sehr besucht wird die Quelle von Matagato, einige Tagesreisen westlich der deutschen Station Usakaba am Victoria-See. Die Quelle besteht aus vier verschiedenen Quellgruppen, die in der Temperatur zwischen 80 Grad und 92 Grad schwanken. Das Wasser ist klar, farblos und geschmacklos, und die Quelle ist unter die warmen alkalischen Natronquellen zu rechnen.

Aus den entferntesten Gegenden strömen dorthin die Reger herbei, eine große Zahl von Opfern, die an Bäumen befestigt werden, spricht für viele dankbare Patienten. Noch beliebter sind die heißen Schwefelquellen. Eine solche findet sich im Semliki-Tale, ferner eine bei Kibiro am Ostufer des Albert-Sees. Die Schwefelquelle von Amboni ist im deutsch-afrikanischen Kolonialgebiet gelegen. Nach der chemischen Untersuchung von Professor Harnad soll die Quelle mit den Rachen Wasser eine auffallende Ähnlichkeit aufweisen. Auch in Südwestafrika sind mehrere Schwefelquellen vorhanden; ebenso erfreuen sich solche in Abessinien und Marokko eines außerordentlichen Zuspruchs.

Das Wasser wird ohne Rücksicht auf die chemische Zusammensetzung zur Anwendung herangezogen. Die Hauptfrage ist, daß es sich um heiße Quellen handelt. Diese Anschauung kommt der heute bei den europäischen Völkern herrschenden

sehr nahe, da auch diese im allgemeinen den chemischen Bestandteilen der Bäder nur eine sekundäre Rolle beimessen. Nur gashaltige Beimgungen (Kohlensäure) werden als ein ausschlaggebendes Agens betrachtet. Die Leiden, für die sich nach Ansicht des Regers derartige Baderkuren eignen, sind vor allem Haut- und Geschlechtskrankheiten (syphilitische Natur), und auch in dieser Hinsicht können wir gewisse Parallelen mit den Anschauungen der Aerzte in Kulturländern ziehen.

Für den Europäer wäre es natürlich wichtig, daß auch für ihn eine bequeme Benutzung der Quellen zu Baderkuren sich ermöglichen ließe. In der Tat sind die deutsch-afrikanischen Quellen von Amboni seit 1898 gefast, und ein regelrechter Baderbetrieb ist seit längerer Zeit im Gange. Ein behagliches Logierhaus sorgt für die Unterkunft der Kurgäste. Alles scheint darauf hinzuweisen, daß dieser „deutsche Kurort“ eine sichere Zukunft hat.

Jetzt, wo der Sommer bald seinen Einzug hält und die Zeit des Reisens, der Sommerfrischen und Kurorte näher rückt, dürfte auch eine „Badeordnung“ interessieren, die auf ein ehrwürdiges Alter von 450 Jahren zurückblicken kann. Sie stammt aus dem Jahre 1548, gilt dem bekannten Tadelbad bei Graz und wurde von der steirischen Landeshof errlassen, die damals im Besitz des Ortes und seiner warmen Heilquellen war. Auch in dieser Ordnung zeigt sich der Wandel der Zeiten. So bestimmt ein Paragraph, daß von beiden Bädern das eine nur von Adligen, Honoratioren und Bürgern zu benutzen sei, das andere dagegen von Armen und mit Schanden behafteten Leuten, damit erstere nicht verunreinigt würde.

Die Badesunden waren morgens von 4–9 und nachmittags von 12–4 Uhr; in der übrigen Zeit waren die Bäder geschlossen, damit der „Kesselfisch“ das Wasser ablaufen lassen und die Bäder wieder füllen und die Zimmer reinigen konnte. Alles Schellen, Schindeln und Fluchen war strengstens verboten; wer das Verbot übertat, wurde von einem recht seltsamen Gerichtshof abgeurteilt nämlich von den „Sechsmännern“, die aus und von den Baderkuren gebildet wurden.

Wer sein Erscheinen verweigerte, konnte selbst mit der Peitsche gezwungen werden, sich dem Gericht zu stellen. Die Strafgelder, die eingingen, wurden von einem eigenen „Pfennigmeister“ in Verwahrung genommen und allmählich an dürftige Baderkuren verteilt. Auch auf ein sittiges Betragen nimmt ein Paragraph Bezug. Im oberen Bad durfte niemand ohne Hemd erscheinen, das oben mit einem Gürtel zusammengehalten sein mußte. Wer darüber handelte, wurde von den Sechsmännern an Geld oder am Leibe bestraft. Allzu viele Freiheiten waren also den verehrlichen Baderkuren vor einem halben Jahrtausend nicht gelassen.

Die Welt vor Gericht.

(Wiesbadener Straßammer.)

Es bleibt dabei!

Der Kaufmann August S. in Köln war vom Schöffengericht in Oberkasseln zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er unter der Vorpiegelung, er habe das Haus und Restaurant „Markt“ gekauft, im September verschiedene Waren im Werte von 200 M. auf Kredit entnahm und versucht, noch in einem weiteren Fall Wein und Sekt im Betrag von etwa 100 Mark zu bekommen. Als die Leute ihr Geld haben wollten, war S. verschwunden. Die Verurteilung wurde verworfen.

Härtere Strafe.

Die Weichhinder Karl Friedrich M. und Karl B. aus Steinbach waren am 28. Februar in der Spinnstube verurteilt. Der Ordinarier Barter bot gegen Ritterschaft Feiertag. Das schien den beiden Angeklagten nicht genug zu sein, sie drohten dem B. mit Schlägen. Etwas 1/2 Stunde später, als S. sich auf dem Nachhausewege befand, wurde er plötzlich von B. und M. überfallen und deziert mißhandelt, daß er 8 Tage lang arbeitsunfähig war. Vom Schöffengericht in Adeln wurden die beiden Angeklagten zu je 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Amtsanwalt und die Beklagten legten gegen das Urteil Berufung ein. Das Gericht verwarf die Rechtsmittel der Angeklagten und erhöhte die Strafe auf die Verurteilung des Amtsanwalts hin auf 3 Monate Gefängnis.

Schnell erwirkt!

Der Fuhrmann Emil C. hier ging am 19. Juni in Gesellschaft eines anderen auf einen Kolonnenlagerplatz an der oberen Dohheimerstraße, dessen Türe noch offen stand von einem Einbruch, der tags vorher dort ausgeführt worden war, lud einen Handlaren mit Pfeifens auf u. fuhr damit in eine gegenüberliegende Dorfstraße. Dort wurde die Beute abgeladen. Der Besitzer des Lagerplatzes, der gerade des Wegs daherkam, wurde von den Dieben erkannt, die darauf das Weite suchten. Wegen Diebstahls wurde C. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Verlorenes Spiel.

Der Kaufmann August Emil S. in Sindlingen wurde wegen Glücksspiel zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er im Februar 1900 in der jählichen Landeslotterie gespielt hatte, die in Preußen verboten ist.

Diebische Hände.

Der Tagelöhner Adam Sch. in Griesheim stahl im Februar aus einem Neubau der chemischen Fabrik „Elektron“ in Griesheim, wo er beschäftigt war, etwa 400 Mark wertvolle in Werte von etwa 300 Mark, sowie mehrere Säcke Koff. Wegen schweren Diebstahls wurde Sch. zu 6 Monaten und eine Woche Gefängnis verurteilt.

J. & G. ADRIAN

Rahnhofstrasse 6

Telephon 59

INTERNAT. SPEDITION
MÖBELTRANSPORTE
GROSSE MÖBEL-LAGERHÄUSER

17692

Neues aus aller Welt.

① **Das Klubhaus zum „Meergras“.** Das alte, den Anforderungen der Seefahrt nicht mehr gewachsene Seeschiff nach im Hafen mannigfache Verwendung finden können, ist bekannt. Die Kaiserliche Marine benutzte solche Schiffe als Kasernen, Kohlenkisten, Benutzen sie als Kohlenlager, und die Seefahrer und Bremerhavener Seefischereien verwenden einige alte Seeschiffe als Salz- und Badräume. Einem edleren Zwecke dient die vor fünfzig Jahren erbaute „Kaiserliche Brigg Paul Jonas“, die von dem Bremer Seefahrerklub in Bremerhaven angekauft und als schwimmendes Klubhaus ausgebaut worden ist. Die Kaskelade ist heruntergenommen und durch zwei schlanke Stahlmasten ersetzt worden. Das Mannschaftslogis, das in einem Hause an der See stand, ist weggenommen und nur das Kapitänshaus stehen geblieben, in dem jetzt der Kapitän des Klubs mit seiner Familie wohnt. Die Luke, durch die früher die Fracht hineingelassen und herausgenommen wurde, hat man durch einen Nebeneingang aus Teakholz ersetzt, der dem Innern des Schiffes Licht zuführt. Und dieses Innere ist von Grund aus umgestaltet. Das Zwischendeck ist hinten zu einer geräumigen Garderobe und zu Vorratskammern und vorne zu ähnlichen Räumen ausgebaut worden. Der Raum von Mast zu Mast dagegen ist in einen gemüthlichen und geschmackvollen Versammlungsraum verwandelt. Die Wände sind holzgetäfelte, während die Decke in ihrer ursprünglichen Form zu sehen ist, nur daß die Planken weiß gemalt sind und von diesen sich dunkel und kräftig die schweren Bedeckungen abheben. An den Wänden hängen wertvolle Stiche, und Gemälde mit meist nautischen und sportlichen Motiven; einen Schmuck von besonderer Art hat der Raum durch die erotischen Werkstücke erhalten, welche die dem Klub angehörenden Kapitäne und Schiffsoffiziere von ihren Weltreisen mitgebracht und geschenkt haben: Da steht in einer Ecke ein vergoldeter Buddha mit zwölf Armen; Modelle von Südkolumbus hängen unter der Decke und Pfeile, Bogen und buntemalene Schilde sind an den Wänden arrangiert. Das schwimmende Klubhaus, das den Namen „Meergras“ erhalten hat, ist an die Gas- und Wasserleitung angeschlossen und bietet den Seglern, deren Plachten neben dem „Meergras“ im alten Hafen zu Bremerhaven ihren Liegeplatz haben, einen sportlichen und geselligen Mittelpunkt.

② **Es ist erreicht.** Aus Kantonen in wird uns berichtet: Eine heitere Schmutzartgeschichte hat im königlichen Hof- und Nationaltheater, in dessen ohnmächtigen Räumen einst Schillers „Müller“ zur ersten Aufführung gelangten, und das eine Zeit lang lang und leise, allerlei Verlegenheiten bereitet. Der Leiter der Bühne, der frühere Medaillengewinner und jetzige Hoftheater-Intendant Dr. Hagemann hatte anlässlich der Einstudierung der „König“ übersehen, daß der den König darstellende Schauspieler seine Rolle mit einem aufwärts strebenden Schmutzart a la Hobb versehen hatte, obwohl aus dem Inhalt des Stückes eine Begnadigung auf Kaiser Wilhelm durchaus nicht ersichtlich ist, vielmehr sinngemäß nur der verlorbene König Humbert von Italien mit dem „König von Cerdanien“ gemeint sein kann. Nun hat das 110. Grenadierregiment den Offizieren und Mannschaften den Befehl des königlichen Hof- und Nationaltheaters verboten, soweit Vorstellungen des „König“ in Frage kommen, mit der Motivierung, daß der König in der Rolle des Kriegsherrn dargestellt werde. Durch dieses Verbot hat die Sache eine Bedeutung erlangt, an die vorher niemand gedacht hatte und die vielleicht noch allerlei Folgen haben wird. In Paris wird übrigens der „König“ in der Rolle Alfons XIII. von Spanien und die Rolle des sozialistischen Ministers in der Rolle Rellens, ohne daß man dort etwas Bedenkliches darin findet. Die königliche Theater-Intendantur erklärt zur Sache selbst folgende Erklärung: „Es war von der Bühnendirection nicht beabsichtigt, den „König“ in der Rolle des Königs von Preußen aufzuführen zu lassen. Der Darsteller des Königs hatte von dem Regisseur die Weisung erhalten, die Rolle so zu wählen, wie sie von Herrn Marx im Berliner Löffeltheater seit Monaten fast jeden Abend gewählt wird, nämlich: militärisch geschnittenes eigenes Haar, und militärisch gestrichelter Schmutzart. Als sich dann bei der Probe vermehrte Gesichtsschmuck des Darstellers eine gewisse Ähnlichkeit mit dem König von Preußen herstellte, wurde dem Darsteller von dem Regisseur bedeutet, diese Ähnlichkeit nicht zu unterbrechen, damit keine Mißverständnisse im Publikum entstehen könnten. Daß diese Ähnlichkeit nun doch entstanden ist, wird von der Theaterleitung bestritten.“

③ **Indianische Mutterliebe.** Eine absolut wahre Geschichte von der elementaren Stärke indianischer Mutterliebe wird aus Port Arthur, Ontario, am Superior-See, gemeldet. Über 200 Meilen nördlich von diesem Hafen entdeckte ein Trapper eine Indianerin in vollständig erschöpftem Zustande. Sie hatte eine Anzahl ihrer Kinder mit sich und erzählte dem Trapper, daß sie und ihre Kinder fast Hungers gestorben seien. Als

sie dann das Gewitter der Kinder, ihren Schrei nach Nahrung, nicht mehr länger mit anhören konnte, schnitzte sich die unglückliche Mutter Fleisch aus ihrem eigenen Körper, schlug ein Koch in das Eis des dorkliegenden kleinen Sees und benutzte ihr Fleisch als Nahrung aus ihrer Angeldsinnur und es gelang der Indianerin, solche Fische zu fangen, daß deren roh genossenes Fleisch solange hinreichte, die Kinder und sich selbst vor dem Hungertode zu bewahren. In diesem Zustande fand sie der Trapper, der sie und die Kinder mit passender Nahrung versorgte, und nach der nächsten Ansiedelung brachte, wo sich die Familie, namentlich die so aufopferungsfähige Mutter, nun langsam wieder erholt.

④ **Die Opfer von Messina.** Aus den Trümmern der durch das Erdbeben zerstörten Stadt Messina wurden bisher 25.000 Leichen geborgen. Es wird angenommen, daß unter den schwer zugänglichen Schutthaufen noch 45.000 Tote liegen.

⑤ **Der Tod auf den Schienen.** Auf dem Rangierbahnhof in Deutsch-Old bei Trier überfuhr eine Lokomotive eine Kiste von 8 Arbeitern; 2 wurden getötet, 4 schwer verletzt.

⑥ **Zwischen den Franken des Löwen.** In einem Varietee in Neichenberg i. V. ereignete sich eine aufregende Szene. Beim Auftreten von Habemanns Raubtierkarawane wurde der Löwe „Turri“ stürmisch und verweigerte den Gehorsam. Er stürzte sich auf den Dompteur Habemann und biß ihn zweimal in den rechten Oberarm. Der Publikum bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Habemann ist schwer verletzt. Er wurde in ein Sanatorium gebracht.

⑦ **Der Selbstmord des Chemikers.** Einen Selbstmord unter eigenartigen Umständen hat in Wien der Assistent L. des zweiten chemischen Universitätsinstituts im Bezirk Alsergrund begangen. L., der im 23. Lebensjahre stand, wurde um 1/4 Uhr von einem Universitätsdiener zugezogen auf einem Stuhl sitzend aufgefunden. Sogleich herbeigerufene Ärzte konnten nicht mehr eingreifen. L. hatte neben sich auf der Tischplatte einen Zettel liegen, worauf er folgende Worte geschrieben hatte: „Ich habe 25 Gramm Chlorkalk getrunken.“ Um die Wirkung des Giftes zu markieren, machte er auf dem Zettel Striche mit einer Feder und schrieb dazu: „Ein Strich ist gleich fünf Sekunden.“ Er dürfte dreiviertel Minuten gelebt haben, da auf dem Zettel neun Striche ersichtlich waren. Interessant ist, daß der sechste und siebente Strich mit anscheinend zitternder Hand geschrieben wurde, während die beiden letzten fest und prägnant sind. Nach dem letzten Strich war stenographisch der Vermerk hinzugefügt: „Jetzt werde ich schwach.“ Das Motiv des Selbstmordes ist nicht bekannt. L., der im Vorjahre promoviert hatte, war seit einiger Zeit trübsinnig. Wie es heißt, hat sich L. eine vermeintliche Juckreizung sehr zu Herzen genommen.

⑧ **Die die Chinesen Epidemien bekämpfen.** schildert ein Aufsatz der „Chronique medicale“. Wenn Krankheiten eine Stadt besonders heftig heimsuchen, so vereinen sich die Bewohner zu großen Prozessionen; daran wäre noch nichts Außerordentliches, da man Ähnliches auch im Westen wiederfindet. Aber wenn die Gebiete nicht erhöht werden und die Epidemie fortbauert, so eröffnen die Söhne des Himmels eine Substitutions gegen die Götter; dabei aber sind sie so dorthin, zunächst nur eine Anordnung zu machen, mit der heimlichen Absicht, den Rest nicht zu bezahlen, wenn der Himmel die erbetene Gnade auch so erteilt. Alle Substituten erhalten Quittungen, die sie an ihre Hausfürsten mit der frommen Liebeszeugung, die bösen Geister der Krankheit damit abzuschrecken. Wenn aber auch dieses Mittel nichts fruchtet, so entschließen sich die Bewohner des Ortes zu einem heroischen Mittel; sie treten zusammen, und nach kurzer Beratung ändern sie das Kalenderdatum und eilen der Zeit mit einem Sprunge um acht oder zehn Monate voraus. Die bösen Geister, die sich lebhaft für den Kalender interessieren, sehen dann, daß sie sich viel länger, als sie ursprünglich beabsichtigten, in der Stadt aufgehalten haben, und beileben sich nun, aufzubrechen. In der Nachbarschaft empfängt man sie mit demselben Mittel, und die Folge davon ist, daß in gewissen chinesischen Provinzen die Zeitrechnung völlig verschoben ist, so daß dem Kalender gegenüber weißes Nichts geredet wird.

⑨ **Im Kampf mit den Bestien.** Der bisherige Oberstmeister von Britisch-Indien, Sir John Lubbock, langte auf dem Postdampfer „Himalaya“ von Calcutta in Plymouth an. Während seiner 35-jährigen Amtstätigkeit im indischen Staatsdienst hat der Beamte nicht weniger als 130 Tiger erlegt. Fast alle diese Tiger tötete er, während er zu Fuß sein Revier in den Wäldern und Dschungeln in Indien und Birma betrat, also im Rahmen seiner täglichen Pflichterfüllung, nicht auf eigenen Tigerjagden.

⑩ **Der Friedberg-Bohn-Prozess.** Die Seeschlange des Friedberg-Bohn-Prozesses geht nunmehr ihrer Auflösung entgegen. Nach endloser Beweisführung, die immer wieder dasselbe Bild in Bezug auf die Gewinnung und die Behandlung der Klienten durch die famose Automobilzentrale und ihre Dependenz bot, kam end-

lich die Zeugenvernehmung zu Ende. Am heutigen Samstag sollen die Sachverständigen gehört werden. Der Montag soll frei bleiben. Am Dienstag wird der Staatsanwalt sowie ein Verteidiger plädieren. Am Mittwoch soll der zweite Verteidiger zu Wort kommen, die beiden folgenden Tage sind der Beratung des Gerichtshofes gewidmet, sobald man das Urteil am nächsten Sonnabend erwarten kann.

⑪ **Der Papst gegen die Frauenrechtlerinnen.** Der Papst hat beim Empfang der italienischen katholischen Damen eine Ansprache gehalten, in der er sich heftig gegen die Gleichberechtigung der Frau wendet. Der Papst erklärt, daß die Frau nie mit dem Mann auf gleicher Stufe stehen könne und daher auch nicht gleiche Rechte mit ihm genießen könne. Die Frau gehöre nicht in die politische Arena, und in Wirklichkeit wünschen auch nur ganz wenige Frauen gleichberechtigte Rechte auszuüben, und diese wenigen würden stets als exzentrisch betrachtet werden.

⑫ **Ungeheure Umlände auf dem Neapeler Friedhofe.** haben jetzt die Aufmerksamkeit der Behörden erregt und zu einer strengen Untersuchung geführt. Infolge großer Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung des Friedhofes in Neapel wurde eine Untersuchungskommission eingesetzt, die seltsame Dinge feststellte. Sie erklärte das Personal für unfähig und faul, die Aufwachen duldeten, daß die Toten ohne Leichenbänder beerdigt wurden und daß man Beleidigungen von Leichen fortstieß. Die Aufwachen machten die Vermittler bei dem Verkauf der Begräbnisstätten und trieben Handel damit. Besonders gezeichnete sich dabei der Chefkassier aus, der für alles Prozedere eintrifft, was auf dem Friedhof vorgenommen wurde, und sich sogar das Wasser bezahlen ließ und von manchen für die Bewachung der Gräber bis zu 50 Lire monatlich erhielt. Die Totengräber erfüllten ihre Pflicht nur gegen hohe Trinkgelder. Das Begräbnis armer Leute erfolgte in unheimlich würdevoller Weise. In einem Satz fand man anstatt eines menschlichen Körpers einen Kalkopf. Die Gemeinde Neapel ist gezwungen, große Entschädigungssummen für verlorengegangene Leichen zu bezahlen.

⑬ **Die Liebe im Mädchenpensionat.** Drei junge Eleonoren des staatlichen Fortbildungsinstituts für junge Mädchen in Saint-Etienne entflohen in der Nacht über die Anstaltsmauer. Es handelt sich um Liebesgeschichten, der durch heimliche Verbünde von Romanen niedrigerer Sorte beeinflussten Mädchen.

⑭ **Ein lässliches Drama.** Mit welcher Leichtigkeit manche Menschen zum Revolver greifen, um sich für vermeintliche Unbill zu rächen, erwies wieder einmal eine Verhandlung vor dem Schwurgericht in Münster i. W., vor dem sich der 35-jährige Knecht Witt wegen Mordversuchs und Totschlags zu verantworten hatte. Witt hatte eines Tages die Pferde seines Dienstherrn Ewingmann in Altenbühl übermäßig angegraben und dafür seine Entlassung erhalten. Noch am selben Tage äußerte er Bekannten gegenüber, daß er sich rächen werde. Er schlich sich in seine Kammer und lauerte hier dem Besitzer mit einem Revolver auf. Als Ewingmann vorbeikam, schloß Witt dreimal auf ihn, traf aber nicht. Als der Bruder des Bedrohten mit einer Pistole herbeikam, wurde er ebenfalls mit einigen Kugeln empfangen, die aber auch kein Unheil anrichteten. Darauf zog sich Witt in seine Kammer zurück, während sein Dienstherr die Polizei holen ließ. Als diese eintraf, hatte Witt einen Selbstmordversuch gemacht, sich aber nur eine geringe Verletzung beigebracht. Auch versuchte er, sich bei der Abführung die Treppe herabzuwerfen. Die Geschworenen bejahten nur die Frage auf verdächtige Tötung, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis verurteilte.

⑮ **Der Selbstmord eines Einjährigen vor dem Kriegsgericht.** Vor dem Kriegsgericht der 29. Division in Mühlhausen i. S. hatte sich in zweitägiger Verhandlung der Wittener Graf v. Werderoff wegen vorsätzlicher Tötung von Untergebenen und Beleidigung zu verurteilen. Die öffentliche Meinung legte dem Angeklagten den Tod des Einjährigen W. L. L. zur Last, der durch Selbstmord getötet wurde. Bloß soll ein etwas ängstlicher und wohl auch leichtsinniger Soldat gewesen sein, der sich an die militärische Disziplin nicht gewöhnen konnte. Bei einer Uebung soll der Angeklagte den Einjährigen Vorhaltungen in folgender Form gemacht haben: „Rufen Sie ein anderes Mal Rufen Sie und die Propheten um Hilfe an und nicht jetzt.“ „Lassen Sie den Sattel los, wenn Sie herunterfallen, und das Genick brechen, ist kein Schade fürs Vaterland.“ In der Zeugenvernehmung wurde festgestellt, daß der Einjährige eine äußerst laze Auffassung vom Dienst hatte. Trotz des Verbots fuhr er öfters im Automobil von und nach dem Schießstand. Bei der Vernehmung des Vaters des Einjährigen, des Fabrikanten Bloch, antwortete dieser auf die üblichen Fragen des Vorsitzenden, ob er mit dem Angeklagten verwandt sei mit: „Nein, sei Dank, nein“, was ihm eine Rüge des Vorsitzenden eintrug. Der Zeuge Oberleutnant Engelmann betonte, daß er dem Einjährigen wegen Nichterfüllung eines militärischen Befehls drei Tage

Mittelarrest zubilligt habe. Rutz darauf habe der junge Bloch Selbstmord begangen. Die Strafe sei dem Einjährigen während des Urteils des Angeklagten zubilligt worden. Der Gerichtshof erkannte ein Verschulden des Angeklagten an dem Selbstmord nicht an, verurteilte ihn aber wegen Beleidigung zu zwei Tagen Mittelarrest.

⑯ **Eine falsche Luise von Koburg.** In Paris wurde eine Hochstaplerin, Fräulein Emilie Marchetti wegen vielfacher Betrügereien verhaftet. Sie hatte unter dem Namen der Prinzessin Luise von Koburg eine Anzahl Geschäftsleute um 200.000 Francs betrogen und trat auch als Marquise, Gräfin und reiche Amerikanerin auf. Sie wurde in der Wohnung einer Freundin festgenommen.

⑰ **Von der Bühne in den Tod.** Der tragische Tod einer erst 19-jährigen Schauspielerin erobert in Theaterkreisen allgemeine Teilnahme. Die junge Künstlerin, Fräulein Dolores Tassin, die am Reuen Schauspielhaus in Berlin seit vorigem Jahre als Kasse tätig war, hatte sich vor einigen Tagen eine scheinbar leichte Erkältung zugezogen. Um keine Reperitorenstörungen zu verursachen, trat sie mit ärztlicher Erlaubnis am Montagabend in ihrer Rolle im „Nachschuß“ auf, wurde aber von einer Ohnmacht befallen und mußte auf Anordnung des stellvertretenden Theaterarztes ihre Wohnung in der Bülowstraße aufsuchen. Dort verschlimmerte sich ihr Befinden sehr bald. Der eiligt hinzugezogene Arzt stellte eine Lungenentzündung fest, der die Künstlerin am nächsten Morgen erlag.

⑱ **Ein zoologischer Garten in Brüssel.** Wie die Antwerpener „Metropole“ meldet, plant die Stadt Brüssel demnächst einen zoologischen Garten einzurichten, damit sie nicht mehr länger hinter ihrer Schwesterstadt Antwerpen zurücksteht. In der Spitze des Unternehmens steht ein Herr Marcel de Contreras, der Regierungskommissar bei der Antwerpener Jagd- und Fischereiaufsicht von 1907 war und als großer Tierfreund gilt. Eine Gruppe von Brüsseler Finanzleuten soll dem Unternehmen den nötigen Rückhalt geben. Die Platzfrage, die zurecht einige Schwierigkeiten bot, hat eine glückliche Lösung gefunden, indem die Gemeinde von Anderghem sich bereit erklärte, die Wohnung Rouge-Cloître, die am Wald von Sognes liegt, abzutreten. Rouge-Cloître ist der Überrest der ehemals bedeutenden Abtei von Bal-Rouge, die um die Mitte des 14. Jahrhunderts gegründet wurde, landwirtschaftlich überaus reichhaltig und daher ein von Künstlern und Naturfreunden bevorzugter Ort. Der Kaufvertrag für das Gelände soll schon unterzeichnet worden sein und die Kaufsumme soll 1.400.000 Francs betragen. Der neue zoologische Garten soll ähnlich wie der Sagenbische Tierpark in Hamburg eingerichtet werden, so daß die Tiere sich in verhältnismäßiger Freiheit bewegen können. Vielen Leuten scheint dieses Projekt überflüssig, da Antwerpen, das einen großen zoologischen Garten besitzt, in einer halben Stunde zu erreichen ist.

⑲ **Großfeuer im Whistlager.** In Velfast verbrannten eine halbe Million Gallonen Whisky in dem Lagerhaus der Firma Mac Connell. Der Brand entstand dadurch, daß zwei Arbeiter ein Fass fallen ließen, dieses durchschlagend den Boden des 3. Stockwerkes und dort. Der Whisky geriet durch eine Gasflamme in Brand und das ganze Lagerhaus stand in einem Augenblick in Flammen. Arbeiter und Polizeibeamte, die einen Löschversuch machten, mußten Hals über Kopf fliehen. Die herbeieilende Feuerwehr wurde durch die Dämpfe des brennenden Whiskys an erfolgreichem Eingreifen verhindert. Viele Feuerwehrlente mußten aus dem brennenden Gebäude getragen werden, weil die Dämpfe und der Rauch sie überwältigten. Auf den Straßen floß der austretende Whisky in feurigen Strömen. Die Flammen sprangen darauf auf die chemischen Werke über, was zu bedäunlichen Explosionen führte. Die Höhe der Flammen war außergewöhnlich und ein schwarzer Rauch erfüllte von Zeit zu Zeit selbst das Sonnenlicht. Gegen acht Uhr abends stürzte eine Mauer ein und verletzete sechs Zuschauer schwer. Auch zwei Feuerwehrlente liegen schwer verletzt im Hospital. Die Feuerwehr beschränkte sich schließlich darauf, die Brandstätte benachbarten Straßen vor den brennenden Whiskyströmen zu schützen. Der angerichtete Schaden wird auf wenigstens 5 Millionen Mark geschätzt.

⑳ **Diebe im Vatikan.** Vergangene Nacht überraschten päpstliche Gendarmen in den vatikanischen Gärten drei in Rom gebürtige, der Polizei gut bekannte Diebe, die sich bei ihrem Getrampeln zu Boden warfen. Sie wurden verhaftet und im Besitz von Einbrecherwerkzeugen gefunden. Sie hatten die hohe Mauer nach der Mauer erkliegen. Man hielt sie in Gewachshaus und übergab sie dem italienischen Polizeikommissar am Petersplatz. Während des Verhörs gelang es einem der Diebe, durch das Fenster auf den Petersplatz zu springen, wobei er das Sonnenbad des benachbarten Kaffeehauses herunterließ. Er wurde aber von einem päpstlichen Gendarm in Zivil, der eben vorbeiging, eingeholt.



Sunlicht Seife

ist für feinste Spitzen und die zarresten Gewebe wie keine andere geeignet. Man kann dieselben ohne Sorge mit diesem stets gleichbleibenden Fabrikat waschen, der Erfolg ist vorzüglich und verschafft der einsichtsvollen Hausfrau Freude! Man verwende aber nur Sunlicht Seife!



Handel und Industrie.

Dampfschiffahrt auf dem Oberrhein.

Die drei oberrheinischen Schiffsahrtverbände: Verein für die Schiffsahrt auf dem Oberrhein in Basel, Internationale Vereinigung zur Förderung der Schiffbauindustrie des Rheins bis zum Bodensee in Konstanz und nord-schweizerischer Verband für Schiffsahrt Rhein-Bodensee in Basel, haben an den schweizerischen Bundesrat eine Eingabe derart, Feststellung einer Schiffsahrtsschule beim kantonen Wasserfahrt unterhalb Rheinfelden eingereicht.

Es merken darin folgende Forderungen aufgestellt: Die Erstellung einer Schiffschiffschleuse mit Kraftwerke Waag-Abzügen ist gleichzeitig mit dem Bau der gesamten Anlage zu berücksichtigen. Die Schleuse ist so anzulegen, daß ihr späterer Einbau zum Durchschleusen von 1000-Tonnenfähren ohne Schwierigkeit bewerkstelligt werden kann. Dabei sollen die für die heutige Verkehrsbedürfnisse notwendigen Mindestmaße der Schleuse bei 12 Meter Breite 70 Meter in der Räumlänge aufweisen. Dadurch wäre die Möglichkeit gegeben, mit Abzügen von 800 bis 900 Tonnen Tragfähigkeit umgeburtete Schleuse zu vollziehen. Da die gewöhnliche Schleusenbreite für die gegenwärtigen Verkehrsbedürfnisse genügen dürfte, anderseits eine Verlängerung der Schleuse bis auf mindestens 80 Meter Räumlänge ohne Schwierigkeit sich durchsetzen läßt, so ist damit die Tendenz, stets größere Schiffschiffe zu betreiben, vollumfänglich gesichert.

Der Vollendung des Eingangs wird folgendes ange-
fügt: „Die Bauarbeiten für das Straßennetz Kugl-Weiden
sind in bestem Gange. Ist die Anlage erstellt, so wird
die sechs Kilometer lange Stromtrasse Kugl-Weiden-
(südlich Basel) infolge des Rückbaus des beweglichen
Weides in ein feierliches Geviert verwandelt werden und
damit in ihren ganzen Geltendung vorläufige antilich
Daherlage darbieten. Da gleichzeitig die Industrielle
Geldung des Weidenbogens zwischen Basel und Weiden-
Weiden...

namentlich infolge der Kraftwerksbauten rasch voranschreitet, so ist ohne weiteres ersichtlich, daß hier die billige Wassertröhe zur wirtschaftlichen Stärkung des am Salzschmelzerischen Meere gelegenen Industrie mächtig fördernd einzuwirken vermag.

Man ist der Ansicht der Gewinnung gewaltiger Hydroelektrischer Energiemengen am Oberrhein, wo binnen vier bis fünf Jahren ungefähr 100 000 Pferdestärke zur Verfügung stehen, die bisher nicht ungenutzt bleibt, es könnte hierfür am nötigen Rohstoffe mangeln; deshalb dürfte die auf Anknüpfung industrieller Werke in hohem Maße anregend wirkende Großschiffahrt entstehen und mit in die Wege geleitet werden. Eine gleichzeitige Erstellung der Großschiffahrtsschleuse bei Kassel mit den übrigen hydraulischen Objekten bereitet viel weniger technische Schwierigkeiten und erfordert demnach auch viel geringere finanzielle Opfer, als wenn die Schleifenanlage erst nach Fertigstellung des Straßwerkes in Angriff genommen würde."

Die Börse vom Tage.

Berlin, 20. April. Im Einklang mit der etwas schwächeren Tendenz der Weltbörsen eröffnete der Berliner Markt einhellig; der feste Grundton blieb jedoch trotz vereinzelter Schwankungen überwiegen. Bankaktien anfänglich überaus lebhaft gedrückt; fest lagen Kreditaktien auf Hien. Bahnen nicht einhellig; schwach lagen Bombarden auf dem Plener Abgang im Zusammenhang mit der Erklärung über die Finanzlage der Gesellschaft. Eisenbahnaktien verloren 1,25 Prozent auf die Unklarheit bezüglich der Befehlshaber der Eisenbahngesellschaft. Weins Gelehrtschaften litten unter Realierungen. Domänenwerte waren meist gedrückt; namentlich im südlichen Bereich machte sich erhöhte spekulative Nachfrage geltend, die besonders Deutsch-Lugenderberg zugute kam. Bombarden holten einen Teil der anfänglichen Verluste von 11 Prozent wieder ein. Elektrische Werte zogen weiter etwas an, Schiffbauaktien wenig verändert. Renten waren wenig lebhaft, russische Anleihe von 1902 un-

Artische Rufe waren nicht voll besungen. Das Gewicht gestiegene sich im Verlauf wieder sehr ruhig; die feste Stimmung kam namentlich aus dem Montanmarkt zur Geltung, wozu der günstige Fremdenbericht Anreize bot. Tägliches Geld 1½, Ultimogeld 2¼. In zweiter Börsensunde unterlagen die Kurse nur mäßigen Schwankungen; die feste Grundrenten blieb bestehen. Deutscherische Staatsbahn verbessert. Prinz Heinrichsbahn hatte größtenteils den anfänglichen Verlust wieder ein. Röhre Wäpfe fanden wiederum in Dispositionen statt, welche mit einer Aufschwungung zu 229,75 eintrifft, dann aber auf 232 fliegen. In dritter Börsensunde ruhig und wenig verändert, jedoch Elektricitätswerke steigend. Amburgwerke des Stammacties eher schwächer. Ostmerke fest. Privat-Diskont 17½ Prozent.

Frankfurt a. M., 23. April. Aufse von 11/4—23/4
Uhr. Kreditkassen 198.10, Diskontok. 189.00.
Dresdner Bank 180.50, Staatsbahn 149.50, Lombarden
16.30 a 20, Baltimore 113.70, Edison 231.— a 232.50
Sonderf. 123.20 a 124.—.

Frankfurt a. M., 23. April. (Korrespondenz.) Kredit
aktien 190.10 S. Diskontokomm. 189.75 a 190.— S
Rendebank 111.— S.
Eisenbahn 149.60 S. Lombarden 18.30 S. Polzei
113.75 S. Reich 87.70 S.

more 113.10, 95.00 5. 3prog. Buenos Aires 66.00 1
4prog. Japaner 96.00 5. 3prog. Buenos Aires 66.00 1
Deutsch-Lugemburger 132.— 5. Buchener 235.—
Götting 170.75 a 171.10 5. Hardener 192.25 5. Ge
senbacher 187.20 5. Hubers 115.— 5. Neue Wob
H.—G. 145.00 5. Schweizer Eisen 131.— 5. Aunhofer
242.25 5. Wälderleiten 158.— 5. Dünsmann 105.— 1
Goldveredelungs-Ges. 161.— 5. Göttinger 390.50 5. Gen
Albert 412.— 5. Kellner 324.00 5. Siemens u. Hals
208.75 5. Schuster 134.20 a 10 5. Radmeier 118.00
Reichen u. Robert 153.50 5. Deutsch-Herbert 130.40
Mettler 193.— 5. Bismarck-Herbert 185.— 5.

Surfe von 61 $\frac{1}{4}$ —61 $\frac{1}{2}$ Uqz.
Tiefenlo-Raum. 189.95. Rechner 225.50.

Die Bärten des Huslanbes.

Wien, 23. April, 11 Uhr — Wm. Kreditaffien 633.75.
 1884/85 608.—. Bomben 100.50. Barfnoten
 7.12. Wapierrente 90.15. Kronenrente 92.50. Wipine
 10.25. (Hf.)

Vierle, 29.	April, 12 Uhr 35 Min.	Spres. Rente	77.50.
Italiener	—, 4proc. Kass. Ierf. Knl. Ser. 1 u. 2	88.40.	
Seres. do. bon	1901 —, Spanien Aug. 99.,	Türken	
(Anst.)	92.80.	Türken-Rote	173.50.
Amst.)	Rio Tinto 1840.	Wanque Ottomane	
15.—,	Geftrand 126.—,	Goldfelds	132.—,
Hand-			

Wien 210.—
Hamburg, 23. April, 10 Uhr 30 Min. 4pro. Rente
04.92. Mittelmeer 306.—. Meridional 689.—. Banco
Italia 1275. Banco Commercial 790.—. Wechsel auf
Paris 100.05. Wechsel auf Berlin 123.70.
Hamburg, 23. April. (23. R.) Anfang. Rubles

rough Barran's per Roffa 47.81½, per laufendes Mo
nat 47.9—, Velt.

Kaffee und Zucker.

Dantz, 23. April. (Kaffee.)
 Tendenz: fest.
 Mai 43 $\frac{3}{4}$, Sept. 42 $\frac{1}{4}$, Dez. 41 $\frac{1}{4}$, Wdra 41 $\frac{1}{4}$.
 Magdeburg, 23. April. (Zuckermarkt.)
 Wetter: kühl und unbeständig.

November 88 Grad ohne Auf 10.25—10.27. Nord

Produkte 75 Gaus ohne Sod 8.50—8.70.
Tendenz: ruhig.
Probenaffade 1 ohne Sod, Gent. Raffinade mit Sod
Gent. Wachs mit Sod, Antikalksuder mit Sod, alles un-

Abfahrt:
 Norddeutscher 1. Transatlantischer Verkehr Hamburg.
 April 20.90 G., 21.00 S., Mai 20.95 G., 21.00 S.
 Juni 21.05 G., 21.10 S., Juli 21.15 G., 21.20 S., August
 21.25 G., 21.30 S., Okt.-Dez. 19.90 G., 20.00 S.
 (Hamburg-Kopenhagen 200.000 Reimter.)

Berliner Börse, 23. April 1909:

[illegible]

Zigarrenhaus Otto Ehnes Wiesbaden

Moritzstrasse 16 im Hotel „Fulstaf“.

Spezialität :
Hamburger Fabrikate.

Reichste Auswahl

von den billigsten bis zu den exquisitesten Sorten.

Wegen vollständiger Aufgabe

sollen nachstehende Artikel

schleunigst geräumt werden.

Nie wiederkehrende Gelegenheit für Wirte, Pensionen und Brautleute.

Haushaltsartikel, als: Porzellan, Steingut, Glas, Einmachgläser, Steintöpfe, Emaillewaren, Eisenwaren, Ofenschirme, Messer, Gabeln, Löffel, Holzwaren, Lampen, Waschgarnituren, Waschestelle, Nickeltische, Etageren, Vasen, Figuren, gerahmte Bilder, Nippsachen.

Eine grosse Partie Spielwaren.

Kinderwagen — Sportwagen.

Die grosse Partie Spielwaren: Läuferstoffe, Tennische, Vorlagen, Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle. Eine Partie Steppdecken, Tischdecken, Fenster-Garnituren in bordeaux und grün.

Sämtliche Artikel weit unter Preis.

22
Wellritzstrasse
22.

Simon Meyer Wellritzstrasse 22.
1770

17706

Das neue Weingefetz.

Einem allgemeinen Wunsche aller, besonders im Rheingau wohnhaften weinbaureisenden Interessenten und Leser des Wiesbadener General-Anzeigers veröffentlichen wir nachstehend das neue Weingefetz vom 7. April 1900 nach der im Deutschen Reichsanzeiger erfolgten amtlichen Bekanntmachung im Wortlaut. Wie wir bereits durch eine Reihe von Artikeln, sowie durch Angabe der einschlägigsten Paragraphen des vielumstrittenen Gesetzes unsere Leser unterrichteten, tritt nunmehr dieses Gesetz mit dem 1. September 1900 in Kraft.

Die Redaktion des Wiesbadener General-Anzeigers.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats u. des Reichstags was folgt:

§ 1. Wein ist das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der reifen Weintrauben hergestellte Getränk.

§ 2. Es ist gestattet, Wein aus Erzeugnissen verschiedener Herkunft oder Jahre herzustellen (Verschnitt). Desfermentweine (Süß-, Süsswein) darf jedoch zum Verschneiden von weissem Weine anderer Art nicht verwendet werden.

§ 3. Dem aus inländischen Trauben gewonnenen Traubenmost oder Weine, bei Herstellung von Rotwein auch der vollen Traubenmaische, darf Zucker, auch im reinen Wasser gelöst, zugesetzt werden, um einem natürlichen Mangel an Zucker beziehungsweise Alkohol oder einem Ueberschuss an Säure insofern abzuheben, als es der Beschaffenheit des aus Trauben gleicher Art und Herkunft in guten Jahrgängen ohne Zusatz gewonnenen Erzeugnisses entspricht. Der Zusatz an Zuckerwasser darf jedoch in keinem Falle mehr als ein Fünftel der gesamten Flüssigkeit betragen. Die Zuckermenge darf nur in der Zeit vom Beginn der Weinlese bis zum 31. Dezember des Jahres vorgeschrieben werden; sie darf in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember bei ungezuckerten Weinen früherer Jahrgänge nachgeholt werden. Die Zuckermenge darf nur innerhalb der am Weinbaue beteiligten Gebiete des Deutschen Reichs vorgenommen werden.

Die Absicht, Traubenmaische, Most oder Wein zu zuckern, ist der zuständigen Behörde anzuzeigen. Auf die Herstellung von Wein zur Schaumweinbereitung in den Schaumweinfabriken finden die Vorschriften der Abs. 2, 3 keine Anwendung. In allen Fällen darf zur Weinbereitung nur technisch reiner, nicht färbender Rüben-, Mohr-, Invert- oder Stärkezucker verwendet werden.

§ 4. Unbeschadet der Vorschriften des § 3 dürfen Stoffe irgendwelcher Art dem Weine bei der Kellerbehandlung nur insofern zugesetzt werden, als diese erforderlich sind. Der Bundesrat ist ermächtigt, zu bestimmen, welche Stoffe verwendet werden dürfen, und die Vorschriften über die Verwendung zu erlassen. Die Kellerbehandlung umfaßt die nach Gewinnung der Trauben auf die Herstellung, Erhaltung und Zurichtung des Weines bis zur Abgabe an den Verbraucher gerichtete Tätigkeit.

Versuche, die mit Genehmigung der zuständigen Behörde angestellt werden, unterliegen diesen Beschränkungen nicht.

§ 5. Es ist verboten, gedruckten Wein unter einer Bezeichnung feilzubieten oder zu verkaufen, die auf Reinheit des Weines oder auf besondere Sorgfalt bei der Gewinnung der Trauben deutet; auch ist es verboten, in der Benennung anzudeuten oder anzudeuten, daß der Wein Wachstum eines bestimmten Weinbergsbesitzers sei.

Der Weingewerbetreibende in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dem Abnehmer auf Verlangen vor der Uebergabe mitzuteilen, ob der Wein gedunstet ist, und sich beim Erwerb von Wein die zur Erstellung dieser Auskunft erforderliche Kenntnis zu sichern.

§ 6. Im gewerbsmäßigen Verkehr mit Wein dürfen geographische Bezeichnungen nur zur Kennzeichnung der Herkunft verwendet werden.

Die Vorschriften des § 16 Abs. 2 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnung vom 12. Mai 1894 (Reichsgesetzbl. S. 441) und des § 1 Abs. 3 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896 (Reichsgesetzbl. S. 145) finden auf die Benennung von Wein keine Anwendung. Gestattet bleibt jedoch, die Namen einzelner Gemarkungen oder Weinbergslagen, die mehr als einer Gemarkung angehören, zu benutzen, um gleichartige und gleichwertige Erzeugnisse benachbarter oder nahegelegener Gemarkungen oder Lagen zu bezeichnen.

§ 7. Ein Verschnitt aus Erzeugnissen verschiedener Herkunft darf nur dann nach einem der Anteile allein benannt werden, wenn dieser in der Gesamtmenge überwiegt und die Art bestimmt; dabei findet die Vorschrift des § 6 Abs. 2 Satz 2 Anwendung. Die Angabe einer Weinbergslage ist jedoch, von dem Falle des § 6 Abs. 2 Satz 2 abgesehen, nur dann zulässig, wenn der aus der betreffenden Lage stammende Anteil nicht geringer ist.

Es ist verboten, in der Benennung anzudeuten oder anzudeuten, daß der Wein Wachstum eines bestimmten Weinbergsbesitzers sei.

Die Beschränkungen der Bezeichnung treffen nicht den Verschnitt durch Vermischung von Trauben oder Traubenmost mit Trauben oder Traubenmost gleichen Wertes derselben oder einer benachbarten Gemarkung und den Ertrag der Abgänge, die sich aus der Pflege des im Saft lagernden Weines ergeben.

§ 8. Ein Gemisch von Weißwein und Rotwein darf, wenn es als Rotwein in den Verkehr gebracht wird, nur unter einer Bezeichnung feilgeboten oder verkauft werden.

§ 9. Es ist verboten, Wein nachzumachen.

§ 10. Unter das Verbot des § 9 fällt nicht die Herstellung von dem Weine ähnlichen Getränken aus Fruchtäpfeln, Pfirsichkernen oder Kirschkernen.

Der Bundesrat ist ermächtigt, die Verwendung bestimmter Stoffe bei der Herstellung solcher Getränke zu beschränken oder zu untersagen.

Die im Absatz 1 bezeichneten Getränke dürfen im Verkehr als Wein nur in solchen Abrechnungsbindungen bezeichnet werden, welche die Stoffe kennzeichnen, aus denen sie hergestellt sind.

§ 11. Auf die Herstellung von Hausbrand aus Traubenmaische, Traubenmost, Rüchständen der Weinbereitung oder aus getrockneten Weinbeeren finden die Vorschriften des § 2 Satz 2 und der §§ 3, 9 keine Anwendung.

Die Vorschriften des § 4 finden auf die Herstellung von Hausbrand entsprechende Anwendung. Der Wein gewerbsmäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet, der zuständigen Behörde die Herstellung von Hausbrand unter Angabe der hergestellten Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe anzuzeigen; die Herstellung kann durch Anordnung der zuständigen Behörde beschränkt oder unter besondere Aufsicht gestellt werden.

Die als Hausbrand hergestellten Getränke dürfen nur im eigenen Haushalt des Herstellers verwendet oder ohne besonderen Entgelt an die in seinem Betriebe beschäftigten Personen zum eigenen Verbrauch abgegeben werden. Bei Auflösung des Haushalts oder Aufgabe des Betriebs kann die zuständige Behörde die Veräußerung des etwa vorhandenen Vorrats von Hausbrand gestatten.

§ 12. Die Vorschriften der §§ 2, 4 bis 9 finden auf Traubenmost, die Vorschriften der §§ 4 bis 9 auf Traubenmaische Anwendung.

§ 13. Getränke, die den Vorschriften der §§ 2, 3, 4, 9, 10 zuwider hergestellt oder behandelt worden sind, einer Traubenmaische, die einen nach den Bestimmungen des § 3 Abs. 1 oder des § 4 nicht zulässigen Zusatz erhalten hat, dürfen, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 16, nicht in den Verkehr gebracht werden. Dies gilt auch für ausländische Erzeugnisse, die den Vorschriften des § 3 Abs. 1 und der §§ 4, 9, 10 nicht entsprechen; der Bundesrat ist ermächtigt, hinsichtlich der Vorschriften des § 4 und des § 10 Abs. 2 Ausnahmen für Getränke u. Traubenmaische zu bewilligen, die den im Ursprungslande geltenden Vorschriften entsprechend hergestellt sind.

§ 14. Die Einfuhr von Getränken, die nach § 13 vom Vertriebe ausgeschlossen sind, ferner von Traubenmaische, die einen nach den Bestimmungen des § 3 Abs. 1 oder des § 4 nicht zulässigen Zusatz erhalten hat, ist verboten.

Der Bundesrat erläßt die Vorschriften, zur Sicherung der Einhaltung des Verbots, er ist ermächtigt, die Einfuhr von Traubenmaische, Traubenmost oder Wein zu verbieten, die den am Orte der Herstellung geltenden Vorschriften zuwider hergestellt oder behandelt worden sind.

§ 15. Getränke, die nach § 13 vom Vertriebe ausgeschlossen sind, dürfen zur Herstellung von weinähnlichen Getränken, Schaumwein oder Kognak nicht verwendet werden. Zu anderen Zwecken darf die Verwendung nur mit Genehmigung der zuständigen Behörde erfolgen.

§ 16. Der Bundesrat ist ermächtigt, die Verwendung bestimmter Stoffe bei der Herstellung von weinähnlichen Getränken, Schaumwein oder Kognak zu beschränken oder zu untersagen sowie bezüglich der Herstellung von Schaumwein und Kognak zu bestimmen, welche Stoffe hierbei Verwendung finden dürfen u. Vorschriften über die Verwendung zu erlassen.

§ 17. Schaumwein, der gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, muß eine Bezeichnung tragen, die das Land erkennbar macht, wo er auf Flaschen gefüllt worden ist; bei Schaumwein, dessen Kohlensäuregehalt ganz oder teilweise auf einen Zusatz fertiger Kohlensäure beruht, muß die Bezeichnung die Herstellungsorte erkennen lassen. Dem Schaumwein ähnliche Getränke müssen eine Bezeichnung tragen, welche erkennen läßt, welche dem Weine ähnliche Getränke zu ihrer Herstellung verwendet worden sind. Die näheren Vorschriften trifft der Bundesrat.

Die vom Bundesrat vorgeschriebenen Bezeichnungen sind auch in die Preislisten und Weinarten sowie in die sonstigen im geschäftlichen Verkehr üblichen Angebote mit aufzunehmen.

§ 18. Trinkbrandwein, dessen Alkohol nicht ausschließlich aus Wein gewonnen ist, darf im geschäftlichen Verkehr nicht als Kognak bezeichnet werden.

Trinkbrandwein, der neben Kognak Alkohol anderer Art enthält, darf als Kognakverschnitt bezeichnet werden, wenn mindestens $\frac{1}{10}$ des Alkohols aus Wein gewonnen ist.

Kognak u. Kognakverschnitt müssen in 100 Raumteilen mindestens 38 Raumteile Alkohol enthalten. Trinkbrandwein, der in Flaschen oder ähnlichen Gefäßen unter der Bezeichnung Kognak gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, muß zugleich eine Bezeichnung tragen, welche das Land erkennbar macht, wo er für den Verbrauch fertiggestellt worden ist. Die näheren Vorschriften trifft der Bundesrat.

Die vom Bundesrat vorgeschriebenen Bezeichnungen sind auch in die Preislisten und Weinarten sowie in die sonstigen im geschäftlichen Verkehr üblichen Angebote mit aufzunehmen.

§ 19. Wer Trauben zur Weinbereitung, Traubenmaische, Traubenmost oder Wein gewerbsmäßig in Verkehr bringt oder gewerbsmäßig Wein zu Getränken weiter verarbeitet, ist verpflichtet, Bücher zu führen, aus denen zu ersehen ist:

1) welche Weinbergsflächen er abgeerntet hat, welche Mengen von Traubenmaische, Traubenmost oder Wein er aus eigenem Gewächse gewonnen oder von anderen bezogen und welche Mengen er an andere abgegeben oder welche Geschäfte über solche Stoffe er vermittelt hat;

2) welche Mengen von Zucker oder von anderen für die Kellerbehandlung des Weines (§ 4) oder zur Herstellung von Hausbrand (§ 11) bestimmten Stoffen er bezogen und welchen Gebrauch er von diesen Stoffen zum Zuckern (§ 3) oder zur Herstellung von Hausbrand gemacht hat;

3) welche Mengen der im § 10 bezeichneten dem Weine ähnlichen Getränke er aus eigenem Gewächse gewonnen oder von anderen bezogen und welche Mengen er an andere abgegeben oder welche Geschäfte über solche Stoffe er vermittelt hat.

Die Zeit des Geschäftsschlusses, die Namen der Lieferanten und, soweit es sich um Abgabe im Hofe oder in Mengen von mehr als einem Hektoliter im einzelnen Falle handelt, auch der Abnehmer sind in den Büchern einzutragen.

Die Bücher sind nebst den auf die einzutragenden Geschäfte bezüglichen Geschäftspapieren bis zum Ablaufe von fünf Jahren nach der letzten Eintragung aufzubewahren.

Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung und die Führung der Bücher trifft der Bundesrat; er bestimmt, in welcher Weise und innerhalb welcher Frist die bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes vorhandenen Bestände in den Büchern vorzutragen sind.

§ 20. Werden in einem Raum, in dem Wein zum Zweck des Verkaufs hergestellt oder gelagert wird, in Gefäßen, wie sie zur Herstellung oder Lagerung von Wein verwendet werden, Hausbrand (§ 11) oder andere Getränke als Wein oder Traubenmost verwahrt, so müssen diese Gefäße mit einer deutlichen Bezeichnung des Inhalts an einer in die Augen fallenden Stelle versehen sein.

Bei Flaschenlagerung genügt die Bezeichnung der Stoppel.

Personen, die wegen Verletzungen gegen dieses Gesetz wiederholt oder zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden sind, kann die Verwahrung anderer Stoffe als Wein oder Traubenmost in solchen Räumen durch die zuständige Polizeibehörde untersagt werden.

§ 21. Die Beobachtung der Vorschriften dieses Gesetzes ist durch die mit der Handhabung der Nahrungs- und Genussmittelpolizei betrauten Behörden und Sachverständigen zu überwachen.

Zur Unterstützung dieser Behörden sind für alle Teile des Reichs Sachverständige im Hauptberufe zu bestellen.

§ 22. Die zuständigen Beamten und Sachverständigen (§ 21) sind befugt, außerhalb der Nachtzeit und, falls Tatsachen vorliegen, welche annehmen lassen, daß zur Nachtzeit gearbeitet wird, auch während dieser Zeit, in Räume, in denen Traubenmost, Wein oder dem Weine ähnliche Getränke hergestellt, verarbeitet, feilgehalten oder verpackt werden, und bei gewerbsmäßigem Betrieb auch in die zugehörigen Lager- und Geschäftsräume, ebenso in die Geschäftsräume von Personen, die gewerbsmäßig Geschäfte über Traubenmaische, Traubenmost, Wein, Schaumwein, weinähnliche dem Weine ähnliche Getränke oder Kognak vermitteln, einzutreten, dieselbst Besichtigungen vorzunehmen, geschäftliche Aufzeichnungen, Probestiele und Bücher einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung zu fordern oder selbst zu entnehmen. Ueber die Probenahme ist eine Empfangsbescheinigung zu erteilen. Ein Teil der Probe ist amtlich verschlossen oder versiegelt zurückzulassen. Auf Verlangen ist für die entnommene Probe eine angemessene Entschädigung zu leisten.

Die Nachtzeit umfaßt in dem Zeitraume vom 1. April bis 30. September die Stunden von 9 Uhr abends bis 4 Uhr morgens und in dem Zeitraume vom 1. Oktober bis 31. März die Stunden von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.

§ 23. Die Inhaber der im § 22 bezeichneten Räume sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den zuständigen Beamten und Sachverständigen auf Erfordern diese Räume zu bezeichnen, sie bei deren Besichtigung zu begleiten oder durch mit dem Betriebe vertraute Personen begleiten zu lassen und ihnen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse, über den Umfang des Betriebs, über die zur Verwendung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft zu erteilen, sowie die geschäftlichen Aufzeichnungen, Probestiele und Bücher vorzulegen. Personen, die gewerbsmäßig Geschäfte über Traubenmaische, Traubenmost, Wein, Schaumwein, weinähnliche oder dem Weine ähnliche Getränke vermitteln, sind verpflichtet, Auskunft über die von ihnen vermittelten Geschäfte zu erteilen sowie die geschäftlichen Aufzeichnungen und Bücher

vorzulegen. Die Erstellung von Auskünften kann jedoch verweigert werden, soweit derselbe, von welchem sie verlangt wird, sich selbst oder einem der im § 51 Nr. 1 bis 3 der Strafprozessordnung bezeichneten Angehörigen die Gefährdung strafgerichtlicher Verfolgung zuzurechnen würde.

§ 24. Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der Anzeige von Geheimverhältnissen, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung u. Verwertung der Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu beeidigen.

§ 25. Der Vollzug des Gesetzes liegt den Landesregierungen ob.

Der Bundesrat stellt die zur Sicherung der Einheitlichkeit des Vollzugs erforderlichen Grundzüge, insbesondere für die Bestellung von geeigneten Sachverständigen und die Gewährleistung ihrer Unabhängigkeit fest. Er ist ermächtigt, Vorschriften für die jährliche Feststellung der Traubenernte sowie über Zeitpunkt, Form und Inhalt der nach § 3 Abs. 4 vorgeschriebenen Anzeige zu erlassen.

Die weiter erforderlichen Vorschriften zur Sicherung des Vollzugs werden durch die Landesregierungsbehörden oder die von diesen ermächtigten Landesbehörden erlassen.

Die Landesregierungsbehörden sind außerdem ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsfiskus, die Grenzen der am Weinbaue beteiligten Gebiete zu bestimmen (§ 3 Abs. 3).

Der Reichsfiskus hat die Ausführung des Gesetzes zu überwachen und insbesondere auf Gleichmäßigkeit der Handhabung hinzuwirken.

§ 26. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1) wer vorsätzlich den Vorschriften des § 2 Satz 2, des § 3 Abs. 1 bis 3, 5, 6, der §§ 4, 9, des § 11 Abs. 4, der §§ 13, 15 oder den gemäß § 12 für die Herstellung und Behandlung von Traubenmost oder Traubenmaische geltenden Vorschriften oder den auf Grund des § 4 Abs. 1, Satz 2, des § 10 Abs. 2, des § 11 Abs. 2 oder des § 16 vom Bundesrat erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt;

2) wer wissenschaftlich unrichtige Eintragungen in die nach § 19 zu führenden Bücher macht oder die nach Maßgabe des § 23 von ihm geforderte Auskunft wissenschaftlich unrichtig erteilt, desgleichen wer vorsätzlich Bücher oder Geschäftspapiere, welche nach § 19 Abs. 3 aufzubewahren sind, vor Ablauf der dort bestimmten Frist vernichtet oder beiseite schafft;

3) wer Stoffe, deren Verwendung bei der Herstellung, Behandlung oder Verarbeitung von Wein, Schaumwein, weinähnlichen oder weinähnlichen Getränken unzulässig ist, zu diesen Zwecken ankündigt, feilhält, verkauft oder an sich bringt, desgleichen wer einen diesen Zwecken dienenden Verkauf solcher Stoffe vermittelt.

Stellt sich nach den Umständen, insbesondere nach dem Umfange der Verletzungen oder nach der Beschaffenheit der in Betracht kommenden Stoffe, der Fall als ein schwerer dar, so tritt Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren ein, neben der auf Geldstrafe bis zu zwanzigtausend Mark erkannt werden kann.

Auf die im Abs. 2 vorgeschriebene Strafe ist auch dann zu erkennen, wenn der Täter zur Zeit der Tat bereits wegen einer der im Abs. 1 mit Strafe bedrohten Handlungen bestraft ist. Diese Bestimmung findet Anwendung, auch wenn die frühere Strafe nur teilweise verbüßt oder ganz oder teilweise erlassen ist, nicht jedoch ausgeschlossen, wenn seit der Verurteilung oder dem Erlasse der letzten Strafe bis zur Verhängung der neuen Straftat drei Jahre verstrichen sind.

In den Fällen des Abs. 1 Nr. 1 wird auch der Versuch bestraft.

§ 27. Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft, wer den Vorschriften des § 24 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet, oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält.

Die Verfolgung tritt nur auf Antrag des Untersuchers ein.

§ 28. Mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Haft bis zu sechs Wochen wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig:

1) den Vorschriften des § 5 Abs. 1, des § 7 Abs. 2, des § 8, des § 10 Abs. 3 oder des § 18 Abs. 1 zuwiderhandelt;

2) den Vorschriften des § 6 oder des § 7 Abs. 1 zuwider bei der Benennung von Wein eine der Herkunft nicht entsprechende geographische Bezeichnung verwendet;

3) Schaumwein oder Kognak gewerbsmäßig verkauft oder feilhält, ohne daß den Vorschriften des § 17 und des § 18 Abs. 4, 5 genügt ist;

4) außer den Fällen des § 26 Nr. 2 den Vorschriften über die nach § 19 zu führenden Bücher zuwiderhandelt.

§ 29. Der im § 28 bestimmten Strafe unterliegt ferner:

1) wer vorsätzlich die nach Maßgabe des § 5 Abs. 2 zu erteilenden Auskünfte nicht oder unrichtig erteilt;

2) wer vorsätzlich die nach § 3 Abs. 4 und nach § 11 Abs. 3 vorgeschriebenen Anzeigen nicht erstattet oder den auf Grund des § 11 Abs. 3 erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt;

3) wer vorsätzlich es unterläßt, an Gefäßen oder Flaschenstapeln die nach § 20 Abs. 1, 2 vorgeschriebenen Bezeichnungen anzubringen oder einem auf Grund des § 20 Abs. 3 ergangenen Verbot zuwiderhandelt;

4) wer vorsätzlich den von den Landeszentralbehörden oder den von diesen ermächtigten Landesbehörden auf Grund des § 25 Abs. 3 erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt;

5) wer den Vorschriften der §§ 22, 23 zuwider das Betreten oder die Befichtigung von Räumen, die Begleitung der Beamten oder Sachverständigen bei der Befichtigung der Räume, die Vorlegung oder die Durchsicht von Geschäftsbüchern oder -papieren, die Abgabe oder die Entnahme von Proben verweigert, desgleichen wer die von ihm geforderte Auskunft nicht oder aus Fahrlässigkeit unrichtig erteilt;

6) wer eine der im § 26 Abs. 1 Nr. 1 bezeichneten Handlungen aus Fahrlässigkeit begeht.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer eine der im § 29 Nr. 1 bis 4 bezeichneten Handlungen aus Fahrlässigkeit begeht.

In den Fällen des § 26 Abs. 1 Nr. 1 neben der Strafe auf Einziehung der Getränke oder Stoffe zu erkennen, welche den dort bezeichneten Vorschriften zuwider hergestellt, eingeführt oder in den Verkehr gebracht worden sind, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht; auch kann die Vernichtung ausgesprochen werden. In den Fällen des § 28 Nr. 1, 2, 3 und § 29 Nr. 6 kann auf Einziehung oder Vernichtung erkannt werden.

In den Fällen des § 26 Abs. 1 Nr. 3 ist neben der Strafe auf Einziehung oder Vernichtung der Stoffe zu erkennen, die zum Zwecke der Begehung einer nach den Vorschriften dieses Gesetzes strafbaren Handlung bereit gehalten werden.

Die Vorschriften des Abs. 1, 2 finden auch dann Anwendung, wenn die Strafe gemäß § 73 des Strafgesetzbuchs auf Grund eines anderen Gesetzes zu bestimmen ist.

Ist die Verfolgung oder Verurteilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf die Einziehung selbständig erkannt werden.

Die Vorschriften anderer die Herstellung und den Vertrieb von Wein betreffender Gesetze, insbesondere des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen, vom 14. Mai 1879 (Reichsgesetzblatt Seite 145), des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (Reichsgesetzblatt S. 441) und des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 27. Mai 1896 (Reichsgesetzblatt S. 145) bleiben unberührt, soweit nicht die Vorschriften dieses Gesetzes entgegenstehen. Die Vorschriften der §§ 16, 17 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 finden auch bei Strafverfolgungen auf Grund der Vorschriften dieses Gesetzes Anwendung. Durch die Landesregierungen kann jedoch bestimmt werden, daß die auf Grund dieses Gesetzes auferlegten Geldstrafen in erster Linie zur Deckung der Kosten zu verwenden sind, die durch die Befolgung von Sachverständigen auf Grund des § 21 dieses Gesetzes entstehen. Die Verwendung erfolgt in diesem Falle durch die mit dem Vollzuge des Gesetzes betrauten Landeszentralbehörden, durch welche die etwa verbleibenden Ueberschüsse auf die nach § 17 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 in Betracht kommenden Rassen zu verteilen sind.

Der Bundesrat ist ermächtigt, im Großherzogtum Luxemburg gewonnene Erzeugnisse des Weinbaues den inländischen gleichzustellen, falls dort ein dergleichen Gesetz entsprechendes Bezeichnungserlassen wird.

Dieses Gesetz tritt am 1. September in Kraft. Mit diesem Zeitpunkte tritt das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Wein, weinähnlichen und weinähnlichen Getränken, vom 24. Mai 1901 (Reichsgesetzblatt S. 175) außer Kraft.

Der Verkehr mit Getränken, die bei der Herstellung dieses Gesetzes nachweislich bereits hergestellt waren, ist jedoch nach den bisherigen Bestimmungen zu beurteilen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insigne.

Gegeben Neues Palais, den 7. April 1909.

(L. S.)

Wilhelm.

von Bethmann Hollweg.

Wiesbadener Fahnenfabrik

M. Milchien, Wiesbaden
Luisenstrasse 4

18024) — Lieferantin der Ausstellung „Wiesbaden 1909“. —

Fahnen, gestickt und gemalt. Ehrengaben, Diplome, Kränze, Wappen, Vereinsembleme, Vereinsabzeichen.

Spezialität: Ausstaffungen ganzer Feste

wie: Gauurnfeste, Jubiläen und Gesangswettstreite.

Einziges selbständiges Geschäft am Platze und Umgegend.

Rasiere Dich im Dunkeln

Verletzungen unmöglich

Kein Schleifen, kein Abzählen mehr auf Kosten d. Selbstträger

Wer kennt nicht

Mulcuto?

Der preiswürdigste u. praktischste Rasier-Apparat d. Welt. Sammetweiches Rollen ohne Vorkenntnisse.



1907/08

Verkauf über

100 000 Stück.

Wir warnen vor Nachahmungen.

Garantie: Zurücknahme. [17699]

Mk. 2,50 komplett. Gut verfilbertu.

mit Scheumäntel laut Abbildung und in besond. feiner Ausführung Mk. 3,30 komplett.

Orto 20 Pl. Wiederverkäufer gesucht. Preisliste frei.

Mulcuto-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen 435.

18093

Karl Fischbach,

Kirchgasse 49, zunächst der Marktstraße
Großes Lager, Anfertigung, Ueberziehen und alle Reparaturen.

(17816)

Parkett- und Linoleum-Wachs

eigenes Fabrikat, daher unt. Garantie für Güte u. Preiswürdigkeit.

Terpentinöl, Stahlspäne, Leinöl

Lack- u. Oelfarben, Pinsel, Putz- u. Parkettfuder, Putzwolle etc.

empfehl. billigst in besten Qualitäten (18094)

Schild's Zentral-Drogerie

Friedrichstrasse 16. — Telefon 428.

SANATOGEN

Ist ein Nährstoff von grösster Reinheit, der sich als zuverlässiges Kräftigungsmittel seit einem Jahrzehnt bewährt hat.

Sanatogen zeigt eine Doppelwirkung als wertvolles Kräftigungsmittel und als besondere Nahrung des Nervengewebes. Dies begründet seine Unentbehrlichkeit für die grosse Zahl derer, die in ihrer Gesundheit geschwächt sind (Blutarme, Nervöse u. a.), und zur Ernährung Leidender während und nach erschöpfenden Krankheiten (bei Neurasthenie, Tuberkulose, nach Operationen u. a. m.).

Die geradezu beispiellosen Erfolge werden erläutert und nachgewiesen in mehr als 120 wissenschaftlichen Veröffentlichungen und anerkannt in 8000 ärztlichen Zuschriften.

Sanatogen ist erhältlich in Apotheken und Drogerien. Bauer & Cie, Berlin SW. 6.

Unrichtige Gährung

des im Magen befindlichen Speisebreies ist eine Folge des regelmässigen Kaffeegenusses. Daher bekommen so viele Menschen nach dem Genuß des vielfach leider noch üblichen Morgentaffees oder des sogenannten Verdauungsschälchens Magenbeschwerden, wie Aufstoßen, Gefühl von Völle, oder Sodbrennen. Im Gegensatz dazu verhindert die im stark entölten Kaffee enthaltene, natürliche Gerbsäure die gährungsgehemmte Fäulnisgährung. Zumal der stark entölte Reichardt-Kaffee ruft nach wissenschaftlichen Feststellungen eine ebenso reichliche Säftabsonderung im Magen hervor wie starker Kaffee, den viele zur Verdauung zu trinken pflegen. Deshalb kann dem großen Heer der Magenleidenden ebenso wie allen nervösen Personen nur dringend empfohlen werden, nicht nur den Frühkaffee, sondern auch die Tasse Kaffee nach Tisch durch eine Tasse Reichardt-Kaffee zu ersetzen. Die wohltätigen Folgen davon werden sich schon nach wenigen Tagen bemerkbar machen. Außerdem enthält Reichardt-Kaffee einen hohen Prozentsatz für die Ernährung wichtiger Stoffe und ist infolge seiner überaus guten Eigenschaften sowie des direkten Verkaufes und Verkaufes an Private der preiswürdigste Kaffee. Einzelverkauf in der Filiale:

Wiesbaden, Langgasse 10

Telephon 2449.

Postkoll von 6 Mt. an paketporto-frei. Proben und Prospekte kostenlos. Bahnkisten frachtfrei mit Rabatt direkt durch unsere Fabrik:

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt,
Deutschlands größte Kakao-Fabrik, Hamburg-Wandb. 67.

(Z. 14)

Plakate

In jeder gewünschten Ausführung liefert schnell, sauber und billig die
Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“



Lanolin-Seife

25 Pf. pro Stück.

Nachahmungen weisen man zurück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Salzstr. 16.

Abteilung Lanolin-Fabrik, Martinikenfelde.

17698

Z 16

Dr. Thompson's
Seifenpulver

Garantiert
frei von
schädlichen
Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 & Paket 15 Pfg.

Waldbütteln.

Zuber, Pflanzenkübel sowie alle Küferwaren in Tannen- und Eichenholz, ferner alle Korb-, Holz- u. Bärtenwaren, Reife- und Toiletten-Artikel stets in größter Auswahl billigst.

Karl Wittich,
Emserstraße 2. Tel. 3531.
Ecke Schwalbacherstraße.
17688

Adam's
Präzisions-Uhr
Die Beste!

Reich illust. Kataloge über Wand- u. Taschenuhren Gold- u. Silberwaren, Ketten, Ringe, Brillanten etc. gratis!

Soliden Personen überall hin gegen bequemste Monats-Raten (ohne Prämienzahlung!)

Vertriebs-gesucht!
otto Jacob,
Friedenstraße
Berlin
186

(17692)

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, den 25. April (Miserere).

Militärgottesdienst 8.40 Uhr: Dia. Hr. Franke.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Schüller.
Antischandlungen: Taufen und Trauungen sowie
Beerdigungen: Hr. Schüller.
Mittwoch, den 28. April, von 6-7 Uhr:
Orgel-Konzert in der Marktkirche.

Bergkirche.

Sonntag, den 25. April (Miserere).

Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Hr. Dichtl.
Hauptgottesdienst (Christenlehre) 10 Uhr: Hr. Dichtl.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Missionar
Dichtl. aus Deutsch-Logo. Antischandlungen: Taufen
und Trauungen: Hr. Dichtl. Beerdigungen: Hr. Dichtl.
In der Gemeindehaus, Steingasse 9, finden
statt:

Jeden Sonntag, nachm. von 4.30 bis 7 Uhr:
Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-
Jungfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr:
Probe des Evangel. Kirchengesangsvereins.
Freitag, den 30. April, 6 Uhr: Sitzung der
kirchlichen Armenpflege.

Ringkirchengemeinde.

Sonntag, den 25. April (Miserere).

Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Hr. Meyer.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Meyer. Nach
der Predigt: Einführung des Kirchenvorstehers
Sanitätsrats Dr. Guss durch Hr. Meyer. Hierauf
Christenlehre. Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Meyer.
Schloffer. Antischandlungen: Taufen und Trau-
ungen: Hr. Meyer. Beerdigungen: Hr. Meyer.
In der Gemeindefaal, An der Ringkirche 3,
finden statt:

Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottes-
dienst. 4.30 bis 7 Uhr: Zusammenkunft junger
Mädchen (Sonntags-Verein).
Mittwoch, nachm. von 3 Uhr ab: Arbeits-
stunden des Frauen-Vereins der Ringkirchengemeinde.
Abends 8.30 Uhr: Probe des Kirchengesangs-Chors.

Lutherische Gemeinde.

Mittwoch, nachm. von 3 Uhr ab: Arbeits-
stunden des Frauen-Vereins der Lutherischen Gemeinde in
der Gutenbergstraße, Zimmer Nr. 16.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.

Sonntag, den 25. April, vormittags 11.30 Uhr:
Sonntagschule; nachm. 4.30 Uhr: Sonntags-Verein
(Versammlung f. junge Mädchen). Abends 8.30 Uhr:
Missionsvortrag mit Lichtbildern: „Land, Leute
und Mission in Deutsch-Logo“. Missionar Dichtl.
Deutsch-Logo.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, nachm. 8 Uhr: Freier Verkehr.
Jugend-Abteilung: 3-7 Uhr, 4 Uhr: Begrüßungs-
feier für die Konfirmanden.

Montag, 8 Uhr: Stenographie; 9 Uhr:
Männerchorprobe.

Dienstag, 8.45 Uhr: Englisch.
Mittwoch, 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Donnerstag 8.30 Uhr: Bibelstunde für die
Jugendabteilung.

Freitag 8 Uhr: Stenographie; 9 Uhr: Po-
lausenchorprobe.

Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde.
Die Vereinsräume sind täglich geöffnet.
Junge Männer herzlich willkommen.

Christl. Verein i. Männer, E. S., Dohmeierstr. 20.
Sonntag 3-7 Uhr: Versammlung d. Jugend-
Abteilung; 8.15 Uhr: Vortrag von Sekretär Hilt:
„Wie erkennt man den Willen Gottes?“

Montag 8.30 Uhr: Gesangsstunde, Trommler-
und Pfeiferchor.

Dienstag, 8.45 Uhr: Bibelstunde.

Mittwoch 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde -
Lutherstunde.

Donnerstag, 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-
Abteilung; 9 Uhr: Posaunenchor.

Freitag 8.30 Uhr: Turnen (Mischerschule).

Sonntag, 8.30 Uhr: Stenographie; 9 Uhr:
Gebetsstunde.

Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde
u. A. G.

(In der Arthia der altkath. Kirche, Eingang
Schwalbacherstraße.)

Sonntag, den 25. April (Miserere).
Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.
Abelheidstraße 23.

Sonntag, den 25. April (Miserere).
Vormittags 9.30 Uhr: Festgottesdienst.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.
Hr. Müller.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde.
(Der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen
zugehörig).
Rheinstraße 54.

Sonntag, den 25. April (Miserere).
Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst.

Kapelle des Paulinenklosters.

Sonntag, vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst.
Bis 10.15 Uhr: Kindergottesdienst; nach-
mittags 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Dienstag, nachmittags 3.30 Uhr: Näherein.

Methodisten-Gemeinde.
Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Sonntag, den 25. April, vorm. 9.45 Uhr:
Predigt. Form. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends
8 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Jugendbund-
Versammlung.

Ev. kirchlicher Blau-Kreuz-Verein.
Versammlungsort: Weichstraße 11, Hth. v.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Lehrer Schröder aus Sterbisch.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechungs-
stunde.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Gesangs- und Ge-
betsstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Blau-Kreuz-Verein, E. S., Sedanplatz 5.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisations-
Versammlung.

Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gesangsstunde.

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffungsstunde.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschafts-
stunde.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Singstapelle.
(Baptistengemeinde) Adlerstraße 17.

Sonntag, den 25. April, vormittags 9.30 Uhr:
Predigt; vormittags 11 Uhr: Sonntagschule;
nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Deutschkatholische (freikirchliche) Gemeinde.
Sonntag, den 25. April, vormittags pünktlich
10 Uhr: Erbauung im Bürgeraal des Rathauses.
Thema: „Zwangsverkömmerung“. Lied: Nr. 190, 196.
Der Zutritt ist für jedermann frei.

Prediger Beller, Bülowstraße 2.

Katholische Kirche.

2. Sonntag nach Ostern - 25. April 1909.

Fest des hl. Markus.

Für Wiesbaden ist die österliche Zeit bis
Christi Himmelfahrt ausgedehnt - An das Festen-
almosen sei nochmals erinnert.

Pfarrkirche Wiesbaden.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen 5.30, 6, 7, Militärgottesdienst (Hl.
Messe mit Predigt) 8, Kindergottesdienst (Amt)
9, Hochamt mit Predigt 10, letzte Hl. Messe (mit
Predigt) 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr: Stille Andacht zu Ehren des
hl. Markus (Nr. 345).

An den Wochentagen sind die Hl. Messen um
6, 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr ist die Schul-
messe und zwar: Montag und Donnerstag für die
Bleicherschule, Dienstag und Freitag für die
Blücher- und Gutenbergstraße sowie die Schule an
der Vorderstraße, Mittwoch und Samstag für die
Mittelstraße an der Rhein- und Luisenstraße, sowie
die höheren Lehranstalten.

Sonntag, den 1. Mai, abends 8 Uhr: Mai-
andacht.

Beichtgelegenheit: Am Sonntag morgen von
5.30 Uhr, Samstag nachm. 4-7 und nach 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Gelegenheit zur Beichte 5.30, Frühmesse mit
gemeinschaftl. hl. Kommunion des Jungfrauen-
vereins 6, zweite Hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst
(Bittamt, darauf Allerheiligenlied) 8.45, Hochamt
mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht.
Abends 6 Uhr: gestiftete Kreuzwegandacht für die
armen Seelen, danach Segen.

An den Wochentagen sind die Hl. Messen um
6, 7.15 und 9.15 Uhr: 7.15 Uhr sind Schul-
messen und zwar: Montag und Donnerstag für die
Bleicherschule, Dienstag und Freitag für die
Kastellstr. Schule, Mittwoch und Samstag für die
Niederberg- und St. Marien-Schule und die Institute.

Gelegenheit zur Beichte ist Freitag nachm.
6-7 Uhr, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr.

Sonntag nachm. 4 Uhr: Salot.

Waisenhauskapelle, Platterstraße 6.
Donnerstag früh 8.30 Uhr: Hl. Messe.

Evangel. Gottesdienst Sonnenberg.

Sonntag, den 25. April (Miserere).
Vormittags 9.30 Uhr: Gottesdienst.
Prediger, Pfarrer.

Blau-weißen
Gartenkies

in verschiedenen Sorten
liefert in Wagonladungen, Karren
und Kisten franks, prompt und
billig

Emil Köbig

Wiesbaden, Moritzstr. Nr. 28.
Fernsprecher 2812. (8067)

Verdruß

verleihen alle Hauterkrankun-
gen u. Hautausschläge, wie
Mitteln, Gesichtspusteln, Pusteln,
Flecken, Hautrötte, Blüthen etc.
Daher gebrauchen Sie nur die echte

Carbol-Teerschwefel-Salbe

v. Bergmann & Co., Made-
den mit Schmutz: Steden-
pferd & St. 50 Pl. bei Kronen-
Apotheken, Hof-Apotheken, G. B.
Roths Apts., G. Roos Apts. (17681)

Geschäftsbücher

Malutensilien

Briefpapier

Lederwaren

Größte Auswahl

Billige Preise

KIRCHGASSE 58

Papierhandlung

HUTTER

Altrenommiertes Geschäft.
(17703)

HORTIPANIS



DUNGEGRIFFEL

Das Beste zur Blumenpflege!

Depots in Wiesbaden:

Dr. G. W. D. Dr. G. W. D. Dr. G. W. D.

Dr. G. W. D. Dr. G. W. D. Dr. G. W. D.

Dr. G. W. D. Dr. G. W. D. Dr. G. W. D.

Dr. G. W. D. Dr. G. W. D. Dr. G. W. D.

Dr. G. W. D. Dr. G. W. D. Dr. G. W. D.

Dr. G. W. D. Dr. G. W. D. Dr. G. W. D.

Dr. G. W. D. Dr. G. W. D. Dr. G. W. D.

Dr. G. W. D. Dr. G. W. D. Dr. G. W. D.

Moderne Möbel

Johs. Weigand & Co.
Möbel-Ausstattungshaus
Wellritzstr. 20
Telefon 3271
Wiesbaden
Auf Wunsch Teilzahlung gestattet.

Fahrräder

Zwecks Reklame
zu ermäßigtem Preis

Scholz Fahrradw.

Steinweg a. O. 229 I

Schulische 1.90 2.50 2.75 3.50

Becken 1.65 2.75 3.75 5.25

Starkes Gefährten 4.75 6.25

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuzeit. Katalog

Empfehlung. A. R. Prof. Dr. G. W. D.

H. Unger.

Berlin NW. Friedrichstr. 100

31

Schneidwaren schnell,

gut und billig.

44.3

P. Schneider, Michelsberg 26.

Anzündholz,

ein gepacktes, per Stk. 1.20

Brennholz,

per Stk. 1.30

17741

H. Biemer,

Dampfschneiderei,

Dohmeierstraße 96.

17741

Schokoladen - Haus
Hoffmann

Neu eröffnet - Michelsberg 22

Gutes Spezial-Geschäft in
Schokolade und Konfitüren

Versüße dein Leben!

Essen Sie Schokolade!

Schokolade ist nahrhaft und gesund!

18091



Teilzahlung ohne Woche: 1 M.

Anzahlung.

Reiches Konzert-Schallphon

Erster, Musik, Gesang, hum. Vorträge

naturgetreue Wiedergabe 42 M. an

2 Jahre Garantie u.

Größe 25 cm doppel Platten für alle

Gramophone 2 Stücke spiel. nur 99.

Kassa 2 M. franko. Musik. Katalog u.

Verzeichnis gratis. Wiederverkäufer

zu gros Preise.

Friedrich Arens.

Hamburg 139. Z. 4

Haut-Bleichereme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß.

Wirkung: erprobtes unschädliches Mittel gegen verschiedene Haut-

farbe, Sommerprossen, Erythema, gelbe Flecke, Hautausschläge.

Mit ausführl. Anweis. 1 M., bei Einblendung von 1.50 M. franko.

Man verlange echt „Chloro“! Laborator „Leo“, Dresden-N. 1.

Erhältlich: Löwenapotheke und Taunusapotheke. (8 81)

Nur für Mark 1.20

franko senden wir gegen

vorherige Einsendung des

hohlgewandten Messers

Nr. 60, mit Klinge, fertig zum Ge-

brauch, mit 5 Jahren Garantie,

jedem, dem unsere Waren noch

keinen Wert

haben, senden wir gegen

Einblendung von 1.20 M. franko

18091

312

Lösungsmittel für



einer überhandnehmenden Nervosität sind: Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden, Kopfschmerz etc. Wer an solchen Erscheinungen leidet, trinke den coffeefreien „Kaffee Hag“. Es ist dies kein Surrogat, sondern ein echter Tropenkaffee mit vollem Kaffeegehalt und Aroma. „Kaffee Hag“ (Schutzmarke Rettungsring) ist in allen besseren Geschäften der Branche in 1/2-Pfund-Paketen von 60 Pfg. an erhältlich.

(B. 34)



VERPACKUNGEN

Einzelversandungen
Fracht- u. Eilgüter:
Porzellan, Glas
Hausrat, Bilder
Spiegel
Figuren, Lustres
Kunstgegenstände
Klaviers
Instrumente
Fahrräder
lebende Tiere etc.
Abholung
Versendung
Versicherung
gegen Transportgefahr.
Leihkästen
für Pianos, Fahr-
räder und Hunde.
Bureau:
Nikolastrasse No. 5
Telephon No. 12 u. 2376.

17670

Solidor!

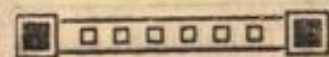
Solider Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Hertz * Langgasse 20.



1767

Strickfedern-Manufaktur
Blanck
Friedrichstr. 29, 2. St.
gegenüber d. St. Geist-Hospiz.

Frühjahrs-Neuheiten

in
Federn u. Reiter
Blumen, Strohhüte
Borden, Hutbesätze
etc. etc. 17851
Boas u. Stolas etc.
Detail zu Engrospreisen.

Trauringe

ohne Edelfuge
(2. H. 4.)
in allen
Größen stets
vorhanden.
Gravieren 1. H. 5.
Dr. Seebach, Uhrmacher
Kirchgasse 32.

17710

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.
Wilhelmstrasse 18 (Ecke Friedrichstr.).

Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.
Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg,
Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden. 17693

Kapital u. Reserven: Mk. 301 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen
Hauptplätzen der Erde.

Stahlkammer Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener
Größen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.



Cognac

unter Garantie naturreines, fran-
zösisches Weindestillat, dem
neuen Gesetze entsprechend

per Flasche mit Glas M. 2.90, hochfein im Aroma.

Friedrich Marburg

Telephon 2069.

Neugasse 1.

Gegründet 1852.

Weinhandlung und Likörfabrik.

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:
Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Dixin:
Paket 25 Pfg.

**Henkels
Bleichsoda:**

Das idealste und vollkommenste selbsttätige
Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft.
Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe;
macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, wie
von der Sonne gebleicht, schon und erhält
sie u. ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung.

Im Gebrauch billiges, unerreichtes Waschmittel,
erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen
und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe,
da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen
oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von
schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum
Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern
von Melkkannen und Melkgerätschaften, unent-
behrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich!

Z. 6

Ausschließliche Fabrikanten: **Henkel & Co. Düsseldorf.**

Bergisch-Märkische Zeitung

Gegründet vor 1702 (Elberfelder Zeitung) Gegründet vor 1702

Einziges zweimal täglich erscheinende Zeitung

im industriellen Bergischen Land

mit maßvoller liberaler und unabhängiger nationaler politischer Richtung.

Bildest große Handels-Beilage in Westdeutschland mit über 400 tele-

graphischen Kurven der Berliner Börse. — Organ von Industrie, Groß-

handel u. Banken sowie der besser situierten Bürgerchaft im Bergischen

Land. — Cagliche Unterhaltungsbeilage. Reichhaltiges Feuilleton.

Bezugspreis durch die Post vierteljährlich 3.25 Mk.

Hervorragendes Informationsorgan.



Direction der Disconto-Gesellschaft.

Errichtet 1851.

Aktien-Kapital
Mark 170,000,000

Reserven
rund Mark 57,500,000

BERLIN • BREMEN • FRANKFURT a. M. • LONDON

HAMBURG: Norddeutsche Bank in Hamburg.

Depositenkasse Wiesbaden

Wilhelmstr. 10a. — Telephon Nr. 899 u. Nr. 900

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen
insbesondere

Eröffnung laufender Rechnungen u. provisions-
freier Checkcont.

An und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-
papieren.

Vermietung von Stahlkassen — Safes — unter
eigenem Mitverschluss des Mieters.

An- u. Verkauf von fremden Noten u. Sorten.

Ausstellung von Kreditbriefen u. Reisechecks
Incasso von Wechseln auf das In- u. Ausland

D 1

Zeichnungen auf die neuen, bis 1918 unkündbaren
4% u. 3 1/2% Preussische Konsols u. Reichsanleihen
zu den Emissionskursen von 102.70 u. 95.60 % (bei Eintra-
gung in das Schuldbuch 102.45 u. 95.35 %) werden bis
spätestens 1. Mai 1909 provisionsfrei entgegen-
genommen von (8312)

Gebrüder Krier, Bank-Gesellschaft, Wiesbaden
Rheinstrasse 111.

Kaufe Piano Offerten unter J. D. 18706
Hauptpostlagerstr. 18097

Goetheschule, Offenbach a. M.

Militärberechtigigte Privat-Reals- und Handelsschule, verbunden mit
Vorschule und Pensionat. Prospekte durch die Direktion. (8.)



Schulranzen,
Portemonnaies,
Reisetaschen,
Handtaschen,
Handkoffer,
Rucksäcke. 17712

Außerst billige Preise.

A. Letschert, Faulbrunnstraße 10.

Wie Sie Ihren BRUCH HEILEN KÖNNEN.

Kostenloser Ratschlag:

Sofern Sie ein Exemplar eines wertvollen Buches zu er-
halten wünschen, welches Ihnen zeigt, wie alle die verschieden-
artigen Bruchleiden geheilt werden können, ohne dass dabei
die Hilfe mit dem Messer des Arztes oder sonstige Art einer
Operation in Frage komme, wird es mich
freuen, Ihnen ein solches kostenlos zuzu-
senden.

Diese Methode, in dem erwähnten Buch
ausführlich beschrieben, hat nicht nur in
Deutschland, sondern bereits in allen Teilen
der Erde, schon tausend und abertausend
von Männern und Frauen geheilt. Obgleich
sie für die Heilung von Brüchen die letzte
wissenschaftliche Erfindung ist, ist sie doch so einfach, dass
jedermann nach Durchlesen des Buches, mit Leichtigkeit ver-
steht, wie sie gehandhabt wird. Sie bietet Ihnen Erlösung
von den Schmerzen; jede Notwendigkeit einer Operation
wird beseitigt, ohne dass Sie dadurch bei Verrichtung ihrer
täglichen Arbeiten gehindert wären. Auch wird die Methode
von Aerzten und Chirurgen bestens empfohlen, und laufen
täglich hunderte von Briefen in meinem Bureau ein, ähnlich
lautend wie das nachstehende, die alle absolut echt sind:
WORRINGEN/KOELN,
8. Februar 1908.

GEEHRTER HERR.

Ich komme Ihnen mitzutellen, dass ich durch Ihre Me-
thode vollständig geheilt worden bin. Ich hatte einen Bruch
an der linken Seite, der mir grosse Schmerzen verursachte.
Ich las Ihre Methode in der Zeitung, schrieb sofort um nähere
Angaben, die Sie mir gütigst übersandten und dass Resultat
ist, dass mein Bruch vollständig verschwand. Um der Heilung
ganz sicher zu sein, liess ich mich von Dr. Friedrichs und
Dr. Bentler untersuchen, welche mir beide versicherten, dass
keine Spur von einem Bruche mehr zu sehen sei.

Nächst Gott, habe ich Ihnen meinen Dank auszusprechen,
dass Sie mich mit dieser wertvollen Methode bekannt
machten.

Ihr Ergebener
AUGUST WEINTZ

Es wird mich freuen, jedem der mir darum schreibt, eine
Anzahl Namen und Adressen von deutschen Personen an-
zugeben, welche durch diese Methode geheilt worden sind.
Zögern Sie daher nicht, schreiben Sie sof. um ein Exemplar
dieses für Sie wertvollen Buches. Alles was Sie zu tun
haben, ist Ihren Namen und Adresse deutlich und genau
mittels einer Postkarte an mich abzuschicken, unter:
Dr. W. S. RICE (Dept. G. 1909), 8 & 9, STONECUTTER STR.,
LONDON, E. C.

H 4

Königlich Niederländischer CIRCUS O. Carré

Weltbekanntes Kunst-Institut

200 Personen 100 Pferde

Nicolasstraße, Wiesbaden.

27. April bis 9. Mai.

Seit dem Jahre 1870
Bremen 32 mal besucht!

ZEUGNIS.

Dem Direktor Oskar Carré wird auf sein Ansuchen hiermit bescheinigt, dass er seit einer Reihe von Jahren hier zum Herbst und während des Freimarkts einige Wochen Vorstellungen mit seinem Königlich Niederländischen Circus giebt. Der Circus hat einen Pferdebestand von 100 bis 120 Pferden, ist in seinen Darbietungen und in seinem Zuschnitt ein

durchaus erstklassiges Unternehmen

und wird in solider Weise geleitet.

Klagen sind über den Circus oder sein Personal nie laut geworden.

Bremen, den 28. Oktober 1907.

Die Polizeidirektion.

(L. S.)

Lürman,

Senator.

No. 1364.
Gebühr 1 Mk.

Dienstag, den 27. April 1909
abends 8 Uhr:

Erste Vorstellung

Tatsächlich und wahrheitsgemäß

der größte und vornehmste

equestrierte Zelt-Circus. 18070

Das älteste Kunst-Institut im vornehmen Stil.

Ohne Konkurrenz.

Kein Reklameunternehmen, sondern reelle Darbietungen in höchster Vollendung.

Bad-Verein, Wiesbaden E. V.

Sonntag, den 25. April in der Marktkirche:

Matthäus-Passion

von J. S. Bach.

I. Teil von 4—6 Uhr nachmittags.

II. Teil von 8—10 Uhr abends.

Unter Mitwirkung erstklassiger hiesiger und auswärtiger Solisten.

2 Chöre, Soli, 2 Orchester, 2 Orgel, Cembalo und Jugend-Chor.

Alt Frau Schumann-Meink.

Leitung: Herr H. G. Gerhard.

Karten: zu 2, 3 u. 4 Mark, für einen einzelnen Teil, 3.50, 5 u. 7 Mark für beide Teile in allen Musikalienhandlungen.

Alles Nähere siehe Plakate. (18092)

Allgemeiner Krankenverein

E. H. No. 9.

gemäß den Bestimmungen des Kranken-Versicherungsgesetzes. Meldungen zu jeder Tageszeit bei dem I. Vorsitzenden, Herrn H. Kaiser Wellritzsstraße 16, II. Der Vorstand. 17964

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Zu der am Mittwoch, den 5. Mai cr., abends 8^{1/2} Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Wellritzsstraße 41, stattfindenden

2. ordentlichen General-Versammlung

laden wir die Vertreter der Arbeitgeber und Kassenmitglieder hierdurch ein.

Tagesordnung: Vorlage der Jahresrechnung 1908, Bericht des Rechnungs-Prüfungsausschusses, Entlastung, Pensionsversicherung der Beamten, Sonstiges.

Der Geschäftsbericht ist in Druck erschienen und geht den Vertretern mit der Einladungskarte (Ausweis) zu.

Wiesbaden, 24. April 1909.

18098

Der Kassenvorstand:

Carl Gerich

1. Vorsitzender.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?



Einäschung mit einfachstem Transportfarg.	Mk. 40.—
Gebühren des kgl. Kreisarztes	18.—
Sterbeurkunde 50 Pfg., Leichenpost mit	7.—
Stempel 6.50.	5.—
Beforgung der Papiere u. Bestellungen	6.—
Telephon und Geldbrief 1.—	90.—
Leichenwagen 20.—	monatsspiel 70.—
	Mk. 161.—

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:

Einäschung 30.— an die Vereinskasse lt. Statut 20.—	Mk. 50.—
Notarielle Beglaubig., wenn eine Verfügung nicht vorhanden	3.30

Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz sind an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk., und für den Kirchenbegräber 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen.

Weitere Auskunft wird auf dem Bureau des Vereins, Bärenstraße 4, erteilt.

Verein für Feuerbestattung, E. V., Wiesbaden.

Bäder-Klub Heiterkeit

Wiesbaden.

Sonntag, den 25. April 1909, findet auf der „Neuen Wolfshöhe“ (Inh. Herr Reuchner) als Nachfeier von unserem Osterball eine

Unterhaltung mit Tanz

statt. Hierzu ladet jedermann freundlichst ein

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

Getränke nach Belieben.

Männergesang-Verein „UNION“

Sonntag, den 25. April cr., nachmittags (bei jeder Witterung):

Familien-Ausflug

nach Erbenheim

Gasthaus „Zum Löwen“ (Mitglied No. 8).

Wir laden hierzu unsere verehrten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

17958)

Der Vorstand.

Fleischergehilfen-Verein

gegründet 1883.

Sonntag, den 25. April:

Ausflug

nach der Friedrichshöhe, Mainzerlandstraße, wozu wir die Mitgliedschaft, Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

8299

Mekgerklub Wiesbaden

gegründet 1897.

Sonntag, den 25. April:

Ausflug nach Schierstein

Saalbau „Drei Kronen“. Dasselbst Tanz und humoristische Vorträge unter Mitwirkung des Humoristen Paul Stahl.

Wir laden hiermit unsere Ehrenmitglieder sowie Freunde und Gönner des Klubs freundlichst ein

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

Ausflug

Zu dem am Sonntag, den 25. April stattfindenden Ausflug nach Bierstadt, Saalbau Taunus (Bes. Herr Renzon) laden freundlichst ein

8293

Eintritt frei.

Anfang 4 Uhr.

Ausflug

Sonntag, den 25. April, nach

Rambach (Taunus)

Getränke nach Belieben. (8277)

G. Diehl u. Frau

Tanz-Institut, Wiesbaden 6, 2.

Blau-weißer Gartenkies

nie die Farbe verlierend, liefert billig, waggons, fassens und forwiese die Expeditionsfirma W. Ruppert & Co., G. u. H. S., Rautenstraße 3, Telephon 32. (17700)

Stemm- u. Ring-Klub Germania

Gegründet 1903

veranstaltet am Sonntag, den 25. April im Saalbau „Taunus“, Bahnhofstraße 22, unter gütiger Mitwirkung des „Sänger-Quartetts „Frisch Auf“ seine

8297

Siegesfeier

verbunden mit athletischen Aufführungen und Tanz. Es ladet höflich ein

Der Vorstand.

Bad Sooden-Werra

Bahnlinie
Bebra-Göttingen

Größtes Inhalatorium Deutschlands. Vorzüglich bewährt gegen: Katarrhe der Luftröhre, Lungen-Emphysem, Asthma, Skrophulose, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Blutharnt, Herz-, Frauen-, Hautkrankheiten, Leberleiden, Rekonvaleszenz, Terralkuren, Trinkkuren.

Verkauf hochprozentiger gradierter Sole

Alle Arten (auch kohlensäure) Solbäder, Fango-Behandlung, Gradierhaus mit überdeckter Wandelbahn. Ausgedehnte Gebirgswaldungen unmittelbar am Ort. Auskunft kostenlos durch die Badeverwaltung. Badebeschrift in allen Filialen der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Neroberg.

Morgen Sonntag:

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Ffl.-Regts. von Geroldsdorf (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung ihres Herrn Obermusikmeisters G. Gottschall.

Eintritt 20 Pf.

(17944)

Anfang 4 Uhr.

Friedrichshof.

Morgen Sonntag:

Großes Militär-Konzert.

Anfang 6^{1/2} Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Eintritt frei.

17910

L. V.: K. Marahrens.

Wilhelms-Höhe

bei Dohheim.

Sonntag.

Großes Gartenkonzert

von 7.30 Uhr ab

Tanzmusik im großen Saal

bei Bier. — Kaffee.

8301

Ich lade alle Gönner, Freunde und Bekannte recht zahlreich dazu ein

In Vertretung: G. Donath.



Gasthaus u. Saalbau
z. Bären, Bierstadt.



Neuerbauter, 1000 Personen fassender Saal, ff. Tanzfläche. — Separates Sälen mit Piano für Gesellschaften.

Geldene

Medaille!

Jeden

Sonntag:

Große Tanzmusik

Prima Speisen und Getränke.

140

Telephon 3770.

Karl Friedrich, Besitzer.

Telephon 3770

Bierstadt, Saal zum Adler.

Neu renoviert, größter und schönster Saal am Plage.

Jeden Sonntag, ab 4 Uhr anfangend: Große Tanzmusik.

Spiegelglatte Tanzfläche. Speisen und Getränke in bekannter Güte. Eigene Apfelwein-Kelterei.

139

Es ladet freundlichst ein J. A. Ludwig W. Brühl

Hotel Reichs-Hof Bahnhofstraße 16

Gut bürgerl. Familien-Restaurant (mehrere Lokale)

Reine Weine! — Orig. Steeger Riesling

— im Anschlag Glas 40 Pfg. —

Helles Export-Bier! :: :: Münchener Bier!

Bekannt vorzügliche Küche.

Diners u. Soupers im Abonnement. — Mässige Preise.

Telephon 149. (17985) Bes.: Carl Koch.

„Kahle-Mühle“ (Restaurateur: Carl Schmidt)

Schiersteinerlandstraße.

17921

Ländliche Gastwirtschaft mit Garten und gedeckter Halle.

Prima Bier per Glas zu 10 und 12 Pfg.

Selbstgekelterten Apfelwein per Schoppen 12 Pfg.

Salte und warme Speisen. — Eigene Schlächterei.

Restaurant zum Adler, Bahnhof Dohheim.

Empfehle meinen großen, prachtvoll gelegenen Garten.

ff. Speisen und Getränke. — Eigene Schlächterei.

8286 J. B.: Adolf Schmidt.

Hotel „Erbprinz“.

Heute Samstag: Metzelsuppe.

Es ladet freundlichst ein

Fritz Bender.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Dohheim belegenen, im Grundbuche von Dohheim, Band 23, Blatt 638, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gastwirts **Fritz Müller** und dessen Ehefrau, **Elise**, geb. **Weiland**, in Frankfurt a. M., je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke

Lfd. Nr. 1, Kartenblatt 65, Parzelle Nr. 441/6421 i. c., a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Regeltbahn und Regeltube, c) Halle Wiesbadenerstraße 40, 10 a, 32 qm groß, mit 820 M. Gebäudesteuer-Nutzungswert, Lfd. Nr. 5, Kartenblatt 65, Parzelle Nr. 131/6421 i. c., Hofraum i. c. Wiesbadenerstraße, 42 qm groß

Lfd. Nr. 6, Kartenblatt 65, Parzelle Nr. 438/6421, Straße im Hollerborn, 21 qm groß

Lfd. Nr. 7, Kartenblatt 64, Parzelle Nr. 272/6388, Straße auf der Eich, 64 qm groß

Lfd. Nr. 8, Kartenblatt 64, Parzelle Nr. 273/6388, Hausgarten Wiesbadenerstraße mit 1 a, 34 qm Größe

Lfd. Nr. 9, Kartenblatt 65, Parzelle Nr. 436/6418, Straße im Hollerborn, 10 qm groß

Lfd. Nr. 10, Kartenblatt 65, Parzelle Nr. 439/6418, Hausgarten, Wiesbadenerstraße, 1 a 60 qm groß

Lfd. Nr. 11, Kartenblatt 65, Parzelle Nr. 442/6418, Wiesbadenerstraße, 17 qm

Lfd. Nr. 12, Kartenblatt 65, Parzelle Nr. 437/6419, Straße im Hollerborn, 16 qm groß

Lfd. Nr. 13, Kartenblatt 65, Parzelle Nr. 440/6419, Hausgarten, Wiesbadenerstraße mit 3 a 40 qm Größe

Lfd. Nr. 14, Kartenblatt 65, Parzelle Nr. 443/6419, Wiesbadenerstraße, 25 qm groß

am 16. Juni 1909, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. April 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 19. April 1909. 17607
Königliches Amtsgericht Abt. 9.

Zwangsversteigerung.

Am 16. Juni 1909 vormittags 9 Uhr, wird an der Gerichtsstelle hier, Zimmer Nr. 60, das den Eheleuten **Reinhold Weiss** und **Therese geb. Roth** hier, Klenzthalstraße 8, je zur Hälfte gehörige in Wiesbaden belegene Grundstück Kartensblatt 62, Parzelle 163/51.

a) Wohnhaus mit Hofeiser und Hofraum Distrikt Rod. :. Gewann mit 3 ar 60 qm Flächeninhalt und 5750 M. Gebäudeschätzungswert zwangsweise versteigert. (17607)

Wiesbaden, den 19. April 1909.

Königliches Amtsgericht, 9.

Versteigerung

von

Rauenthaler Original-Glaschenweinen.

Dienstag, den 11. Mai 1909, nachm. 2 Uhr, versteigert Herr

Jacob Schraub, Wiesbaden

in seinem Lokale „Kaiser-Saal“, Dohheimerstraße 15, (Telefon Nr. 810) in Wiesbaden, aus seinen Kellereien in **Rauenthal im Rheingau** circa

20 000 Flaschen 1900^{er}, 1901^{er}, 1902^{er}, 1904^{er} u. 1905^{er}

Rauenthaler Originalweine

erzielt aus den besten Lagen der Rauenthaler Gemarkung.

Probetage: für die Herren Kommissionäre am 15. April in Rauenthal im Kellerhause: allgemeine am 5. Mai und 8. Mai sowie am Tage der Versteigerung von 10–12 Uhr im „Kaiser-Saal“, in Wiesbaden, Dohheimerstraße 15. S 17

Naturwein-Versteigerung in Hochheim.

Dienstag, den 11. Mai

läßt die unterzeichnete Verwaltung aus den besten Lagen hiesiger Gemarkung selbstgezeugene

56 Halbstück 1904er, 1905er, 1906er, 1907er und 1908er

im Saale „Burg Ehrenfels“ meistbietend versteigern.

Aschrott'sche Gutsverwaltung.

Probetage für die Herren Kommissionäre: 23. April. Allgemeine Probetage: 1., 5. und 8. Mai, sowie am Versteigerungstage. S 17

Blumenpavillon

am
Südfriedhof
Peter Röhrig

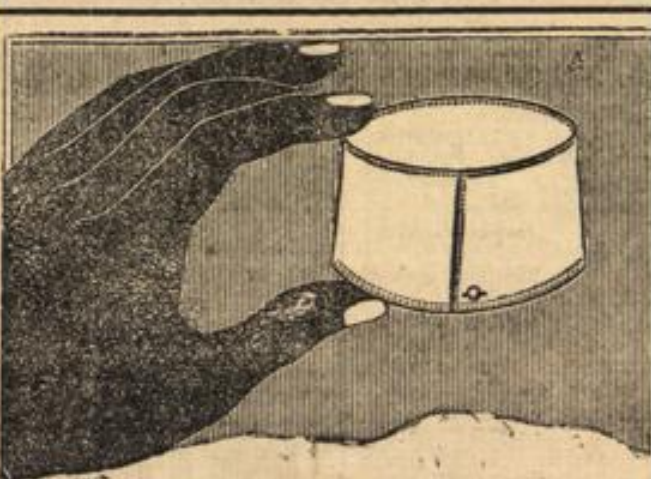
Inh.: **Louis Röhrig**
empfiehlt sich zum Anlegen u. Unterhalten von Gräbern u. Gräbern.

Dekorationen aller Art.
Abgeschnittene Blumen.
Topfpflanzen u. Kränze stets vorrätig.

Billige Preise. (18031)
Prompte Bedienung.

Aepfel 8235

10 Pfd. 1 M. Sedanstr. 3.



Erste Pariser

Neu-Wälderei

(Moderner Grossbetrieb)

W. Rund

Riehlstrasse 8,
Hauptgeschäft.

Römerberg 1,
Filiale.

Dasselbst extra Läden zu bequemer Abgabe der Wäsche.
Auf Wunsch Abholen und Bringen.

Telephon 1841.

Erstes und grösstes Spezialgeschäft am Platze.

17884



Hotel Adler Badhaus

Adler-Kochbrunnen 64,6° C.

(Miteigentum der Stadt Wiesbaden).

Tägliche Schüttung 2124 hl. 314

Trinkkur-Karte für 6 Wochen Mk. 3.—

1 Dutzend Bäder einschliesslich Bades

wäsche und Trinkkur Mk. 10.—

Der Adler-Kochbrunnen übertrifft den Kochbrunnen an Mineralgehalt (4,3mg Lithion)

(s. Analysen R. u. H. Fresenius, C. W. Kreidels Verlag, 1896, und Deutsches Bäderbuch, bearbeitet unter Mitwirkung des Kaiserl. Gesundheitsamts, 1907).

Kohlensäure-Bäder. Fango di Battaglia.

Karl Kröck, Wiesbaden

Bleichstrasse 20 Coiffeur und Parfumeur Bleichstrasse 20

Antiseptischer Herren- und Damen-Salon (separat) 18099

Shampooing nach neuester Methode und neuesten Apparaten.

Spezialist der Haar- und Bartpflege

Kopfwaschen mit Frisur 1 Mk., im Abonnement billiger

Anfertigung sämtl. künstl. Haararbeiten in sauberster Ausführung zu bill. Preisen

Großes Lager in- und ausländischer Parfümerien

Pedicure. Toilette-Artikel. Manicure.

Bedienung auch ausser dem Hause.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte und Vater

Königl. preuss. Major a. D.
Karl Wack

im 69. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mathilde Wack, geb. Gaertner.

Fritz Wack.

Berlin W 30, den 22. April 1909.

Viktoria-Luise-Platz 12.

8317

Die Beerdigung findet Montag, den 26. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des neuen Schöneberger Friedhofs Maxstrasse aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 10.45 Uhr entschlief sanft mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, treuer, sorgender Vater, Schwiegerohn, Schwager und Onkel Herr

Adolf Nagel

im fast vollendeten 59. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Nagel und Kinder

Römerberg 12.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs, (dortselbst auch die Leichenfeier) nach dem Nordfriedhof statt. 8304

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die überaus zahlreiche Begleitung und die vielen Blumenpenden bei dem Begräbnis unserer lieben, nun in Gott ruhenden Tochter, Schwester und Schwägerin

Elisa Linke

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, ganz besonders danken wir dem evangelischen Kirchenvorstand für den erhebenden Gesang sowie Herrn Pfarrer Wederling für seine trostreichen Worte am Grabe unserer lieben Entschlafenen.

Elville, den 22. April 1909. 8296

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Oskar Linke und Frau geb. Schenk.

Familien-Anzeigen

jeder Art finden die beste Verbreitung im

Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht der Wiesbadener General-Anzeiger in erster Linie die stadtbesammlichen Nachrichten aus Wiesbaden und Umgebung, weshalb man gewohnt ist, im Wiesbadener General-Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen angezeigt zu finden.

Zeilenpreis nur 15 Pfg.

Blumenpavillon
Südfriedhof

Anlegen, Unterhalten von Gräbern sowie 17885

Trauerdekorationen in besten Ausführungen, Trauerkränze.

C. Brömser

Gärtnerel:

Frankfurterstrasse 122,

Blumenladen:

Mauritiusstrasse 9.

Telephon 3035.

Wiesbadener
Beerdigungs-Institut

Ernst Müller,

Schreinerel, 17498

— gegründet 1864. —

Telephon 576.

Sarg-Magazin

Walluferstr. 3.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung.

Lieferant des

Beamten-Vereins.

Überführungen von u.

nach auswärts in pri-

vatem Leichenwagen.

COGNAC

Eichel Marke
H. Josef nur echt von
Peters & Co., Nachfolger
Köln.
18093
Fl. Mk. 1.75 bis 6.00 1/2 Fl. Mk. 1.00 bis 3.20
Niederlagen
durch Schilder mit Preis kenntlich.

Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau Wiesbaden 1909

Mai bis September

Eröffnung am 1. Mai mittags.

1771

Taglich zweimal Militärkonzert. — Illuminationen. — Leuchtfantäne. — Sportliche und künstlerische volkstümliche Veranstaltungen. — Grosser Vergnügungspark.

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends.

Tageskarte: Preis 1 Mark, Mittwochs 50 Pfg. — **Abendkarte** ab 7 Uhr 30 Pfg., bei besonderen Veranstaltungen 50 Pfg. oder 1 Mark.
Dauerkarten 12 Mark für die Hauptkarte, 6 Mark für jede Nebenkarte mit Berechtigung zum Eintritt in die Kunsthalle, 10 Mark bzw. 5 Mark ohne diese Berechtigung.

Königl. Schauspiele.

Samstag, den 24. April:
110. Vorstellung.

46. Vorstellung. Abonnement A.
Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in 3 Akten.
Musik von Rossini.
(Wiesbadener Einrichtung.)

Herr Almasi als Herr Frederich
Bartholo, Arzt Herr Rehfuss
Rosine, sein Mündel
Frl. Friederich

Dafilo, Musikant
Herr Schwager
Frl. Schwager
Herr Buisch

Herr Offizier Herr Schuch
Ein Rotar Herr Berg
Ein Soldat Herr Spieh
Musikanten. Soldaten.

Gelangs-Ginlage im 2. Akte:
"Walzer aus Romeo und Julia"
von Gounod, gesungen von
Fräulein Friederich.

Musikalische Leitung:
Herr Professor Schlar.
Spielleitung:
Herr Regisseur Rebus.

Decorative Einrichtung:
Herr Hofrat Schid.
Die Türen bleiben während der
Dauertüre geschlossen.

Nach dem 1. Akte der Oper für
den eine Pause von 10 Minuten
statt.

Veränderungen in der Rollen-
besetzung bleiben für den Fall
vorbehalten.
Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Sonntag, 25. April 1909:
111. Vorstellung.
(Bei aufgehoben. Abonnement.)

Die Fledermaus.
In 3 Akten. (Welcher Tag aus
der Trilogie "Der Ring des
Nibelungen.") Von Richard
Wagner.

Anfang 6 1/2 Uhr.
Erhöhte Preise.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. G. Rausch.
Brennerei-Anschluß 49.

Samstag, den 24. April
Dauerkarten gültig.
Fünftageskarten gültig.
Neu einstudiert.

Dr. Klaus.
Lustspiel in 5 Akten v. Adelph
L'Arronge. Spielleitung: Max
Ludwig.

Leopold Griefinger, Juwelier
Ernst Vertram.
Julie, dessen Tochter
Selma Butte.

Max von Boden, deren Gatte
Walter Taus.
Dr. Ferdinand Klaus
Georg Müller.

Karie, Griefingers Schwester.
Seine Frau. Sofie Schenk.
Emma, deren Tochter
Margarete Schwarzlopf.

Paul Gerstel, Referendar.
Rudolf Barlat.
Marianne, Haushälterin bei
Griefinger. Rinna Agte.

Lubinski, Aufseher
Ludwig Tauscher.
Auguste, Dienstmädchen
Liddy Baldow.

(bei Dr. Klaus).
Anna. Josef van Born.
Friedemann. Max Ludwig.
Günmar. Friedrich Degener.

Jacob. Willy Schäfer.
(Bauern).
Nach dem 2. und 3. Akte finden
größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung,
sowie der jedesmaligen Akte

erfolgt nach dem 3. Gloden-
zeichen.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 25. April
Nachm. 1 1/4 Uhr.
Halbe Preise. Halbe Preise.
Neuheit!

Sum 4. Male.
Dorian Gray.
Schauspiel in 5 Akten nach dem
Roman des Oscar Wilde frei be-
arbeitet von George Benoit.
Deutsch von Ludwig Wolff.

Kasseneröffnung 3 Uhr — Anfang
1/4 Uhr. — Ende nach 1 1/2 Uhr.

Abends 7 Uhr:
Dauerkarten gültig.
Fünftageskarten gültig.
Neu einstudiert!

Der Hochzeitskuch.
Schauspiel in 3 Akten von Curt
Kraus und Max Reul.
Spielleitung:
Max Ludwig.

Friedrich Wilhelm Müller,
Direktor einer Aktiens-
gesellschaft. Leo Tauscher.

Johanna, seine Frau. Clara Krause.
Alice, Agnes Hammer.
Lore, Marg. Schwarzlopf.

(Ihre Töchter).
Auguste Werrens, Schwager
von Müller. Karl Reimann.

Dr. Carl Werrens, sein
Sohn. Walter Taus.
v. Edmund Friedrich Degener.
Hans Lindenbusch,
Schriftsteller.

Rud. Müller-Schönan.
Dr. Würmchen, Redakteur.
Max Ludwig.

Der alte Knecht. Georg Müller.
Sepp, sein Sohn. Rudolf Barlat.
Regel, seine Pflegetochter.

Hirtensub. Selma Butte.
Amanda Damar. Sofie Schenk.
Der Photograph. Ludwig Reppert.

Benedict, Diener. Willy Schäfer.
Minna, Dienstmädchen.
Liddy Baldow.

(bei Müller).
Der erste und dritte Akt spielen
in Berlin, der zweite Akt im
Gebirge.

Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung,
sowie der jedesmaligen Akte
erfolgt nach dem 3. Gloden-
zeichen.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach
9 1/2 Uhr.

Montag, den 26. April
abends 7 Uhr:
Dauerkarten gültig.
Fünftageskarten gültig.
Neuheit!

Sum 25. Male:
Die blaue Maus.
Schauspiel in 3 Akten von
Alexander Engel und Julius
Port.

Volks-Theater.
Kasseneröffnung. — Direktion Hans
Willebrand.

Samstag, den 24. April
Volkstümliche Vorstellung bei
keinen Preisen.
Sperrst. 1. A. Saalplatz 50 S.
Galerie 30 S.
(Dauerkarten ungültig.)

Sum 3. Male:
Der Verschwenker.
Original-Volkstümlich mit Gesang
in 7 Bildern von Ferdinand
Raimund. In Szene gesetzt von
Direktor Wilhelm Müller.
Leitung: Kapellmeister W.
Clement.

Personen:
Julius von Blottwell.
Heinrich Reeb.
Wolf, sein Kammerdiener.
Emil Römer.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr. — Anfang
8.15 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 26. April
abends 8.15 Uhr:
Sum 27. Male:
**Der Trompeter von
Säffingen.**
Romantisch. Schauspiel mit Ge-
sang in 7 Bildern nebst einem
Prolog:
"Die Jungfrau von Saffingen"
von Emil Blöndel u. Julius
Keller. Musik von Brenner.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 25. April.
Morgens 11.30 Uhr: Konzert in
der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
H. Irmer.

1. Ouvertüre z. Op.
"Das Glöckchen
des Eremiten" Mailart
2. Reverie H. Vieuxtemps
3. Morgenblätter, Joh. Strauss
4. Serenade italienne A. Czubakka
5. Potpourri aus
der Op. "Der
Mikado" A. Sullivan
6. "Grass vom Rhein",
Marsch P. Kraft.

Montag, den 26. April
abends 8.15 Uhr:
Sum 27. Male:
**Der Trompeter von
Säffingen.**
Romantisch. Schauspiel mit Ge-
sang in 7 Bildern nebst einem
Prolog:
"Die Jungfrau von Saffingen"
von Emil Blöndel u. Julius
Keller. Musik von Brenner.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 25. April.
Morgens 11.30 Uhr: Konzert in
der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
H. Irmer.

1. Ouvertüre z. Op.
"Das Glöckchen
des Eremiten" Mailart
2. Reverie H. Vieuxtemps
3. Morgenblätter, Joh. Strauss
4. Serenade italienne A. Czubakka
5. Potpourri aus
der Op. "Der
Mikado" A. Sullivan
6. "Grass vom Rhein",
Marsch P. Kraft.

Abonnement-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Hermann Irmer.

1. Trompeten-
Ouvertüre F. Mendelssohn
2. Musikalische
Tänze A. Schreiner
3. Hymne u. Triumph-
marsch aus der Op.
"Aida" G. Verdi
4. Ave Maria, Lied
F. Schubert-Lux
5. Tran — schau — wem,
Walzer Joh. Strauss
6. Jubel-Ouvertüre
F. v. Flotow

7. II. Finale aus der
Op. "Rienzi" R. Wagner
8. Militärisch. Polka
C. Ziehrer.

**Abends 8 Uhr im Abonnement
im grossen Saal:**
**Vokal- und Instrumental-
Konzert**
unter Mitwirkung des
**Höchster
Männergesang-
Vereins**
und des städt. Kororchesters.
Leitung der Chöre:
Herr Wilhelm Geis
von hier.
Orchesterleitung:
Herr Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister.
Solist:

Herr Carl Gentner,
lyrischer Tenor am Opernhaus
in Frankfurt a. M.

VORTRAGSORDNUNG:
1. Vorspiel zur Op.
"Die Meistersinger
von Nürnberg" R. Wagner
2. Chorvortrag:
F. Hülling-Nett mit
Klavierbegleitung
und vier Wald-
hörnern C. Goldmark
3. Recitativ und
Arie aus der
Op. "Joseph
in Ägypten" J. Méhul
(Tenorsolo: Herr Gentner).

Montag, den 26. April
abends 8.15 Uhr:
Sum 27. Male:
**Der Trompeter von
Säffingen.**
Romantisch. Schauspiel mit Ge-
sang in 7 Bildern nebst einem
Prolog:
"Die Jungfrau von Saffingen"
von Emil Blöndel u. Julius
Keller. Musik von Brenner.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 25. April.
Morgens 11.30 Uhr: Konzert in
der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
H. Irmer.

1. Ouvertüre z. Op.
"Das Glöckchen
des Eremiten" Mailart
2. Reverie H. Vieuxtemps
3. Morgenblätter, Joh. Strauss
4. Serenade italienne A. Czubakka
5. Potpourri aus
der Op. "Der
Mikado" A. Sullivan
6. "Grass vom Rhein",
Marsch P. Kraft.

Abonnement-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Hermann Irmer.

1. Trompeten-
Ouvertüre F. Mendelssohn
2. Musikalische
Tänze A. Schreiner
3. Hymne u. Triumph-
marsch aus der Op.
"Aida" G. Verdi
4. Ave Maria, Lied
F. Schubert-Lux
5. Tran — schau — wem,
Walzer Joh. Strauss
6. Jubel-Ouvertüre
F. v. Flotow

7. II. Finale aus der
Op. "Rienzi" R. Wagner
8. Militärisch. Polka
C. Ziehrer.

**Abends 8 Uhr im Abonnement
im grossen Saal:**
**Vokal- und Instrumental-
Konzert**
unter Mitwirkung des
**Höchster
Männergesang-
Vereins**
und des städt. Kororchesters.
Leitung der Chöre:
Herr Wilhelm Geis
von hier.
Orchesterleitung:
Herr Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister.
Solist:

Herr Carl Gentner,
lyrischer Tenor am Opernhaus
in Frankfurt a. M.

VORTRAGSORDNUNG:
1. Vorspiel zur Op.
"Die Meistersinger
von Nürnberg" R. Wagner
2. Chorvortrag:
F. Hülling-Nett mit
Klavierbegleitung
und vier Wald-
hörnern C. Goldmark
3. Recitativ und
Arie aus der
Op. "Joseph
in Ägypten" J. Méhul
(Tenorsolo: Herr Gentner).

Montag, den 26. April
abends 8.15 Uhr:
Sum 27. Male:
**Der Trompeter von
Säffingen.**
Romantisch. Schauspiel mit Ge-
sang in 7 Bildern nebst einem
Prolog:
"Die Jungfrau von Saffingen"
von Emil Blöndel u. Julius
Keller. Musik von Brenner.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 25. April.
Morgens 11.30 Uhr: Konzert in
der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
H. Irmer.

1. Ouvertüre z. Op.
"Das Glöckchen
des Eremiten" Mailart
2. Reverie H. Vieuxtemps
3. Morgenblätter, Joh. Strauss
4. Serenade italienne A. Czubakka
5. Potpourri aus
der Op. "Der
Mikado" A. Sullivan
6. "Grass vom Rhein",
Marsch P. Kraft.

Abonnement-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Hermann Irmer.

1. Trompeten-
Ouvertüre F. Mendelssohn
2. Musikalische
Tänze A. Schreiner
3. Hymne u. Triumph-
marsch aus der Op.
"Aida" G. Verdi
4. Ave Maria, Lied
F. Schubert-Lux
5. Tran — schau — wem,
Walzer Joh. Strauss
6. Jubel-Ouvertüre
F. v. Flotow

7. II. Finale aus der
Op. "Rienzi" R. Wagner
8. Militärisch. Polka
C. Ziehrer.

**Abends 8 Uhr im Abonnement
im grossen Saal:**
**Vokal- und Instrumental-
Konzert**
unter Mitwirkung des
**Höchster
Männergesang-
Vereins**
und des städt. Kororchesters.
Leitung der Chöre:
Herr Wilhelm Geis
von hier.
Orchesterleitung:
Herr Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister.
Solist:

Herr Carl Gentner,
lyrischer Tenor am Opernhaus
in Frankfurt a. M.

VORTRAGSORDNUNG:
1. Vorspiel zur Op.
"Die Meistersinger
von Nürnberg" R. Wagner
2. Chorvortrag:
F. Hülling-Nett mit
Klavierbegleitung
und vier Wald-
hörnern C. Goldmark
3. Recitativ und
Arie aus der
Op. "Joseph
in Ägypten" J. Méhul
(Tenorsolo: Herr Gentner).

Montag, den 26. April
abends 8.15 Uhr:
Sum 27. Male:
**Der Trompeter von
Säffingen.**
Romantisch. Schauspiel mit Ge-
sang in 7 Bildern nebst einem
Prolog:
"Die Jungfrau von Saffingen"
von Emil Blöndel u. Julius
Keller. Musik von Brenner.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 25. April.
Morgens 11.30 Uhr: Konzert in
der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
H. Irmer.

1. Ouvertüre z. Op.
"Das Glöckchen
des Eremiten" Mailart
2. Reverie H. Vieuxtemps
3. Morgenblätter, Joh. Strauss
4. Serenade italienne A. Czubakka
5. Potpourri aus
der Op. "Der
Mikado" A. Sullivan
6. "Grass vom Rhein",
Marsch P. Kraft.

Abonnement-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Hermann Irmer.

1. Trompeten-
Ouvertüre F. Mendelssohn
2. Musikalische
Tänze A. Schreiner
3. Hymne u. Triumph-
marsch aus der Op.
"Aida" G. Verdi
4. Ave Maria, Lied
F. Schubert-Lux
5. Tran — schau — wem,
Walzer Joh. Strauss
6. Jubel-Ouvertüre
F. v. Flotow

7. II. Finale aus der
Op. "Rienzi" R. Wagner
8. Militärisch. Polka
C. Ziehrer.

**Abends 8 Uhr im Abonnement
im grossen Saal:**
**Vokal- und Instrumental-
Konzert**
unter Mitwirkung des
**Höchster
Männergesang-
Vereins**
und des städt. Kororchesters.
Leitung der Chöre:
Herr Wilhelm Geis
von hier.
Orchesterleitung:
Herr Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister.
Solist:

Herr Carl Gentner,
lyrischer Tenor am Opernhaus
in Frankfurt a. M.

VORTRAGSORDNUNG:
1. Vorspiel zur Op.
"Die Meistersinger
von Nürnberg" R. Wagner
2. Chorvortrag:
F. Hülling-Nett mit
Klavierbegleitung
und vier Wald-
hörnern C. Goldmark
3. Recitativ und
Arie aus der
Op. "Joseph
in Ägypten" J. Méhul
(Tenorsolo: Herr Gentner).

Montag, den 26. April
abends 8.15 Uhr:
Sum 27. Male:
**Der Trompeter von
Säffingen.**
Romantisch. Schauspiel mit Ge-
sang in 7 Bildern nebst einem
Prolog:
"Die Jungfrau von Saffingen"
von Emil Blöndel u. Julius
Keller. Musik von Brenner.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 25. April.
Morgens 11.30 Uhr: Konzert in
der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
H. Irmer.

1. Ouvertüre z. Op.
"Das Glöckchen
des Eremiten" Mailart
2. Reverie H. Vieuxtemps
3. Morgenblätter, Joh. Strauss
4. Serenade italienne A. Czubakka
5. Potpourri aus
der Op. "Der
Mikado" A. Sullivan
6. "Grass vom Rhein",
Marsch P. Kraft.

Abonnement-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Hermann Irmer.

1. Trompeten-
Ouvertüre F. Mendelssohn
2. Musikalische
Tänze A. Schreiner
3. Hymne u. Triumph-
marsch aus der Op.
"Aida" G. Verdi
4. Ave Maria, Lied
F. Schubert-Lux
5. Tran — schau — wem,
Walzer Joh. Strauss
6. Jubel-Ouvertüre
F. v. Flotow

7. II. Finale aus der
Op. "Rienzi" R. Wagner
8. Militärisch. Polka
C. Ziehrer.

**Abends 8 Uhr im Abonnement
im grossen Saal:**
**Vokal- und Instrumental-
Konzert**
unter Mitwirkung des
**Höchster
Männergesang-
Vereins**
und des städt. Kororchesters.
Leitung der Chöre:
Herr Wilhelm Geis
von hier.
Orchesterleitung:
Herr Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister.
Solist:

Herr Carl Gentner,
lyrischer Tenor am Opernhaus
in Frankfurt a. M.

VORTRAGSORDNUNG:
1. Vorspiel zur Op.
"Die Meistersinger
von Nürnberg" R. Wagner
2. Chorvortrag:
F. Hülling-Nett mit
Klavierbegleitung
und vier Wald-
hörnern C. Goldmark
3. Recitativ und
Arie aus der
Op. "Joseph
in Ägypten" J. Méhul
(Tenorsolo: Herr Gentner).

Montag, den 26. April
abends 8.15 Uhr:
Sum 27. Male:
**Der Trompeter von
Säffingen.**
Romantisch. Schauspiel mit Ge-
sang in 7 Bildern nebst einem
Prolog:
"Die Jungfrau von Saffingen"
von Emil Blöndel u. Julius
Keller. Musik von Brenner.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 25. April.
Morgens 11.30 Uhr: Konzert in
der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
H. Irmer.

1. Ouvertüre z. Op.
"Das Glöckchen
des Eremiten" Mailart
2. Reverie H. Vieuxtemps
3. Morgenblätter, Joh. Strauss
4. Serenade italienne A. Czubakka
5. Potpourri aus
der Op. "Der
Mikado" A. Sullivan
6. "Grass vom Rhein",
Marsch P. Kraft.

Abonnement-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Hermann Irmer.

1. Trompeten-
Ouvertüre F. Mendelssohn
2. Musikalische
Tänze A. Schreiner
3. Hymne u. Triumph-
marsch aus der Op.
"Aida" G. Verdi
4. Ave Maria, Lied
F. Schubert-Lux
5. Tran — schau — wem,
Walzer Joh. Strauss
6. Jubel-Ouvertüre
F. v. Flotow

7. II. Finale aus der
Op. "Rienzi" R. Wagner
8. Militärisch. Polka
C. Ziehrer.

**Abends 8 Uhr im Abonnement
im grossen Saal:**
**Vokal- und Instrumental-
Konzert**
unter Mitwirkung des
**Höchster
Männergesang-
Vereins**
und des städt. Kororchesters.
Leitung der Chöre:
Herr Wilhelm Geis
von hier.
Orchesterleitung:
Herr Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister.
Solist:

Herr Carl Gentner,
lyrischer Tenor am Opernhaus
in Frankfurt a. M.

VORTRAGSORDNUNG:
1. Vorspiel zur Op.
"Die Meistersinger
von Nürnberg" R. Wagner
2. Chorvortrag:
F. Hülling-Nett mit
Klavierbegleitung
und vier Wald-
hörnern C. Goldmark
3. Recitativ und
Arie aus der
Op. "Joseph
in Ägypten" J. Méhul
(Tenorsolo: Herr Gentner).

Montag, den 26. April
abends 8.15 Uhr:
Sum 27. Male:
**Der Trompeter von
Säffingen.**
Romantisch. Schauspiel mit Ge-
sang in 7 Bildern nebst einem
Prolog:
"Die Jungfrau von Saffingen"
von Emil Blöndel u. Julius
Keller. Musik von Brenner.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 25. April.
Morgens 11.30 Uhr: Konzert in
der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
H. Irmer.

1. Ouvertüre z. Op.
"Das Glöckchen
des Eremiten" Mailart
2. Reverie H. Vieuxtemps
3. Morgenblätter, Joh. Strauss
4. Serenade italienne A. Czubakka
5. Potpourri aus
der Op. "Der
Mikado" A. Sullivan
6. "Grass vom Rhein",
Marsch P. Kraft.

Abonnement-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Hermann Irmer.

1. Trompeten-
Ouvertüre F. Mendelssohn
2. Musikalische
Tänze A. Schreiner
3. Hymne u. Triumph-
marsch aus der Op.
"Aida" G. Verdi
4. Ave Maria, Lied
F. Schubert-Lux
5. Tran — schau — wem,
Walzer Joh. Strauss
6. Jubel-Ouvertüre
F. v. Flotow

7. II. Finale aus der
Op. "Rienzi" R. Wagner
8. Militärisch. Polka
C. Ziehrer.

**Abends 8 Uhr im Abonnement
im grossen Saal:**
**Vokal- und Instrumental-
Konzert**
unter Mitwirkung des
**Höchster
Männergesang-
Vereins**
und des städt. Kororchesters.
Leitung der Chöre:
Herr Wilhelm Geis
von hier.
Orchesterleitung:
Herr Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister.
Solist:

Herr Carl Gentner,
lyrischer Tenor am Opernhaus
in Frankfurt a. M.

VORTRAGSORDNUNG:
1. Vorspiel zur Op.
"Die Meistersinger
von Nürnberg" R. Wagner
2. Chorvortrag:
F. Hülling-Nett mit
Klavierbegleitung
und vier Wald-
hörnern C. Goldmark
3. Recitativ und
Arie aus der
Op. "Joseph
in Ägypten" J. Méhul
(Tenorsolo: Herr Gentner).

Montag, den 26. April
abends 8.15 Uhr:
Sum 27. Male:
**Der Trompeter von
Säffingen.**
Romantisch. Schauspiel mit Ge-
sang in 7 Bildern nebst einem
Prolog:
"Die Jungfrau von Saffingen"
von Emil Blöndel u. Julius
Keller. Musik von Brenner.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 25. April.
Morgens 11.30 Uhr: Konzert in
der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
H. Irmer.

1. Ouvertüre z. Op.
"Das Glöckchen
des Eremiten" Mailart
2. Reverie H. Vieuxtemps
3. Morgenblätter, Joh. Strauss
4. Serenade italienne A. Czubakka
5. Potpourri aus
der Op. "Der
Mikado" A. Sullivan
6. "Grass vom Rhein",
Marsch P. Kraft.

Abonnement-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Hermann Irmer.

1. Trompeten-
Ouvertüre F. Mendelssohn
2. Musikalische
Tänze A. Schreiner
3. Hymne u. Triumph-
marsch aus der Op.
"Aida" G. Verdi

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 u. 46.
Schenfeldt, Rent. m. Fr., Strassburg — Ehr-
linger, Fabrikant, Strassburg.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
Schneider, Sekretär m. Fr., Köln — Krueger,
Rent. m. Fr., Königsberg — Klein, Fabrikant,
Fulda — Kloth, Sekretär, Rixdorf.
Hotel Aegir, Tholemannstr. 5.
Linder, Student, Kopenhagen — Pedretti m.
Fr., Reichenau — Schiff, Fr. Rent., Berlin —
Sonnenthal, Rent. m. Fr., Berlin.
Hotel Bender, Häfnergasse 10.
Nothling, Mühlhausen — Heller, Fr., Lich.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Boytsch, Böckholt — Giffini, Dr., Nürnberg
— von Johnston, Fr., Charlottenburg — Göbel,
Fr., Naumburg — Amert, Leipzig — Mitchell,
Rent. m. Fr., Essen.
Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 10.
von Heloma m. Fr., Holland — v. Müller,
Fr., Pommern — von Schwerin, Fr. Gräfin m.
2 Töchter, Pommern.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Hemken, Rent., Elberfeld — Bulle, Fr. Rent.,
Berlin — Bamberg, Dr. phil. m. Fr., Breslau —
Brauckmann m. Fr., Lössenfeld — Schneider,
Fr. Rent. m. Bed., Berlin — Buber, Brauer-
bes. m. Fr., Weissenhof — Fleischhauer, Fr.,
Lehrerin, Petersburg — Zeitschel, Fr. m. Tocht.,
Petersburg — Denekamp, Dr. med. m. Fr.,
Brüssel — Hess, Fr., Rent., Berlin — Ritzler,
Geh. Ober-Postrat., Erfurt.
Zwei Bäume, Häfnergasse 12.
Maier, Hofbuchhändler m. Fr., Fulda — Son-
nenburg, Fr. Oberlandesgerichtsrat, München —
Nordgauer m. Fr., München.
Hotel Burghof.
Langgasse 21-23 und Metzgergasse 30-32.
Deutsch, Berlin — Rector, Berlin — Wer-
ver, Barmen.
Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Piat, Paris — Kirschner, Leipzig — Blockau,
ler, Schweden — Siege, Dr. med., Charlottenburg
— Stennau, Fabrikant, Eckelsheim.
Dietenmühle (Kuranstalt),
Parkstrasse 44.
Six, Haag — Albrecht, Justizrat, Uecker-
münde.
Hotel Einhorn, Marktstr. 33.
Schubert, Berlin — Bruck, Köln — Fey, Fr.,
Köln — Rechenberger m. Fr., Stuttgart —
Kaufmann, Ing., Frankfurt — Malkus, Hotel-
bes., Kassel — Weber, Ing., Kalk.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Strauss, Fr. m. Bed., Nürnberg — Dümm, Fr.,
Nürnberg — Goldschmidt m. Fr., Frankfurt —
Janson, 2 Fr., Stockholm.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Rheinhold, Rathenow — Kraft, Direktor Dr.,
Konstanz.

Europäischer Hof, Langgasse 32.
Hoeller m. Fr., Basel — Delmonte m. Fr., Am-
sterdam — Engelmann, Mühlhausen — Weiburg —
Daleke, Fr., Lehrerin, Bützow — Bethge, Guts-
bes., Grossrotterleben — Bartelt, Fr. Ritterguts-
bes., Warschau.
Hotel Fürstenhof.
Sonnenbergerstrasse 12 u. 12a.
Maier, Hofbuchhändler m. Fr., Fulda — Son-
der m. Fr., Potsdam.
Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 2.
Jäger, London — Wurzer m. Fr., Warschau.
Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.
Fuss, Major a. D. m. Fr., Würzburg — Ru-
dolph, Fr., Frankfurt — Anding, Fr., Frank-
furt.
Hamburger Hof, Taunusstrasse 11.
Stommel, Fabrikant m. Fr., Barmen.
Hansa-Hotel, Nikolastr. 1.
Noll, Darmstadt.
Hotel Hapfel, Schillerplatz 4.
Stamm, Hamburg — Mager, Dresden — Schä-
fer m. Fr., Köln — Elbert, stud. chem., Nieder-
lahnstein.
Hotel Prinz Heinrich, Bärenstr. 5.
Hoffmann m. Fr., Isenlohn.
Hotel Hohenzollern, Paulinerstr. 10.
Sternheim, Bankier, Berlin — Berg-Ehler,
Fr. Direktor, Kottbus — von Schultze, Reg.-Rat,
Marienwerder — Günther, Fr. Rent., Berlin —
Varena, Fr. Hofrat, Königsberg.
Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Vette, Herborn — Eitze, Fabrikant m. Fr.,
Forst i. L. — Wimmers, Krefeld.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
Duma, Fabrikant Dr., Warschau — Robinson
m. Fr., New York — von Hesse, Gassenbach —
Briggs, Warschau — Frisch, Warschau — Rotke,
Kopenhagen.
Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 10.
Krause, Fr. Geh.-Rat, Dr., Nicolasee b. Berlin.
Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.
Bärkdahl, Student, Stockholm — Elsner,
Fabrikant m. Fr., Liegnitz — Smil-Sabinger, Fr.,
Haag.
Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad)
Frankfurterstr. 17.
Matzner, Fr., Hamburg — Tannenbaum, Ham-
burg — Bausch, Charlottenburg — Schul-
mann m. Fr., München — Wolff, Fr. Rittmeister,
Magdeburg — Reichau, Fr. Prof. Dr., Berlin —
Davidoff, Berlin.
Kölnischer Hof, M. Burgstr. 6.
von Kries, Generalleutnant, Exzell., Berlin —
Moll m. Fr., Marienthal — Haase, Vogtshagen —
Schlieper, Fr. m. Tochter, Isenlohn.
Badhaus zum Kranz, Langgasse 30.
Petersdorff, Posen.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Saltzman, Professor m. Fr., Neu-Ruppin —
Klaserath, Apotheker, Cochem — Stahl m. Fr.,
Berlin — Ammen, Baumeister, Fürth — Klaskalt,
Baumeister, Fürth.
Hotel Krug, Nikolastr. 25.
Bamberger, Dr. m. Fr., Breslau — Büttner,
Ing., Bruchsal — Herzberger, Berlin — Brune,
Nordhausen.
Hotel Mehler, Mühlgasse 7.
Gerdolle, Oberleut., Altenburg — Casati,
Fr. Schauspieler, Kiel.
Metropole und Monopol.
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
von Oheimb m. Fr., Schloss Dehrn — Ka-
washima, Generaloberarzt Dr. med., Japan —
Kajura, Ing., Japan — Meydenbaum, Reg.-Rat,
Berlin — Fues, Fr. Dr. m. Tochter, Hannau —
Röhrig, Dr. phil., Berlin — Eich, Gen.-Dir., Düs-
seldorf.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
v. Blich, Fr. Etatsrat, Kopenhagen — von
Heyden, Berlin — Reuter, Sanitätsrat Dr., Bad
Ems — Croydon m. Fr. u. Bed., Hongkong —
von Hendschel, Dr. med. m. Fr., Berlin — Schu-
ster, Dr. med., Aachen — Lessing, Fr. Geh. Rat,
Düsseldorf — Behrends, Konsul m. Fr., Frank-
furt — von Lehnkirchen, Fr. m. Fam. u. Bed.,
Berlin — Terlach, Generaldirektor m. Fr. u.
Automobilführer Berkum — von Signe-Koskull,
Freiin, Schweden — v. Steinbeck, Fr. m. Kam-
merjunger, Berlin.
Kurhaus Bad Nerotal, Nerotal 18.
Loewenstein, Fr. Dr., Berlin — Stamm, Fa-
brikant, Gröbe i. W. — Graetz, Fabrikbes.,
Berlin.
Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 29-31.
Vois, Berlin — Herschel, Heidelberg — Kopf,
Ing., Verdingen — Weiler m. Fr., Kamerun —
Mader, Breslau.
Hotel Nizza, Frankfurterstr. 23.
Lewy, Stud., Libau — Wolkowsky m. Fr.,
Kowno — Tötter, Fr., Panner — Lomax, Fr.,
Pinner — von Doreich m. Fr., Köln.
Hotel Sonnenhof, Kirchgasse 15.
Eisinger, Fabrik, Mannheim — Pankoke,
Bielefeld — Mendelsohn, Berlin — Hahn, Mün-
chen — Howe, Fabrik, Nürnberg — Backhof,
Fr., Beyreuth — Hohl, Justizrat m. Fr., Alten-
kirchen.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Hahlo, Hamburg — Jenisch, Fr., Solingen —
von der Nahmer, Fr. Schwalbach — Flücht, Fr.,
Solingen — Wagner m. Fr., Zittau — Lagberg,
Schweden — Ness m. Fr., London — Elkan, Dr.
m. Fr. u. Bed., Berlin.
Hotel du Park u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28-30.
Herzog, Schriftsteller, Berlin.

Hotel Ouisiana.
Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Haarmann, Fabrikbes. Dr. m. Fr., Hörter —
von Schrader, Fr. m. Tochter, St. Louis — Funk,
Fabrikbes., Nürnberg — von Nottbeck, Fr. Rent.
m. Tochter, Estland — Kähler, Fr. m. Tochter,
Kiel — Hey, Rittmeister a. D. m. Fr., Greiz —
Schmelz, Fr., Frankfurt — von Sjekrona, Fr.,
Helsingborg — Lemberg, Bankier, Berlin.
Hotel Reichspost, Nikolastr. 16-18.
Pfeiffing, Curatus, Breslau — Julien, Fr.
Rent. m. Tochter, Aachen — Allain, Paris —
Oberrother, Rent., Stuttgart — Bapistella m.
Fr., Burgkundsstadt — Bauer, Stud., Köln —
Ahle, Fabrikant m. Fr., Hohenlimburg.
Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Oehler, Fr., Stuttgart.
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Schmitz m. Fr., Berlin — Zeppenfeld, Dr. med.,
Duisburg.
Römerbad, Koehbrunnenplatz 3.
Albrecht, Fr. Generaldirektor m. Sohn u. T.,
Hannover — Altmann, Fr. Direktor, Oppeln —
Ries, Fr. Rent., Kolberg — Lange, Fr., Lodz —
Greiner, Denitz-Thunitz.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Reventlow-Altendorf, Fr. Gräfin m. Bed.,
Schleswig-Holstein — Stein von Merissen, Fr.
m. Bed., Köln — Bausch, Geh.-Rat, Neu-Kallas —
Krüger, Kgl. Handelsrichter m. Fr., Han-
nover — von Lipinski m. Fr., Warschau — de
Karwolsky, Fr., Kopenhagen — Ackermann,
Köln — Lovtolt, Dänemark — Mankiewicz, Fr.,
Hamburg — Jaffé, Dr. m. Fr., Berlin — Jan-
kowski, Fr. m. Bed., Berlin — de Boer, Fr. m.
Kind u. Bed., Amsterdam — Schwartz, Fr., Kal-
serslautern.
Weisses Ross, Koehbrunnenplatz 2.
Wahl, Direktor m. Fr., Charlottenburg —
Kessler, Reg.-Rat, Koblenz — Menzel m. Fr.,
Forst.
Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Hagedorn, Bauunternehmer m. Frau, Norden —
Brüne, Rent., Bonn.
Sendigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 8.
Heyland, kand. jur., Marburg — Carsten,
Dr. med., Hamburg — Dreising, Rechtsanwalt
Dr. m. Fr., Aachen — Oppenheim, Berlin —
Levi, Fr. Rent. m. Tochter, Köln.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstr. 1.
Maas m. Fr., Chicago — Everts m. Fam., Wil-
derwank — Rabe, Kgl. Amtsrat m. Fr., Erms-
leben — van der Kolik m. Fr., Haag — v. Oordt,
Dr. med. Bad Rippoldsau — Hamilton Svans, Fr.
m. Bed., London — Jacobs, Ing. m. Fr., Saar-
brücken — Leiser m. Fr., Dortmund.

Jackenkleider.

Grosse Spezialabteilung!
Täglich Eingang von Neuheiten!

J. Herk

17671

Langgasse 20.

Blasse Damen und Herren erhalten durch Anwendung von Grolichs Rydyol

zart angehauchte Wangenröte. Man giesst davon einige Tropfen auf einen kleinen Schwamm und verreibt ihn auf den Wangen. Nach einmaliger Anwendung erscheint ein zarter, hell rosa Ton. Nach mehrmaligem Auftragen wird derselbe dunkler, u wirkt besond. für den Abend effektv. Man kann also nach Belieben sich hellere oder dunklere Wangenröte geben, ohne im mindesten befürchten zu müssen, dass Grolichs Rydyol die Haut angreift, weil es absolut unschädlich ist. Grolichs Rydyol ist festhaltend, nur durch Waschen zu entfernen und sparsam im Gebrauch. Beim Ankauf achte man auf meine Firma, da es schon wertlose Nachahmungen gibt. Preis einer grün gesiegelten Originalflasche Mk. 1.80 (Porto extra). Versandteile, wohin Bestellungen zu adressieren sind: Chemisch-kosmetisches Laboratorium „Zum weißen Engel“

Haupt-Depots in Wiesbaden: J. Rau, Viktoria-Apotheke, Rheinstrasse 40; B. Backe, Drogerie, Taunusstrasse 5; S. Bium, Drogerie, Gr. Burgstr. 5; A. Cratz, Drogerie, Langgasse 29; E. Moebus, Drogerie, Taunusstr. 25; F. Altstaetter Wwe., Parfümerie, Webergasse 29.

Rollkomptoir

der vereinigten Spediteure

Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin
der Königl. Preuss. Staatsbahn. 17685
Expedition. Zollabfertigung.

Bureau:
im Südbahnhof
Telefon-Nr. 917 u. 1961.

Ein Blick auf meine Schuhwaren

bietet Ihnen die grösste Ueberraschung!
Die gediegensten Qualitäten, erprobten Passformen und neueste, chicke Fassons, bei konkurrenzlos billigen Preisen, stellen alles Andere in den Schatten!

Elegante Damen-, Herren-, Knaben-, Mädchen- u. Kinder-
schuhe u. Stiefel in Box calf u. Chevreau u. s. feine Ledersorten mit
englisch, französisch und
amerikanisch

Absätzen in schwarz und chicke braune Farben. Die Auswahl ist enorm gross und die Preise, wie bekannt, fabelhaft billig. Jeder findet, selbst für den verwöhntesten Geschmack, das Gewünschte. Ein Versuch ist lohnend und wird Sie zu meinem dauernden Kunden machen. Es empfiehlt sich, jetzt seinen Frühjahrs- und Sommer-Bedarf zu decken. Jedes Paar ohne Aufschlag. wird nach Belieben umgetauscht

Konfirmanten- und Kommunikanten-Stiefel
sowie Kinderstiefel enorm billig; Arbeiter-, Schaffens-, sowie wasserdichte und Jagdstiefel in grosser Auswahl; die beliebten Kellnerstiefel Marke „Leichtfuss“ in verschiedenen Fassons finden Sie bei

Sandel Marktstrasse 22
im Hause der Porzellanfirma R. Wolf.

Bruchleidenden!

teile ich mit, dass ich wieder mit Mustern meiner altbewährten Bruchbänder, Tag und Nacht tragbar, Kompressions-
strümpfen für Krampfadern, Leib- und Vorfalbbinden
in Wiesbaden von 9-3 Uhr Dienstag, 27. April.
Hotel Union, Ecke Mauergasse, anwesend bin.

Bandagist-Spezialist Eugen Frei
Stuttgart, Vogelsangstr. 41.
Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.

Rein schöner Garten ohne
schöne Aussicht.
Den beliebten

blanweißen Silberkies
schneidert, a. Wei- u. Silberberg
Friedrichsberg, L. farren, maggot-
u. fordwie die Alleinverteilung
für Wiesbaden 2. Rittenmayer,
Wiesbaden, Nicolaisstrasse 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376. (232)

Los nur 1/2 Mark!

Ziehung 5. Mai 1909
Grosener Pferde-

Lotterie

3242 Gewinne i. W. v. zus. M.

70000

darunt. 3 kompl. bespannte Equi-
pagen. 35 Reit- u. Wagenpferde M.

50000

3200 Silbergewinne Mark:

20000

Hauptgewinn. W. Mark:

10000

Losse à 50 Pf. 11 Lose sort. 5 M.
a. verschied. Tausenden

Porto u. Liste 20 Pf. extra durch
das General-Debit

H. G. Kröger, Berlin W. 8

Friedrichstrasse 193a
u. alle durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen.

Z 9

J. H. Garich

Büsten-Fabrik
Gr.-Lichterfelde
Lager u. Abnahmeort
zu Fabrikpreisen in:
Wiesbaden
Riedstr. 13 bei Fr. A.
Gomoll u. Waldstr.
Büsten in allen For-
men und Grössen, sowie
verstellbare u. nach Mass,
die das Anprobieren er-
sparen. Wie nebenstehend
schon v. 7.- an; ohne
Ständer von 1.50 an.
Katalog gratis.

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

Handschrift und Charakter.

Erforderlich: Wenigstens wenig mit Tinte gefüllte Seiten, die letzte Abonnements-Zahlung und mindestens 30 J. Briefe: Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeigers“, Abteilung für Handschriftenberatung.

H. M. J. 8. Sie sind eher ein weicher, sich anpassender als harter Charakter, zwar zur Satyre aufgelegelt, aber zu garstig und gelblich, um andere zu verletzen. Sie haben Grundsätze, ordnen sie aber dem Zweck unter, denn Sie sind praktisch und berechnen. Haben Sie Ihren Plan gemacht, so gehen Sie ohne lange Umschweife an die Ausführung und erledigen ein Werk möglichst in einem Zuge, es ist Ihnen nicht angenehm, eine unterbrochene Arbeit wieder aufnehmen zu müssen. Sie sind vielseitig, ein flüchtiger Kopf, geistig leistungsfähig und deshalb sowohl geeignet als geeignet, eine führende Rolle zu spielen. Sie zeigen Lust und Gabe zur Unterhaltung und wissen die Konversation stets anregend zu gestalten, aber Sie werden nicht zu vertraulich, geben sich nie zu durchsichtig, leiden jedoch ihr Mißtrauen in die Form vornehmlicher Zurückhaltung.

Wahrheit. In Ihrer Schrift zeigt sich viel Pose, Schauspielererei. Sie nehmen gern den Mund voll, sind anspruchsvoll, dominieren über andere, machen viel Umstände, ehe Sie auf die Hauptsache eingehen und geraten so in Gefahr zu ermüden. Sie sind ein gewandter, lebenswürdiger Mensch, aber nichtdestoweniger ein Egoist, immer bemüht, die eigene Persönlichkeit in den Vordergrund treten zu lassen. Sie sind intelligent, lebhaft, aber doch vielfach abgerund in den Entschlüssen, denn es fehlt das nüchterne, sachliche Erwägen. Sie setzen zuweilen vor lauter Euphorie den Wald vor Augen.

Goldblonden 110. Sie haben zwar eine lebhaft, aber mehr kindliche, unproduktive Phantasie, sind auf praktischem Gebiete wenig leistungsfähig, mehr schwärmerisch veranlagt, haben auch nicht das richtige Empfinden für das äußerlich Wirkungsvolle, legen kein großes Gewicht auf die Form, das Ansprechende, Vornehme. Sie taugen nicht für die Gesellschaft, denn es fehlt Ihnen die Gewandtheit, Schmiegsamkeit, dagegen sind Sie von verträglichem, zurückhaltendem Wesen, nicht energisch, wenn auch ziemlich zäh.

H. S. 1000. Der Schreiber ist schlafgertig und gewandt, im persönlichen Umgang ein angenehmer, gebildeter Mensch, der gute Einfälle hat, gern eigene Wege geht, selbständig handelt, sich nicht an enge Vorschriften halten mag, sondern einer freieren Auffassung huldigt. Er ist nicht sparsam, braucht viel, denn er kann nicht kleinlich sein, es ist ihm peinlich zu handeln, er ist auch zu sehr Gemütsmenschen, um jemand eine Bitte, sei es um ein Darlehen oder etwas Ähnliches, abzuschlagen, ebenso kann er sich selbst nur schwer einen Genuß verweigern und dieser Mangel an Standhaftigkeit bedeutet für ihn eine gewisse Gefahr.

Mariken in R. Sie sind sehr empfänglich für äußere Eindrücke, empfindlich, selbst der bei-

denchaft fähig, doch sind Ihre Gefühle von keiner besonderen Hartheit, wie Sie denn überhaupt nur mit einfacher Intelligenz ausgestattet und nicht durch besondere Gaben ausgezeichnet sind. Die reale Seite des Lebens schätzen Sie mehr als die ideale, auch haben Sie ein festes, zähes Wollen, denn eine lebhaftere Einbildungskraft zur Seite steht, so daß Sie um Mittel, Ihre Zwecke zu erreichen, nicht verlegen sind.

G. R. 111. Die betreffende Persönlichkeit hat eine gewöhnliche Gesinnung, nichts in ihrer Schrift läßt auf vornehme Auffassung und höhere Intelligenz schließen, im Gegenteil, es sind Jünger vorhanden, die es geraten erscheinen lassen, sich vorzusehen. Wille ist ein fester, ja eigenwilliger vorhanden, aber er kann vielfach nicht wirksam sein, da der klare Gedankengang und die Sicherheit der Entschlüsse fehlt, infolgedessen ist der Betreffende vielfach zum Streiten aufgeleitet. Wir bemerken dazu, daß sich Ansichtskarten im allgemeinen schlecht zur graphologischen Analyse eignen, da der begrenzte Raum dem Schreiber einen gewissen Zwang auferlegt, auch hinderte im vorliegenden Falle die Prägung den Betreffenden an einer richtigen Entfaltung der Schriftzüge.

Briefkasten.

Anfragen bitten wir auch äußerlich als Briefkastenangelegenheit zu kennzeichnen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensangabe versehen sein und es muß die letzte Abonnementszahlung beigefügt werden. Die Redaktion übernimmt für die in Briefkastenfragen enthaltenen Äußerungen die vorhergesetzte Verantwortung.

Violone 29. Schwalbach. Reiben Sie mit denaturiertem Spiritus die Fläche ab. Jedoch nur wenig ansetzen, weichen Lappen nehmen, flüchtig und ganz abreiben.

Tannus. 1 G 52 sind Unterleibsbeschwerden; 1 G 54 sind Krankheiten der Geschlechtsorgane; 1 G 53 gibt es nicht.

2 Verchen. Wenn Ihr geschätzter „Jäger“ an der Tafelrunde erzählt hat, daß am Morgen des 25. Februar zwei „echte Verchen“ auf Wiesbadener Flur ein Morgenlied ertönen ließen, so liegt zunächst kein Grund vor, das zu bezweifeln. Die Feldlerche, um die es sich hier wohl nur handelt, erfreut schon im Februar mit ihrem Gesange, und es ist daher wohl möglich, daß Ihr Gewährsmann sich nicht geirrt hat. Nur in einer Hinsicht ist er ein bißchen leichtsinnig gewesen, indem er behauptet, die Vögel hätten ein „Loblied“ gesungen. Angesichts der Temperatur und des vielen Schnees wird es das schwer beweisen können — vielleicht war es eher ein Klagelied.

H. R. jr. Wiesbach. Nein, dann hört die Verpflichtung auf.

Regelstil. Falls ein Regellehrling beim Regellehrling verunglückt, ohne daß ein Verschulden des Wirts oder der Spieler vorliegt, so haftet für den Schaden weder der Wirt noch die Spieler, gleichviel, wer den Regellehrling anstellt oder bezahlt. Ist der Unfall auf ein Verschulden eines

anderen als des Regellehrlings zurückzuführen, so haftet dieser andere für den Schaden.

Flugmaschine. Der Wrightsche Aeroplan hat eine Höhe von fast 100 Meter erreicht. Am 31. Dezember v. J. legte Wilbur Wright mit seinem Bruder offiziell gemessen 120 Kilometer zurück. Da er jedoch das abgetestete Dreieck in weiten Bögen durchflog, wurde die durchflogene Strecke auf 150 Kilometer geschätzt.

H. 111 W. Die Hilfeleistung ist persönlich geboten. Jedoch wird Ihnen auf eine Eingabe an das Bezirkskommando hin auch Erlaubnis zu anderweitiger Beschäftigung erteilt.

Bräutigam. Dagegen, daß Ihre auswärtige wohnende Braut in Begleitung und unter dem Schutze ihres Bruders einem Vergnügen betrieht, ist nicht das geringste einzuwenden. Sind Sie damit nicht einverstanden, so müssen Sie Ihre Braut eben in einen Glasstrahl setzen, wenn sie sich gefallen läßt; sie wird es aber vernünftigerweise nicht tun, und Ihnen empfohlen wir, die Brautigungsrechte nicht über Gebühr auszuüben. Ein vernünftiges Zurückhalten der Braut ist zwar am Platze, aber als Klostermutter braucht sie auch nicht zu vegetieren; tun Sie's denn etwa hier? Sie füttern Ihren Brautstand überhaupt mit so vielen „wenn's“ und „aber's“, was uns recht bedenklich macht; es ist erschreckend, was Sie alles nicht dulden wollen! und was für bange Fragen auf einmal in Ihnen auftauchen. Das hätten Sie früher überlegen müssen. Steigen Sie mal in Ihre Gewissenslampe und suchen Sie da nach, ob darin auch alles so in Ordnung ist.

H. G. Sie müssen dazu einen Gerichtsbescheid erwirken.

Haumütterchen. Den schwarzen Erbsen kann man reinigen, indem man frische Ochsenalle — nicht allzu viel — in lauem Wasser löst. Man brüht den Erbsen darin aus, spült mit reinem, kaltem Wasser nach und zieht ihn durch Gummimantel. Danach sticht man ihn zum Trocknen auf.

H. A. in S. Wenn Sie sich an eine diesbezügliche Fabrik, welche Naamwasser herstellt, wenden, so ist für den Laien sehr kompliziert. Vorkauf steht hoch im Preise.

Alteisen. Die deutschen Universitäten wurden in folgenden Jahren begründet: Heidelberg 1386, Köln 1388, Erfurt 1392, Leipzig 1409, Rostock 1419, 1432, Löwen 1429, Greifswald 1456, Freiburg 1460, Jüngststadt 1472, Trier 1473, Mainz 1478, Tübingen 1477, Wittenberg 1527, Frankfurt a. M. 1527. — Die Schweizerische Universität Basel wurde 1460 gegründet.

Steuerzettel. Der Wert der freien Station unterliegt der Steuerpflicht und ist neben dem Gehalt von 600 Mark zu versteuern. Der Anfall von 1000 Mark ist jedenfalls sehr mäßig.

H. G. J. S. In diesem Falle kann überhaupt von einer „Beamtenehe“ nicht die Rede sein. Welchen Sie doch die Sache dem Regimentskommandeur.

Meiner Teint. Zur Beseitigung der Gesichtspusteln sind Gesichtsdampfbäder mit nachfolgender

vorzüglicher Reinigung des Gesichtes usw. von dem Schreiber zu empfehlen. Sorgen Sie auch für regelmäßige Verdauung und beobachten Sie vorwiegend eine vegetarische Diät mehrere Wochen hindurch.

H. 100. Lassen Sie sich die Bücher von Archivar A. in R. edern lassen lagieren.

Ausweisung. Nach dem Ges. vom 31. 12. 42 kann jemand ausgewiesen werden, wenn er wegen gemeingefährlicher Delikte bestraft ist. Dieses Gesetz gilt für ganz Preußen. Ob die Polizeibehörden hier von Gebrauch machen werden, wissen wir nicht.

Langjähriger Abonnent 100. Sie müssen die Höhe der Rente angeben.

Einkommensteuer. Nach § 7 des Einkommensteuergesetzes vom 3. Februar 1904 dient als Grundlage für die Berechnung des für das Steuerjahr zu versteuernden Einkommens das Einkommen, das der Steuerpflichtige in dem der Steueraushebung vorhergehenden Kalenderjahre bezogen hat. Sie haben also das im Jahre 1903 erzielte Einkommen anzugeben.

H. R. Verhörschreiben. Der Richter ist zu seinem Vorgehen berechtigt. — Für die Korrekturen an Ihren Sohn brauchen Sie in diesem Falle nicht zu haften.

H. W. Sehen Sie sich bitte mit Herrn Hofrat Spielmann oder Herrn Archivar Viktor Lütner, Wiesbadener Stadtkreis, Rathaus, ins Einvernehmen.

S. 100. Außer dem vom Gericht festgesetzten Alimentenbetrag können Ansprüche nicht erhoben werden. Bezüglich der zurückgegangenen Verlobung können Sie auf Schadenersatz klagen.

Friedensschluß 1870/71. Der Einzug der deutschen Truppen in Paris begann am Mittwoch, den 1. März 1871, nachmittags. Das verhältnismäßig nur wenige Truppen einlagen, berührte Kaiser Wilhelm I. sehr unangenehm, hatte aber seinen Grund in der überaus schnellen Auswechslung der Friedensratifikationsurkunden, die bereits am Donnerstag, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr erfolgte, da die französische Nationalversammlung in Bordeaux in einer Nacht mit 146 gegen 107 Stimmen sofort den Frieden angenommen und hatte die darüber in aller Form ausgearbeitete Urkunde vorgelegt hatte. In diesem Punkte hatte Thiers den Kaiser Bismarck überlistet, indem er so tat, als wenn die Zustimmung der Versammlung in Bordeaux nicht vor Ablauf einer Woche zu erwarten sei. Deshalb begann der Einzug statt, wie beabsichtigt, am Montag, erst am Mittwoch und konnte nicht voll zur Ausführung kommen, weil mittlerweile der Friede geschlossen war. Abeken schreibt darüber: „Es war eigentlich Bismarcks Schuld, der immer nur seinem eigenen Kopfe folgt, alles allein macht — und doch nicht immer alles allein bedenken kann“, fügt jedoch sehr richtig hinzu: „die große Hauptsache hat er gut gemacht.“

G. G. Marienfeld. Erheben Sie Klage beim Landratsamt oder bei dem Kreis-Ausschuß, ehe Sie auf Schadenersatz klagen.

Kredit ohne Preiserhöhung!

In sonst nirgends gebotener Auswahl mit kleinster Anzahlung und bequemster

Teilzahlung.

Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstr. 4.

Best renommiertes Unternehmen am Platze.
Grösste Kundenzahl, daher billigste Preise.

Ohne Anzahlung für Kunden und Beamte

Möbel für M. 100—150 Anz. v. M. 10 an
" " " 200—300 " " 20 "
" " " 400—600 " " 40 "
" " " 750—1200 " " 75 "

Komplette Einrichtungen

bis

M. 6000.

Einzelne Möbel

Bettstellen,
Schränke, Vertikos
Matratzen
schon mit Mk. 3⁰⁰ Anz.

Ausstattungshaus

SINGER

Nähmaschinen

kauft man in
sämtlichen
Läden die
ORIGINAL
SINGER
NÄHMASCHINEN
mit diesem
Schilde
versehen
sind.

SINGER Co.

Nähmaschinen Akt.-Ges.
Wiesbaden, Langgasse 1,
Ecke Marktstrasse, Tel. 3315.
Eigene Reparatur-Werkstätte.
17695

Hygienische Bedarfsartikel.

Von Prof. u. Ärzten empfohlen. Apotheke
S. Schweitzer's
Fabrik hyg. Präp. Berlin O., Holzmarktstr. 70.
Preis. gratis. Z. 7

Gepäck-Transport

An- und Abfuhr von Stückgut und
Waggonladungen. 17700

Wilh. Ruppert & Co.,

G. m. b. H.

Büro: Mauritiusstrasse 3. Telefon 3.



Beste
Einreibung
gegen alle Schmerzen
Knochen-
Gelenk-
Rheuma,
Gliederreissen.
Carmol tut wohl!



Gegen
Husten und
Heiserkeit
Carmol-
Bonbons
Erfolg garantiert!



Die meisten
Krankheiten
entstehen durch Verstopfung
Carmol-
Tee
Führt rasch
zu der besten
Abfuhr- und Blut-
reinigungstee.
auch für Kinder.



Erhältlich bei: Otto Siebert, am Egl. Schloss, Willi Graefe, Webergasse 33, Ring-
Drogerie, Bismarckring 31, Wellritz-Drogerie, Wellritzstrasse 39, Scharnhorst-
Drogerie, Scharnhorststrasse 12. 17690

Gutschein.

Ausschneiden!

(Rückseite genau lesen.)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist!

Bitte wenden.

